

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 114 (1969)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

35

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Zürich, 28. August 1969



Photo: Hans Domenig, Davos

Jahresbericht 1968 des Schweizerischen Lehrervereins

Redaktion

Dr. Paul E. Müller, Haus am Kurpark 3, 7270 Davos-Platz
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen
Hans Adam, Olivenweg 8, Postfach, 3018 Bern
Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne
Büro: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon (051) 46 83 03
Sämtliche Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern sind zu richten an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach.
Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne.

Administration, Druck und Inseratenverwaltung

Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach, 8021 Zürich,
Morgartenstrasse 29, Telefon 25 17 90

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins

Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon (051) 46 83 03
Sekretariat der Schweiz. Lehrervereinskasse, Tel. (051) 26 11 05,
Postadresse: Postfach, 8035 Zürich

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstr. 137, 8006 Zürich, Telefon 28 55 33

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, 8008 Zürich, Tel. 34 27 92

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8006 Zürich, Tel. 28 04 28

«Der Pädagogische Beobachter im Kt. Zürich» (1- oder 2mal monatlich)
Redaktor: Heinz Egli, Nadelstr. 22, 8706 Feldmeilen, Telefon 73 27 49

Versammlungen

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Mittwochmorgen, d. h. 8 Tage vor Erscheinen der Zeitung, auf der Redaktion eintreffen.)

Lehrergesangsverein Zürich. Samstag, 30. August, 17 Uhr, Kasino Zürichhorn (grosser Saal), alle, Orchester, Soli. Montag, 1. September, Singsaal Grossmünsterschulhaus, 19.30 Uhr Tenor, Bass, 20.10 Uhr alle, Klavier.

Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 1. September, 17.30 Uhr, Turnhalle Kappeli. Leitung: H. Pletscher. Konditionstraining, Leichtathletik.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 1. September, 18 bis 20 Uhr, Sihlhölzli, Halle A. Leitung: W. Kuhn. Volleyball, Basketball.

Lehrerinnenturnverein Zürich. Donnerstag, 4. September, 18 bis 20 Uhr, Neue Turnhalle Töchterschule Stadelhofen. Leitung: W. Kuhn.

Lehrersportgruppe Zürich. Donnerstag, 4. September, 18 bis 20 Uhr, Turnhalle Brunewiis, Oberengstringen. Hallenhandball: Verteidigung. Leitung: J. Blust.

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 5. September, 17.30 bis 19.30 Uhr. Leitung: E. Brandenberger. Persönliche Turnfertigkeit.

Englisch in England

BOURNEMOUTH Staatlich anerkannt

Hauptkurse (lang- und kurzfristige) Beginn jeden Monat
Ferienkurse Juni bis September
Vorbereitungskurse auf das Cambridge Proficiency Examen

Ausführliche Dokumentation für alle Kursorte erhalten Sie unverbindlich von unserem Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Seefeldstrasse 45, Tel. 051 47 79 11, Telex 52529

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH

Die führende Sprachschule in England

LONDON OXFORD

Sommerferienkurse an Universitätszentren



Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 22.—	Fr. 27.—
	halbjährlich	Fr. 11.50	Fr. 14.—
Für Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 27.—	Fr. 32.—
	halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 17.—

Einzelnummer Fr. —.70

Bestellungen sind an die Redaktion der SLZ, Postfach 189, 8057 Zürich, zu richten unter Angabe, ob der Besteller Mitglied oder Nichtmitglied des SLV ist. Adressänderungen sind der Administration Conzett+Huber, Postfach, 8021 Zürich, mitzuteilen. Postcheckkonto der Administration 80-1351.

Insertionspreise:

Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 190.— 1/8 Seite Fr. 97.— 1/16 Seite Fr. 51.—

Bei Wiederholungen Rabatt (Ausnahme Stelleninserate).

Insertionsschluss: Mittwochmorgen, eine Woche vor Erscheinen.

Inseratenannahme
Conzett+Huber, Postfach, 8021 Zürich Tel. (051) 25 17 90

Jahresberichte 1968 des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Sektionen

Jahresrechnungen 1968

I. Teil

Jahresbericht 1968 des Schweizerischen Lehrervereins

Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes und der ständigen Kommissionen

Das Jahr 1968 ist gekennzeichnet durch den Ruf nach vermehrter Koordination im Schulwesen der Kantone, nach Reformen in Universitäten und teilweise auch in Mittelschulen sowie durch die nun auch auf unser Land übergreifende Unruhe bei Jugendlichen verschiedener beruflicher Herkunft, die sich in verschiedenen Manifestationen äussert.

Das Gespräch zwischen Lehrern und Studenten bzw. Schülern ist in Gang gekommen oder wurde intensiviert mit dem Ziel, organisatorische und methodische Fragen zu überprüfen.

Mit dem Sektionspräsidenten von Basel-Stadt stellen wir fest, dass es gut ist, wenn wir uns bewusst sind, dass wir in aller Freiheit unsere Ziele verfolgen können. Einmal mehr haben Ereignisse des Jahres 1968 uns aufgerüttelt und uns vor Augen geführt, dass ganze Völker um Freiheit und Rechte kämpfen müssen, die wir nur zu oft als Selbstverständlichkeit betrachten. Dieses Bewusstsein kann und muss uns anspornen, unsere alltäglichen Pflichten frohgemut zu erfüllen.

1. Mitgliederbestand

Aus Tabelle 1 ist die Entwicklung der Mitgliederbestände ersichtlich, die gesamthaft eine Erhöhung um 159 von 16 709 auf 16 868 Aktivmitglieder ausweist; gesamthaft 21 022 Mitglieder gegenüber 20 107 im Vorjahr.

Das Orientierungs- und Werbeblatt wurde neu aufgelegt und den Sektionen zur Verfügung gestellt.

2. Personelles

2.1. Wechsel im Präsidium des SLV

Kollege Albert Althaus ist zufolge anhaltend starker beruflicher Belastung auf den 30. September 1968 vom Amte zurückgetreten.



Albert Althaus, Zentralpräsident des SLV 1. 11. 62–30. 9. 68

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1968 (in Klammern: Bestand 31. Dezember 1967)

Tabelle 1

Kanton	Bezahlende Mitglieder		ausser- ordentl. Mitglieder	Beitragsfreie Mitglieder	Total	Delegierte 1967-1969	Abonne- mente SLZ 1. 1. 1969
	Sektions- und Einzel- mitglieder						
Zürich	3 450	(3 496)	37 (13)	564 (535)	4 051 (4 044)	28 (29)	2 537
Bern	6 363	(6 261)	(5)	2 131 (1 420)	8 494 (7 686)	52 (49)	7 062
Luzern	329	(353)		131 (133)	460 (486)	6 (5)	228
Uri	52	(55)	(1)	5 (6)	57 (62)	3 (3)	86
Schwyz							
Unterwalden							
Glarus	192	(192)		36 (35)	228 (227)	4 (4)	103
Zug	60	(87)		37 (15)	97 (102)	3 (3)	65
Freiburg	95	(89)		22 (22)	117 (111)	3 (3)	45
Solothurn	980	(946)		200 (188)	1 180 (1 134)	10 (9)	238
Basel-Stadt	446	(430)	(2)	80 (81)	526 (513)	6 (5)	214
Basel-Land	1 149	(1 145)		181 (167)	1 330 (1 312)	11 (9)	1 088
Schaffhausen	259	(282)	(1)	72 (77)	331 (360)	5 (5)	146
Appenzell AR	220	(211)		51 (54)	271 (265)	4 (4)	111
Appenzell IR		(1)			(1)		7
St. Gallen	801	(656)		101 (149)	902 (805)	9 (11)	390
Graubünden	406	(432)		54 (68)	460 (500)	6 (6)	247
Aargau	1 040	(1 039)	15 (3)	196 (188)	1 251 (1 230)	11 (10)	692
Thurgau	953	(952)	(1)	220 (213)	1 173 (1 166)	10 (9)	359
Tessin	57	(66)		12 (12)	69 (78)	3 (3)	13
Waadt	6	(6)	4 (4)	3 (3)	13 (13)		15
Wallis	2	(2)		1 (1)	3 (3)		10
Neuenburg	4	(4)		1 (1)	5 (5)		11
Genf	3	(3)			3 (3)		13
Ausland	1	(1)			1 (1)		117
	16 868	(16 709)	56 (30)	4 098 (3 368)	21 022 (20 107)	174 (167)	13 797



Dr. Leonhard Jost, Zentralpräsident des SLV ab 1. 10. 68

Mit seiner stets sachlichen und überlegenen Verhandlungsführung und mit seinem Detailwissen, das ihm in zahllosen Sachgebieten zu Verfügung stand, ohne dass es ihn die grossen Linien vergessen liess, hatte sich Zentralpräsident A. Althaus schon bald nach seinem Amtsantritt im November 1962 allgemeine Anerkennung erworben. Die gewissenhafte Erfüllung des übernommenen Auftrags, die Interessen des Schweizerischen Lehrervereins und damit die Förderung von Lehrerstand und Schule zu vertreten, war ihm Triebfeder zu unermüdlichem Einsatz und Richtlinie bei Beratungen, Verhandlungen, Entschlüssen. Dabei fehlte es nicht an innerem Mitgehen. Auch an dieser Stelle sei Albert Althaus nochmals für seinen grossen selbstlosen Einsatz herzlich gedankt. Die Delegiertenversammlung verlängerte sein Mandat als Präsident der Koordinationskommission um ein Jahr.

Als Nachfolger im Präsidium des SLV wählte die Delegiertenversammlung Dr. Leonhard Jost, Seminarlehrer in Aarau. Dr. Jost war als bernischer Primar- und Sekundarlehrer tätig, studierte Germanistik und Anglistik und schloss mit Gymnasiallehrerdiplom und Doktorat ab. Als Präsident der aargauischen Kantonalenkonferenz ist er mit den Fragen des Lehrerstandes in engste Fühlung gekommen. Die Delegierten dankten Dr. Jost mit Applaus für seine Bereitschaft.

2.2. Weitere Mutationen

Zentralvorstand

Frl. Madeleine Cuttat anstelle von Frl. Betty Graenicher
1. Oktober 1968 (Wahlkreis IV)
Frl. Susi Kasser anstelle von Frau Rosa Rutishauser
1. Januar 1969 (SLiV)

Redaktionskommission

Fritz Zumbrunn anstelle von Hans Adam, Redaktor
1. Januar 1968 (Wahlkreis IV) neu
Pierre Henry
1. Januar 1968 (Sektion Bern, Obligatorium der SLZ)

Kommission für interkantonale Schulfragen (KOFISCH)

Prof. Dr. Arnold Bangerter anstelle des verstorbenen
Prof. Dr. W. Marti
1. Juli 1968 (Wahlkreis V)
Dr. L. Jost anstelle von A. Althaus (Zentralvorstand)

Die KOFISCH wählte als *Präsidenten* René Schwarz, Schulinspektor, Frauenfeld, bisher Vizepräsident, anstelle des verstorbenen Prof. Dr. W. Marti; als neuen Vizepräsidenten Walter Metzger, Schulinspektor, Bühler AR.

Jugendschriftenkommission

Frl. Susi Kasser anstelle von Frl. B. Graenicher
1. Januar 1969 (Zentralvorstand)

Fibelkommission des SLV und SLiV

Dr. L. Jost anstelle von A. Althaus
1. Oktober 1968

2.3. Sektionspräsidenten

Fritz Zumbrunn, Bern, löste Rudolf Strahm, Hans Rainer Comiotto, Glarus, Hans Bähler, Karl Senn, Rothenfluh BL, Ernst Martin und Kurt Eggenberger, Uzwil SG, Ulrich Raduner ab.

Den zurücktretenden Kollegen gebührt der Dank für den grossen Einsatz und die gute kollegiale Zusammenarbeit.

2.4. Sekretariat

Das Team unserer vollangestellten, tüchtigen Mitarbeiterinnen ist 1968 unverändert geblieben, während die Lehrtochter nach Lehrabschluss ins Kindergärtnerinnenseminar eintrat, Frau Keller (Verlag, Spedition) und Frau Bosshard (Reisedienst), beide teilbeschäftigt, zurücktraten.

Personalbestand am 31. Dezember 1968:

Chefsekretärin: Frl. Esther Staub

Redaktion und Verlag: Frl. Käthy Bühler

Buchhaltung: Frl. Dora Peter

Korrespondenz teilweise beschäftigt: Frau Swetlana Meyer
Spedition: Herr Karl Siegrist

Reisedienst und Archiv: vakant

2.5. Durch den Tod wurden dem SLV zwei sehr geschätzte aktive Mitarbeiter entrissen

Am 19. März 1968: Dr. Albert Meier-Niederer, Professor an der Kantonalen Handelsschule Zürich; Mitglied der Ausserordentlichen Kommission für pädagogische Entwicklungshilfe.

Dr. Meier war im Auftrag der Unesco wiederholt im Kongo tätig und sofort bereit, die Leitung unserer Equipen für die Lehrerfortbildungskurse 1965 im Kongo, 1966 und 1967 in Kamerun zu übernehmen.

Trotz seiner starken Belastung – er dozierte auch an der Hochschule in St. Gallen – widmete er sich mit bewunderungswürdiger Umsicht und Gründlichkeit der Zusammenarbeit mit unseren Kollegen in der Dritten Welt, die ihn dann auch als «ihren Vater» ins Herz geschlossen hatten.

Am 30. Juni 1968: Adolf Suter, Lehrer an der Kantonalen Uebungsschule für die Sekundarlehrerausbildung und Lehrbeauftragter an der Universität Zürich, Präsident der Studienkommission für Fragen der Schweizer Schulen im Ausland, 1952 bis 1961 Mitglied des Zentralvorstandes und des Leitenden Ausschusses sowie Zentralquästor des SLV.

Als Adolf Suter, vom Wahlkreis I für diese Chargen nominiert, in den Zentralvorstand eintrat, war er nicht unvorbereitet. Die langen Jahre des Aktivdienstes hatten dem Quartiermeister reichlich Erfahrungen im rechnerisch-buchhalterischen Bereich wie im Umgang mit Menschen geboten. Unter ihm als Präsident der Wanderkommission des Lehrervereins Zürich hatten die Schülerskilager in den Nachkriegsjahren einen ungeahnten Aufschwung erlebt. Für Adolf Suter war dies eine Bewährungsprobe seines Verhandlungs- und Organisationstalents gewesen. Ausserdem widmete er sich als aktiver Mitarbeiter des Bundesfeierkomitees der Organisation des Markenverkaufs auf dem Platz Zürich.

Im SLV, wo damals in Sekretariat und Redaktion je eine Sekretärin angestellt waren, wo der Leitende Ausschuss wöchentlich zu einer ausgelasteten Arbeitssitzung zusammentrat, hatte er sich bald eingelebt. Das gesamte Rechnungswesen des Vereins, der Stiftungen, des Verlags, der Zeitung, alles, was Verträge, Statuten und Reglemente betraf, bearbeitete er gründlich und mustergültig – ohne je an die aufgewendete Zeit zu denken. Die Zusammenarbeit mit dem Zentralpräsidenten Th. Richner, mit dem er ab 1956 Zimmer an Zimmer im gleichen Schulhaus unterrichtete, war intensiv und unkompliziert. Wie oft vertraten die beiden gemeinsam die Interessen der Lehrerschaft innerhalb und ausserhalb

des SLV, vor Behörden und befreundeten Organisationen im In- und Ausland. Adolf Suter ergriff das Wort, wenn er etwas zu sagen hatte; seine Argumente konnten – dank gründlicher Vorbereitung – nicht leicht widerlegt und schon gar nicht übergangen werden. Daher war er überall geachtet und geschätzt.

Turnusgemäss ging seine Tätigkeit im SLV Ende 1960 zu Ende. Doch bat ihn der Zentralvorstand wiederholt, zur Ueberbrückung von Vakanzen einzuspringen.

Später nützte er die Freizeit, um einen Wunsch – der ihm seit seiner Jugendzeit unerfüllt geblieben war – Wirklichkeit werden zu lassen: Er wurde Sportflieger und brachte es schliesslich bis zum Berufspilotenbrevet. In der Sportfliegerei fand er den Ausgleich zur Schularbeit. Und wenn er einmal von seinen Flugerlebnissen erzählte, so fühlte man, dass diese Stunden, in denen er am liebsten seine Gattin als Passagier und «Copilot» zugleich bei sich hatte, ihn wie nichts anderes zu beglücken vermochten.

An einem herrlichen wolkenlosen Sommertag, nachdem er das Jungfraujoch überflogen hatte, stürzte die Maschine plötzlich auf den Gletscher ab. Bis zur letzten Minute seines Lebens war Adolf Suter in seinem Element gewesen.

Ein Leben voll selbstloser Hingabe für Familie, Schüler, Beruf, Freunde und Kollegen hat ein nach menschlichem Ermessen viel zu frühes Ende gefunden.

Mit tiefem Dank werden wir unsern Freund und unermüdlichen Mitarbeiter in bleibendem Andenken behalten.

3. Delegiertenversammlung, Präsidentenkonferenz, Zentralvorstand, Leitender Ausschuss

Delegiertenversammlung vom 23. Juni 1968 in Zürich
(vgl. SLZ 29/30, 1968)

Zum Thema «Beginn des Fremdsprachunterrichts (die Vereinheitlichung ist ein Erfordernis der Koordinationsbestrebungen)» sprachen Fr. Sigrid Kessler und René Liechti (SLZ 45/1968).

Als *Jugendbuchpreisträger* ehrten der Schweizerische Lehrerverein und der Schweizerische Lehrerinnenverein Ernst Kappeler für sein Gesamtschaffen.

Die Ersatzwahl für den zurücktretenden Präsidenten A. Althaus, weitere Wahlgeschäfte, die Festsetzung der Mitgliederbeiträge, Jahresbericht, Rechnungen und Budgets gaben zu keinen Diskussionen Anlass.

Eine *Aenderung der Statuten* wird auch schweizerischen oder interkantonalen Fach- oder Stufenorganisationen die direkte Mitarbeit im SLV ermöglichen. Sie wurde in der aus längeren Vorverhandlungen hervorgegangenen Form einstimmig angenommen. Anlass zur Statutenänderung hatte eine Anfrage des Schweizerischen Arbeitslehrerinnenvereins gegeben.

Orientierungen über den Stand der Arbeit in bezug auf Koordinationsfragen, auf die Schaffung eines Fortbildungszentrums und eines Schweizerischen Schulbauzentrums sowie über die Zusammenarbeit mit Lehrerorganisationen in Afrika (Fortbildungsprogramm für Lehrer und Schulleiter)

wurden zur Kenntnis genommen und grünes Licht für die Fortsetzung der Arbeit gegeben.

Ein gemeinsames Mittagessen beschloss die vom ZKLV umsichtig organisierte Tagung.

Präsidentenkonferenz vom 5. Mai 1968 in Olten

Zur Behandlung kamen: die Vorberatung der Geschäfte der Delegiertenversammlung, eine Aussprache über den Stand der Koordinationsbestrebungen in den einzelnen Kantonen, Umstellung des Schuljahresanfangs, Schuleintrittsalter, Fremdsprachunterricht (Versuche, Einführungskurse für Primarlehrer), Rechenunterricht (Versuche mit neuen Methoden).

Zentralvorstand

An sechs Sitzungen wurden die laufenden Geschäfte behandelt; fünfmal tagte der Vorstand in Zürich, am Vorabend der Präsidentenkonferenz in Olten. An seiner fünften Sitzung



† Adolf Suter, Zentralquästor des SLV 1952-1961

nahm er Abschied vom zurücktretenden Präsidenten A. Althaus. Ueber die wichtigsten behandelten Geschäfte gibt dieser Bericht Auskunft.

Leitender Ausschuss

In 15 Arbeitssitzungen wurden die Geschäfte des Zentralvorstandes vorbereitet und die in der Befugnis des Leitenden Ausschusses liegenden Entscheide getroffen.

4. Besoldungsfragen, Organisatorisches und Administratives, Rechtsschutz

Die Besoldungsstatistik 1968

erfuhr einige Aenderungen zur besseren Erfassung der in verschiedenen Kantonen vollzogenen Gliederung der Oberstufe der Volksschule.

Statut für den Lehrerberuf

Dank den gemeinsamen Bemühungen des Internationalen Arbeitsamtes (BIT/ILO) und der Unesco ist dieses Statut zustande gekommen. Im Sinne einer Empfehlung wurde es durch BIT und Unesco den Regierungen und Lehrerorganisationen zugestellt. Periodisch sollen die Fortschritte in der praktischen Verwirklichung der im Statut postulierten Arbeitsbedingungen im Lehrerberuf überprüft werden. Die erste diesbezügliche Umfrage erfolgte 1968.

Auskünfte und Ratschläge

über Anstellungsbedingungen, Besoldungsfragen, Lehr- und Unterrichtsmittel, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten usw. wurden fast täglich erteilt.

Verschiedene Anfragen konnten der Informationsstelle in Genf zur Beantwortung übergeben werden.

5. Schule, Erziehung, Unterricht

Koordination

Die Bedeutung der von der Delegiertenversammlung 1966 geschaffenen «Koordinationskommission» zeigt sich in ihrer Zusammensetzung. Jede Sektion ist in ihr vertreten, die Société pédagogique romande und der Verein schweizerischer Gymnasiallehrer werden zu den Sitzungen eingeladen, und der Zentralvorstand hält Verbindung durch zwei seiner Mitglieder, den Zentralpräsidenten und den Zentralsekretär.

Die Information über den Stand der Koordinationsbemühungen der EDK in den Regionen und in privaten Gremien wurde auch im Berichtsjahr weitergeführt. Die Kommission arbeitete einen Katalog der Probleme aus, die sich bei der Umstellung des Schuljahresbeginns stellen. Sie tat dies zuhauften der Expertenkommission der EDK.

Als weiterer Fragenkomplex wurde der *Beginn des Fremdsprachunterrichts in Angriff genommen* (Referat, Bestandesaufnahme der Versuche). Für die weitere Bearbeitung wurde die Schaffung einer Studiengruppe der KOFISCH vorgesehen, die auch als Studiengruppe der Expertenkommission EDK arbeiten wird.

Die Inangriffnahme weiterer Probleme des 14-Punkte-Programms der Delegiertenversammlung 1966 wird folgen.

Die Studiengruppe *«Rechenunterricht»* hat ihre Arbeiten vorangetrieben. Sie soll ebenfalls der Expertenkommission EDK unterstellt sein. In der Zusammensetzung dieser Arbeitsausschüsse wurde auf die Vertretung der Regionen und der bereits bestehenden Kommissionen und Versuchsprogramme geachtet.

Den Koordinationsbestrebungen soll auch das geplante Fortbildungszentrum dienen. Inner- und ausserhalb der Kursarbeit wird sich Gelegenheit bieten, Kontakte und Gespräche über die Kantonsgrenzen aufzunehmen.

Schweizerisches Schulbauzentrum

Die Partnerschaft wurde durch eine offizielle Vertretung der EDK erweitert. Ein erstes Resultat der Bemühungen liegt vor: das Programm der bei einem Schulbauvorhaben sich stellenden Aufgaben und Probleme. Dieser Katalog wurde in der *«Schweizerischen Lehrerzeitung»*, im *«Mitteilungsblatt des Schweizerischen Gemeindeverbandes»* und in der *«Bauzeitung»* publiziert.

Je zwei Mitglieder des Ausschusses wurden als Delegierte der Schweiz für die auf Wunsch der Europäischen Erziehungsmministerkonferenz vom Europarat durchgeführten Arbeitstagungen in Ottenstein bei Wien (Mai 1968) und Leiden NL (Januar 1969) bestimmt. Auch an diesen Schulbauseminaren trat die Partnerschaft Architekten/Behörden (Bauherrschaf-ten)/Pädagogen mit Erfolg in Erscheinung.

Als Programm für 1969 wurden die Festlegung der Trägerschaft und die Lösung der Finanzierungsfrage in Aussicht genommen, damit das Zentrum auf Anfang 1970 seine Arbeit aufnehmen könne.

Bildungsfernsehen

Der Zentralvorstand liess sich über die Programmabsichten des Bildungsfernsehens orientieren.

Turnen und Sport

Nach einer umfassenden Vororientierung sprach sich der Zentralvorstand über die damit verbundenen Fragen aus.

Nothelferkurse

Auf Wunsch des Schweizerischen Samariterbundes nahm der Zentralvorstand zur Durchführung von Nothelferkursen im letzten obligatorischen Schuljahr – innerhalb des Unterrichts – Stellung. Eine wirksame Durchführung in Zusammenarbeit von Spezialisten (Samariterinstruktoren) und Lehrern ist ohne weiteres (und ohne Einführung eines Sonderfaches) möglich. Auf Grund der positiven Versuchsergebnisse befürwortete der Zentralvorstand die Bestrebungen.

Selektionsfragen

Im Arbeitsausschuss für Selektionsfragen ist der Zentralvorstand durch Kollege M. Sidler vertreten, welcher über den Fortschritt der Arbeit Bericht erstattete.

6. «Schweizerische Lehrerzeitung»

Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission

An zwei Sitzungen hat unsere Kommission eindringlich nach Möglichkeiten gesucht, die *«Schweizerische Lehrerzeitung»* noch aktueller und attraktiver zu gestalten. Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass dieses Ziel wohl nur erreicht werden könne durch eine gehörige Entlastung der Redaktoren: Wir

denken z. B. an ein reduziertes Lehrpensum oder an die Beurlaubung eines Redaktors von seinem Schuldienst, versuchsweise für ein Jahr, damit er Zeit findet, die Zeitung kühner, offener, aktueller zu gestalten. Wir hoffen die hierzu notwendigen Massnahmen nächsthin treffen zu können. Dass die Redaktoren, alle im Nebenamt, ihr Mögliches jederzeit geleistet haben, ist unbestritten. Ihnen und allen Mitgliedern der Redaktionskommission sei für die Jahresarbeit freundlich gedankt.

Georg Gisi

Bericht der Redaktoren

Im letzten Jahresbericht hat mein Kollege Dr. Paul E. Müller von den Konsequenzen gesprochen, welche sich aus der im Jahre 1967 erfolgten Zusammenlegung der *«Schweizerischen Lehrerzeitung»* mit dem *«Berner Schulblatt»* für die redaktionelle Tätigkeit ergaben. Im Berichtsjahr 1968 haben wir versucht, die Zusammenarbeit unter den Redaktoren einerseits und zwischen Druckerei, Sekretariat und den vier Redaktoren andererseits zu verbessern, d. h. so zu regeln, dass möglichst wenig Betriebsunfälle und Verzögerungen zu gewärtigen seien. Dabei ist uns immer klarer geworden, dass der jetzige Zustand nur eine Uebergangsphase sein kann. Alle Beteiligten suchen nach einer effektvolleren, beweglicheren und arbeitsmässig erträglicheren Form der redaktionellen Leitung.

Folgende zwei Fragen haben die Redaktoren an ihren Sitzungen am meisten beschäftigt:

Textwahl, Inhalt, Substanz, Charakter der «SLZ»:

Unsere Aufgabe liegt unseres Erachtens auf drei Ebenen: *«SLZ»* als Vereinsmitteilungsblatt: Standespolitische

Informationen;

«SLZ» als Schulpraxis, die Unterrichtshilfen zu liefern hat;

«SLZ» als pädagogische Zeitschrift, also Forum geistiger Auseinandersetzung im erzieherischen Bereich.

Gestaltung, äussere und innere Form, Gesicht, Aufmachung:

Manche Vorschläge sind diskutiert worden, die auf eine modernere, gefälligere, graphisch eindrücklichere und gewinnendere Gestaltung abzielen. Dass das Problem mit einer reicheren Bebilderung und einem andern Titelkopf nicht gelöst ist, leuchtet jedermann ein. Für praktische Vorschläge sind wir unsern Lesern dankbar.

Der Jahrgang 1968 der *«Schweizerischen Lehrerzeitung»* zählt 1704 Seiten (1967: 1660), davon sind 567 Seiten Inserate (1967: 559). Von 331 Mitarbeitern haben wir Beiträge veröffentlicht. 22 Hauptartikel umfassten 189 Seiten.

Mit Genugtuung stellen wir fest, dass die Diskussionspalte sehr rege benützt worden ist. Sicher ist es richtig und notwendig, dass in einer Zeit, wo alles *«Dauernde»* in Wandlung begriffen ist, auch der Meinungsaustausch innerhalb unseres Berufsstandes grössere Breite und mehr Gewicht bekommt. Allen Mitarbeitern, die geholfen haben oder fürderhin helfen wollen, unsere *«SLZ»* zu einem lebendigen Diskussionsforum auszubauen, danken wir herzlich.

Paul Binkert

Rapport du rédacteur français

Les cent et quelques pages publiées en français dans la SLZ, durant l'année 1968, ont visé à illustrer des préoccupations fort diverses: activités d'associations pédagogiques ou autres, cantonales, suisses ou internationales; problèmes de politique scolaire et sujets d'enseignement; arts et philosophie, littérature et sciences; etc., etc. Textes, donc, en rapport non seulement avec la pratique quotidienne de l'enseignement ou les données de la vie syndicale, mais relatifs aussi aux grandes questions de notre temps et de notre culture.

Si je tiens un tel éclectisme pour nécessaire à une publication comme la nôtre, je n'ignore pas qu'une place plus grande pourrait être faite à des écrits plus directement didactiques ou méthodologiques. Mais où sont les collègues qui voudrons bien nous les fournir? Il ne suffit pas, de leur côté, qu'ils récriment; ils doivent participer, s'ils veulent que leur journal reflète leurs préoccupations les plus pres-

santes. Or, sur ce point, force m'est de reconnaître que je péchais par optimisme lorsque, dans mon rapport de l'an dernier, j'écrivais qu'il serait possible «de s'assurer un plus grand nombre et une plus grande diversité de collaborations»... Le problème reste entier!

L'un des soucis majeurs des rédacteurs, durant cette dernière année, a été de coordonner mieux leur travail et leur action. Ce n'est pas toujours chose aisée, vu la dispersion géographique qui est la leur. Ils sont parvenus à des résultats qui, pour n'être pas forcément spectaculaires, n'auront sans doute pas échappé aux plus attentifs de nos lecteurs. Il subsiste pourtant le sentiment très net que certaines difficultés ne pourront pas être totalement surmontées tant que durera la situation actuelle. Mais il est réjouissant de pouvoir relever ici que les préoccupations des rédacteurs ont été comprises et partagées par la Commission de rédaction, et que des solutions nouvelles sont envisagées pour faire de la SLZ un journal plus moderne, plus vivant, plus attrayant, plus riche encore, tant par sa présentation que par sa matière.

Francis Bourquin

7. Fortbildung

Anregungen und Hinweise für eine kontinuierliche Fortbildung bietet die Lektüre der «Schweizerischen Lehrerzeitung». Sie weist auch auf Veranstaltungen zur Fortbildung im In- und Ausland hin. Im Rahmen des SLV wurde unter Leitung von P. Binkert, Redaktor «SLZ», die 14. *Internationale Lehrertagung in Trogen* (16.–24. Juli) durchgeführt. Thema: Musische Bildung und Leistungsschulung. Beteiligung: 73 Teilnehmer aus neun Ländern.

Die *Apparatekommission* setzte ihre Kursarbeit fort mit dem Schweizerischen Experimentierkurs vom 8.–11. April in Bern (83 Teilnehmer aus allen Landesgegenden).

Der Fortbildung, Horizontweitung und Kontaktnahme diente der *Lehreraustausch mit der Tschechoslowakei*, worüber in der «SLZ» eingehend berichtet worden ist.

Die *Studien- und Ferienreisen* dienen jenen Kolleginnen und Kollegen, die von den Vorteilen der Gruppenreisen, welche auf die Belange unseres Berufes ausgerichtet sind, Gebrauch machen wollen. 29 durchgeführte Schiffs-, Flug-, Auto-, Bahn- und Wanderreisen vereinigten zusammen 782 Teilnehmer.

Durch umsichtige Programmgestaltung und sorgfältige Vorbereitung konnte viel geboten werden und wird direkt oder indirekt der Schularbeit zugute kommen.

Die Bemühungen um die Schaffung eines *schweizerischen Fortbildungszentrums* haben dank dem unermüdlichen Einsatz des Arbeitsausschusses (Fünferkommission) gute Fortschritte gemacht. Der Entscheid für einen Neubau ist gefallen. Als Ort wurde ein sehr schön und verkehrsgünstig gelegenes Grundstück in Le Pâquier (bei Bulle) sichergestellt. Das Gespräch mit der EDK wurde aufgenommen. Um das Zentrum auslasten zu können, wird die Führung von Kursen auch ausserhalb der Schulferien notwendig sein. Es ist zu hoffen, dass die Behörden grundsätzlich einer entsprechenden Urlaubserteilung (im Durchschnitt eine Woche im Verlauf von 12 Jahren pro Lehrer) zustimmen werden.

8. Jugendschriftenkommission

Bericht des Präsidenten

Der Geschäftsausschuss

versammelte sich zehnmals, in der Regel im Zentralsekretariat in Zürich. Am 9. November 1968 wurde die Sitzung nach Bern verlegt. Nach einer kurzen Geschäftssitzung besuchten wir die Eröffnung der 40. Jugendbuchausstellung in der Berner Schulwarte und die anschliessende Pressekonferenz.

An der letzten Sitzung nahm die Vertreterin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Fräulein Frida Weiss, teil, um mit uns zusammen die Vorschläge für den Jugendbuchpreis 1969 zu beraten.

Die Jahresversammlung

fand am 2. März in Zürich statt. Nach einer eingehenden Diskussion wurde beschlossen, den beiden Zentralvorständen das Gesamtschaffen von Ernst Kappeler, Zürich, für den Jugendbuchpreis 1968 vorzuschlagen. Da für Diskussionen über unsere eigentliche Arbeit zuwenig Zeit zur Verfügung stand, wurde beschlossen, eine zweite Zusammenkunft in Form einer öffentlichen Rezensententagung in Bern durchzuführen.

Mutationen

Leider schied Fräulein B. Graenicher aus dem Zentralvorstand und aus der Jugendschriftenkommission aus. Wir danken ihr für ihre Arbeit in unserer Kommission und hoffen, dass die Kinder- und Jugendbücher sie auch weiterhin begleiten werden. Bisher wurde noch keine neue Vertretung des Zentralvorstandes in die Jugendschriftenkommission abgeordnet.

Das Besprechungswesen

ist die Hauptarbeit der meisten Mitglieder. In der Jahreszusammenstellung finden wir 289 empfohlene Bücher. 29 % von ihnen stammen aus schweizerischen Verlagen. 98 Bücher wurden in separaten Listen als nicht empfohlen oder abgelehnt publiziert (26 %). Viele der fast 400 besprochenen Bücher wurden von zwei Rezensenten gelesen, so dass behauptet werden kann, dass viele unserer Mitglieder jede Woche ein Jugendbuch lesen und besprechen!

Der Jugendbuchpreis 1968

wurde am 23. Juni 1968 an der Delegiertenversammlung des SLV in Zürich übergeben. Der Preisträger Ernst Kappeler dankte in bewegten Worten für die Ehrung und erzählte von den Quellen seines Schaffens. Die Ansprachen wurden in Nr. 29/30 der «Schweizerischen Lehrerzeitung» veröffentlicht.

Wanderbüchereien

Der Betreuer der Ausstellungsreihen wird in einem besonderen Bericht über seine Arbeit Auskunft geben. Wir danken ihm für seine grosse Initiative in dieser gewichtigen Werbung für das gute Jugendbuch.

Publikationen

Im Herbst 1968 erschien der neue Jugendbuchkatalog «Bücher für die Jugend». Er wurde in der gleichen Weise zusammengestellt wie die früheren Ausgaben und enthält ungefähr die gleiche Anzahl von Titeln.

Zusammenarbeit

Die Jugendschriftenkommission arbeitete in verschiedenen Kommissionen und Ausschüssen mit, so zum Beispiel im Zentralvorstand des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, in der Arbeitsgemeinschaft für Koordinationsfragen, in der Vorbereitung der Schweizer Jugendbuchwoche, in der Stiftungskommission des SJW, in der Arbeitsgruppe für das Verzeichnis «Das Buch für dich», in der Redaktion des Jahrbuches «Das Buch, dein Freund» und im Schweizer Jugendkiosk. Wir danken allen, welche sich für diese zusätzlichen Arbeiten zur Verfügung gestellt haben, und wissen ihren Einsatz zu würdigen.

Zeitschriften

Für die «Illustrierte Schweizer Schülerzeitung» wurde auf Beginn des neuen Jahrganges ein neuer Redaktor gewählt. Herr Rudolf Hubacher, Lehrer in Bern, und seine Frau stellten sich für diese Arbeit zur Verfügung. Format und Aufmachung wurden modernisiert und jedes Heft unter ein Sachthema gestellt. Die neue Zeitschrift hat eine gute Aufnahme gefunden, und wir hoffen, im neuen Jahr die Auflage noch wesentlich steigern zu können. Wir sind allen Kolleginnen und Kollegen dankbar, wenn sie in ihrer Klasse für die «Schülerzeitung» werben und ihr eine grosse Verbreitung verschaffen.

Verschiedenes

Am 5. Januar 1968 wurde unserem Jugendbuchpreisträger 1967 Adolf Haller in Turgi das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde verliehen. Der Präsident der Kommission hatte die Ehre, die Laudatio sprechen zu dürfen.

Die in der Jahresversammlung beschlossene *Rezendenten-tagung* fand am 7./8. September in Bern statt. Fast 50 Teilnehmer aus allen Teilen der deutschen Schweiz und allen Kommissionen fanden sich im Seminar Muristalden zusammen, um in Arbeitsgruppen die Richtlinien zur Besprechung von Jugendbüchern neu zu überdenken.

Die Wochenendtagung war getragen von einem guten Geist des gegenseitigen Verständnisses und hat sich in dieser Form bewährt. Wir würden es begrüßen, wenn wir uns jedes Jahr einmal in dieser Art treffen könnten.

Der Präsident der Jugendschriftenkommission vertrat vom 26.–29. September den Schweizerischen Lehrerverein an der Tagung des Internationalen Kuratoriums für das Jugendbuch in Amriswil und St. Gallen.

Dank

Wir möchten unsern Jahresbericht nicht abschliessen, ohne den vielen Mitarbeitern recht herzlich zu danken für ihren unermüdlichen Einsatz im Dienste des guten Jugendbuches; den Mitgliedern des Geschäftsausschusses, die immer wieder von neuem bereit sind, die Verantwortung zu tragen; unserem Redaktor, der im stillen eine gewaltige Arbeit leistet; den Mitgliedern der Jugendschriftenkommission, die ihre Freizeit zum grossen Teil dem Jugendbuch widmen, und allen jenen, die unsere Arbeit unterstützt haben.

Peter Schuler

Bericht des Betreuers der Wandbüchereien

Im abgelaufenen Jahr konnte eine noch nie erreichte Zahl von *Ausstellungen* durchgeführt werden. Insgesamt 58mal waren die Bücherserien oder Bücherkisten im Einsatz (Vorjahr 35mal). Dieses Resultat war nur möglich

- a) dank einem Abkommen mit dem Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverein und mit dem Schweizer Buchzentrum, das uns gestattete, die Serienzahl von 3 auf 10 zu erhöhen, und
- b) dank dem organisierten Turnus in einigen Kantonen, für den einige initiative und idealistisch gesinnte Kollegen oder andere Persönlichkeiten zeichneten.

Fräulein Louise Buntschu, die Präsidentin des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, organisierte zwei Ausstellungsketten im Kanton *Freiburg*. Eine unserer Serien war während des Herbstes im Einsatz in Freiburg, Düdingen, Gurmels, Murten, Plaffeien, Tavers, Wünnewil. Eine Kistenreihe diente für Aufnahme und Transport einer Ausstellungsreihe französischsprachiger Bücher, zusammengestellt von einer welschfreiburgischen Arbeitsgruppe. Die Reihe wurde teils vor, teils erst nach Neujahr gezeigt in Freiburg, Broc, Bulle, Charmey, Châtel-St-Denis, Estavayer, Neirivue, La Joux und Romont.

In *Graubünden* war einerseits der *Lehrerverein* am Werk, andererseits ein Buchhändler in Chur. Zwei Serien wurden reihum gezeigt in Chur, Domat-Ems, Flims, Landquart und Samedan.

Für die Weiterführung der langen Kette von Ausstellungen im *St.-Galler-Land* sorgte einmal mehr beharrlich und unermüdlich *Heinrich Güttinger*. Den bisher über 100 (!) fügte er weitere zehn Ausstellungen an, nämlich in Goldach, Jonschwil, Necker, Nesslau, Niederbüren, Oberhelfenschwil, Rheineck, St. Gallen-St. Georgen, St. Gallen-Stadt und Weesen.

Seinem aufschlussreichen Bericht über die Aktionen des Jahres 1967 entnehmen wir folgende Feststellungen, die auf interessante Einsatzmöglichkeiten der Wandbüchereien hinweisen.

«Es ist ein Irrtum, zu glauben, dass Bücher nur vor Weihnachten besonders begehrt sind, wurden doch im September in Kaltbrunn für Fr. 1000.–, in Niederbüren für Fr. 1700.–, in Niederuzwil für Fr. 2500.– und im Februar in St. Margrethen für Fr. 3000.– Bücher vermittelt. Mehr ist gewiss

auch vor Weihnachten nicht zu erreichen. In manchen Familien mögen dann dringend notwendige Anschaffungen im Vordergrund stehen. Ausser an den vier genannten Orten wurden an acht weiteren Bücher vermittelt, im ganzen für den hohen Betrag von Fr. 16 000.–. Büchervermittlung verlangt besondere organisatorische Vorbereitung. Aber der Einsatz lohnt sich, auch finanziell. Für die Vermittlung und das Inkassogeschäft gewährt der Buchhändler 10 %, bei einer Summe von über tausend Franken sogar 15 % Rabatt. Mit diesem Betrag können der Schulbibliothek namhafte Ergänzungen gemacht werden.»

Die *Kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken Zürich* forderte für die Abwicklung eines straffen Einsatzplanes in den Bezirken Affoltern und Bülach gleich vier Serien an. Damit wurden in den Monaten November/Dezember insgesamt 16 Ausstellungen durchgeführt, nämlich in Affoltern, Bassersdorf, Bonstetten, Bülach, Freienstein, Hausen, Hedingen, Kloten, Maschwanden, Mettmensetten, Opfikon, Ottenbach, Rorbas, Stallikon, Wallisellen und Wil.

Hier lag die mustergültige Organisation ebenfalls in bewährten Händen. Die Kollegen *Dr. Felix Wendler* und *Arnold Lüthi* scheuten keine Mühe, für den reibungslosen Ablauf der Aktionen zu sorgen.

Weitere Ausstellungen fanden im Laufe des Jahres statt in Bern, Drei Höfe SO, Fällanden ZH, Kölliken AG, Niederwil AG, Oberwangen BE, Rothrist AG, Suhr AG, Utzendorf BE und Zürich.

Die zehn Ausstellungsserien werden nun im Laufe des Jahres 1969 bibliothekfertig ausgerüstet mitsamt einem vollständigen Katalogkartensatz für Verfasser-, Titel-, Stoffkreis- und Sachkatalog an Interessenten als Grundstock für neue Schul- oder öffentliche Jugendbibliotheken abgegeben und durch neue ersetzt. Damit soll und kann ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, dem Buch als Informationsträger und Mittel zu besinnlicher Unterhaltung einerseits, der Bibliothek als kultivierter Stätte der Begegnung zwischen Buch und Leser andererseits neue treue Freunde zu gewinnen.

Katalog «Bücher für die Jugend» 1968/69

Zum viertenmal konnte der Schweizerische Lehrerverein im Einvernehmen mit sämtlichen Jugendschriftenkommissionen der deutschen Schweiz den Katalog «Bücher für die Jugend» herausgeben. Auf 84 Seiten werden in Kurzcharakteristiken rund 1200 bewährte Titel vorgestellt. Der Katalog verzichtet bewusst auf die Jagd nach neuen Titeln, die indessen vom Verzeichnis «Das Buch für dich» gepflegt wird.

Der Katalog «Bücher für die Jugend» wendet sich mit einer Auflage von 50 000 Exemplaren in erster Linie an die ratsuchenden Erzieher und Bibliothekare, denen er helfen möchte, den Bestand ihrer Klassen-, Schul- oder öffentlichen Jugendbibliotheken nach allen fachlichen und thematischen Richtungen mit bewährten Titeln abzurunden. In verschiedenen Kantonen – so im Aargau, in Bern und Graubünden – ist der Katalog bereits gegen Jahresende teils über den Buchhandel, teils über die Erziehungsdepartemente oder Lehrerorganisationen in die Hände der Lehrerschaft gelangt. Weitere Kantone werden 1969 folgen.

Das Verzeichnis «*Buch für dich*» – in einer Auflage von mehr als 250 000 Exemplaren herausgegeben von der Kantonsgruppe Zürich des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur – in erster Linie bestimmt für die Hand des Schülers, der damit seine Bücherwünsche auf Weihnachten formen soll –, ist der vielen Neuerscheinungen wegen, die es vorstellt, stets ein wertvoller Nachtrag zum umfangreicheren Bruder.

Bücheraktion

Nach dem Erfolg der Neuauflage des Buches «Der Fremde am Tana» von René Gardi durch die Wanderbüchereien, die nach zwei Jahren ausverkauft war, wagten sich die Wanderbüchereien unter dem Namen «Kornhaus Verlag Bern» an die Herausgabe einer zu Unrecht vergessenen Perle der schweizerischen Jugendliteratur. Die wundervollen Geschich-

ten aus Chile der Bündnerin Ina Jens, die schon in den dreissiger Jahren teils bei den Guten Schriften in Bern, teils beim Verlag K. Thienemann in Stuttgart unter dem Titel «Mirasol» herausgegeben worden waren, wurden bei Sauerländer für die Wanderbüchereien neu gedruckt und ab Jahresmitte als Ansichtssendungen an die Lehrerschaft herangetragen. Die Rezensionen lauten durchwegs begeistert, und der Verkauf ist gut angelaufen.

«Mirasol» – das spanische Wort für Sonnenblume – ist zweifellos eine herrliche Blüte im Garten der schweizerischen Jugendliteratur, ein Buch, das von seinem Zauber bis heute kein Körnchen eingebüsst hat. Beim Vorlesen brechen die zuchtvolle Gestaltung der Geschichten und die Erlebnistiefe der im fernen Land vom Heimweh verzehrten Bündner Dichterin vollends auf.

Mit den Bücheraktionen – dem Vertrieb teils eigener Neuauflagen, teils Restauflagen älterer guter Titel –, wollen die Wanderbüchereien die beträchtlichen Unkosten für den Unterhalt und Einsatz der Ausstellungsserien auffangen. Dank der verständnisvollen Aufnahme unserer Ansichtssendungen bei einem grossen Teil der Kollegenschaft können wir diese Kosten – sie betragen jedes Jahr mehrere tausend Franken – von der Zentralkasse fernhalten.

Da die Schweiz nach wie vor im öffentlichen Bibliothekswesen Entwicklungsland ist, werden die Wanderbüchereien wohl noch viele Jahre lang als Sturmvoegel und Vorläufer reichhaltiger und gutbetreuer Schul- und Gemeindebibliotheken landauf, landab dem Buch als Freunde und Helfer beim Bewältigen der Probleme des modernen Lebens «eine Gasse machen» müssen.

Heinrich Rohrer

9. Kommission für Interkantonale Schulfragen

Bericht des Präsidenten

Die Gesamtkommission trat zu zwei Sitzungen zusammen (27. Januar und 7. September), die Subkommission für das SSW tagte am 6. März und die Pädagogische Kommission für das SSW am 7. September.

Der verstorbene Präsident Prof. Dr. Willy Marti wurde als Mitglied der KOFISCH durch Prof. Dr. A. Bangerter, Solothurn, ersetzt.

Der neue Beauftragte für das SSW und Redaktor der Kommentare, Sekundarlehrer Peter Blatter, hat seine umfangreiche Arbeit entschlossen, initiativ und unkompliziert an die Hand genommen. Er bietet dafür Gewähr, dass das SSW sowohl in bezug auf die Qualität der Bilder wie der Kommentare das bisherige Niveau auch künftig beibehalten wird.

Die KOFISCH wird sich weiterhin vor allem auf die Betreuung des SSW und die Arbeit in den verschiedenen Studiengruppen konzentrieren. In diesem Sinne sind seinerzeit die Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Koordination des schweizerischen Schulwesens stellen, von der Delegiertenversammlung einer besonderen Kommission übertragen worden.

Im übrigen sind von der KOFISCH trotz dieser notwendigen Selbstbeschränkung immer wieder wertvolle Impulse in Form von Anregungen ausgegangen, die vom SLV aufgegriffen, geprüft und weiterverfolgt wurden (z. B. Fünftagewoche, Schulbau, Fortbildungszentrum für Lehrer).

Wie üblich referierten die Vertreter der Gesamtkommission in den Studiengruppen über deren Tätigkeit und die zu lösenden Probleme, wobei die KOFISCH eine koordinierende Funktion ausübt und auftretende Schwierigkeiten zu überwinden sucht. Die Mitglieder dieser Studiengruppe leisten im stillen eine uneigennützte Arbeit, die Anerkennung verdient.

Die Subkommission für das SSW befasste sich mit der Neugestaltung der Kommentare und mit dem Nachdruck von Bildern.

Die Pädagogische Kommission für das SSW wählte unter den von der Eidgenössischen Jury freigegebenen Originalen die Bildfolge 1970 aus.

Dem zurückgetretenen Präsidenten des SLV, Albert Althaus, der der KOFISCH von Amtes wegen angehörte, sei für seine überaus wertvolle Mitarbeit auch an dieser Stelle der herzliche Dank ausgesprochen.

René Schwarz

Bericht des Beauftragten für das SSW

Im Jahre 1968 sind folgende vier Schulwandbilder erschienen:

Bild 137: «Eiszeitlicher Talgletscher» von Viktor Surbek, Kommentar von P. Blatter.

Bild 138: «Waldameise» von Hans Schwarzenbach, Kommentar von Dr. P. Louis, Bern.

Bild 139: «Linthkorrektur» von Reinhold Kündig, Horgen, Kommentar von Prof. Jost Hösli, Wetzikon.

Bild 140: «Feuerwehr» von Max v. Mühlenen, Kommentar von Fritz Nyffeler, Huttwil.

1969 wird die 34. Bildfolge erscheinen. Sie umfasst folgende vier Bilder:

Bild 141: «Wölfe» von R. Hainard, Kommentar von R. Hainard.

Bild 142: «Rütli 1291» von Max von Mühlenen, Kommentar von Dr. M. Fürstenberger.

Bild 143: «Stubenfliege» von Martha Seitz, Kommentar von Prof. H. Graber.

Bild 144: «Napfgebiet» von Willy Meister, Kommentar von Prof. H. Burkhardt.

Die 35. Serie (1970) wird folgende Bilder umfassen:

Bild 145: «Konzil» von Max von Mühlenen.

Bild 146: «Moschee» von Hermann Alfred Sigg.

Bild 147: «Fleischfressende Pflanzen» von Martha Seitz.

Bild 148: «Waldinneres» von Jean Latour.

Ende 1968 wurden für den Wettbewerb 1969 die üblichen 10 Bildbeschreibungen an das Eidgenössische Departement des Innern geleitet. Folgende Themen sollen bearbeitet werden: 1. Bild aus der Zeit der Helvetier, 2. Grauholz 1798, Neuenegg 1798, Schauenburg, 3. Hase, 4. Völker Afrikas: Markt in..., 5. Karstlandschaft, 6. Tundra, 7. Heuernte – Gewitter, 8. Sommerwiese, 9. Engadin, 10. Mode (1650 oder 1750 oder 1850).

Neuaufgaben wurden für die Bilder «Alphütte» (19), «Bergwiese» (22), «Bergsturz von Goldau» (37), «Kornerte» (41), «Schuhmacherwerkstatt» (55), «Maggiadelta» (67), «Bündner Bergdorf im Winter» (88), «Bahnhof» (90) nötig.

Peter Blatter

Studiengruppe für Geographiebilderatlanten

Bericht des Beauftragten

Die Studiengruppe Geographiebilderatlanten kam im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen: am 3. und 21. Februar und am 15. Juni.

Unter dem Präsidium von Dr. W. Gallusser, Basel, wurde die Vorbereitung des Bandes «Schweiz» zu Ende geführt.

Es mussten im Laufe des Jahres folgende Teilaufgaben erledigt werden: Begutachtung der durch die Buchdruckerei Stäfa vorgelegten Bildreproduktionen, Bereinigung der Bildtitel und Weiterleitung zur Übersetzung, Zusammenstellung der reproduzierten Bilder zur Maquette, die als Vorlage zum Druck des Bildteils diente, Abfassen der restlichen Kommentare, wissenschaftliche Begutachtung der Kommentare durch Fachleute, Vervielfältigung der Kommentare und Weiterleitung an Übersetzer und Druckerei, Erstellen der Standortkarte, Erstellen des Bildernachweises.

Die Mitglieder der Studiengruppe bemühten sich, die uns übertragenen Arbeiten termingerecht abzuschliessen. So wurde es möglich, im November die letzten Kommentare abzuliefern.

Kurz vor Jahresende legte die Buchdruckerei Stäfa den Probedruck des Bildteils vor.

Die Übersetzung der Kommentare für die französische, italienische und englische Ausgabe des Bandes ist im Gange. Die Organisation dieser umfangreichen Arbeit besorgt das Sekretariat des SLV. Es ist ebenfalls darum bemüht, von der Stiftung Pro Helvetia einen finanziellen Beitrag an die Herausgabe des Werkes zu erhalten, das nicht nur unsern

Schulen dienen wird, sondern in weiteren Kreisen für unser Land werben kann.

Der Verlag Sauerländer, Aarau, hat der Studiengruppe mitgeteilt, dass Band 2, Aussereuropa, bald vergriffen sei. Die notwendigen Arbeiten zu einer Neuauflage können von der Studiengruppe erst in Angriff genommen werden, wenn Band 3 «Schweiz» abgeschlossen ist. *Fritz Straumann*

Studiengruppe Geschichtsbilderatlanten

Die Vorbereitung der 2. Auflage des 3. Bandes 1815–1967, Geschichte in Bildern, konnte abgeschlossen werden.

Mit dem zeitgemässen, ansprechenden Photoeinband präsentiert sich das Werk sehr vorteilhaft (Verlag Sauerländer, Aarau). *Heinrich Hardmeier*

Studiengruppe für Geographielichtbilder

Bericht des Beauftragten

Die Kommission für das Geographielichtbild des SLV tagte im Jahre 1968 nur einmal: am 23. November in Basel unter dem Vorsitz von Walter Angst. Das abgelaufene Jahr war dem Photographen nicht günstig gesinnt: die vorwiegend schlechte Witterung und die häufig unbefriedigenden Sichtverhältnisse beeinträchtigten die Lichtbildproduktion ganz erheblich. Deshalb entspricht das Ergebnis der Neuaufnahmen trotz des grossen Einsatzes des Präsidenten und seiner Mitarbeiter in keiner Weise dem Aufwand.

Grosse Sorge bereitet nach wie vor das Kopieren der Dias. Der Beauftragte ist mit seiner Lieferung in hoffnungslosem Rückstand. Eine Subkommission wird die unerfreuliche Situation endgültig abklären und Remedur schaffen. Es wird unumgänglich sein, eine andere Firma, die zuverlässiger arbeitet, mit dem Kopieren zu beauftragen. Als dringende Notwendigkeit erweist sich auch unser Bemühen um das Beheben der aufgetretenen Mängel in der Qualität der Kopien.

Die neue Japanserie ist abgeschlossen; sie enthält sehr ansprechende Bilder und wird bereits von der V-Dia kopiert.

Der Dias-Verkauf ist gegenüber dem Vorjahr um über 4000 Exemplare auf 19 384 angestiegen und entsprechend der Nettoertrag für den SLV um Fr. 322.– auf Fr. 1372.–.

Der Präsident des Schweizerischen Geographielehrervereins unterbreitete uns den Vorschlag, Karten des Mittelschulatlanten als Dias herauszugeben. Eine eingehende Prüfung der Angelegenheit führte jedoch zum Entschluss, auf dieses Geschäft zu verzichten.

Die Hauptarbeit unserer Kommission besteht weiterhin in der Begutachtung von neuen oder zu ersetzenden Dias der Serien «Schweizerkantone», «Länder Europas und Kanadas».

Leider hält Walter Angst unentwegt an seiner angekündigten Demission fest, ist aber bereit, noch vorher die hängigen Schweizerien zu bereinigen und zu komplettieren, was voraussichtlich im Jahre 1969 realisierbar sein wird.

Peter Glur

Studiengruppe für Biologielichtbilder

Bericht des Beauftragten

Sitzungen fanden am 16. März, am 15. Juni in Zürich statt. Die Arbeit der Kommissionsmitglieder ist stets sehr umfangreich gewesen.

Es handelte sich um thematische und technische Probleme.

Folgende Themata liegen vor: «Naturschutz» und «Einheimische Fische». Die Verlagsfrage ist noch offen. Wir hoffen fest, dass sie in der nächsten Zukunft eine Lösung finde.

Aus unserer Kommission hat Prof. Graber aus gesundheitlichen Gründen demissioniert. Wir müssen leider auf seine hingebende und selbstlose Mitarbeit verzichten. Wir danken ihm herzlich und wünschen, dass sich diese Entlastung auf seinen Gesundheitszustand wohlthuend auswirken möge.

Cesare Rezzonico

Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck

Bericht der Beauftragten

Im Berichtsjahr gelangte die Fünffarbenlithographie «Tageswende» von Hans Forster, Zürich, zum Preise von Fr. 30.–

zum Verkauf (angezeigt in der «SLZ» vom 26. September 1968). Das Blatt ist ausverkauft.

Vom Vierfarben-Aquatintablatt «Dorfausgang auf Kos» von Franz Opitz, Obfelden ZH, sind noch einige Exemplare vorhanden (Preis Fr. 40.–).

Der Ausschuss der Kommission hat mit verschiedenen Künstlern Kontakt aufgenommen. Das nächste Blatt (eine Fünffarbenlithographie von Oskar Dalvit, Zürich) wird im Frühjahr 1969 erscheinen. *Luise Linder*

Studiengruppe zur Begutachtung von Unterrichtsliteratur

Bericht des Beauftragten

Arbeit

Die Studiengruppe kam im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen zusammen: am 9. März und am 2. November 1968, beide Male in Zürich. Im ganzen wurden neun Gutachten besprochen und genehmigt. Zurückgewiesen musste keines werden. Alle Besprechungen waren rechtzeitig eingegangen und konnten nach der Genehmigung durch die Studiengruppe in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» publiziert werden.

In der Sitzung vom 2. November lagen zehn neue Unterrichtswerke vor, welche von der Studiengruppe an zuständige Rezensenten weitergeleitet wurden. Ein einziges Werk wurde von der Besprechung ausgeschlossen, weil es sich um eine unveränderte Neuauflage eines bereits gut bekannten Buches handelte.

In der Sitzung vom 9. März 1968 waren drei Werke aus ausländischen Verlagen abgelehnt worden, weil sich die Arbeit der Studiengruppe auf Werke aus Schweizer Verlagen beschränkt. Zwei weitere Bücher wurden zurückgewiesen, weil sie spezielle Fachgebiete behandeln und in Fachorganen besprochen werden sollen.

Zusammensetzung der Studiengruppe unverändert:

Ernst Leu, Lehrer, Neuhausen, Präsident
Verena Gurtner, Übungslehrerin, Burgistein
Stephan Disch, Schulinspektor, Grösch
Hans Egger, Lehrer, Burgistein
Karl Egli, Sekundarlehrer, Zürich
Elmar Osswald, Sekundarlehrer, Muttensz.

Verschiedenes

Wegen der Besprechung eines Rechenlehrmittels, welche von einem Mitglied der Studiengruppe vor längerer Zeit für das «Berner Schulblatt» geschrieben worden war, später aber in der «SLZ» publiziert wurde, wandte sich der Leiter des Benziger-Verlages mit einem Brief an den Präsidenten der Studiengruppe. Die Einwände des Verlagsleiters gegen die Rezension wurden in der Folge zwischen dem Rezensenten und dem Verlag direkt behandelt. Die Differenzen wurden für beide Seiten befriedigend geklärt. *Hans Egger*

Studiengruppe Rechenunterricht

Bericht des Vizepräsidenten

Die Studiengruppe setzte die gegen Ende des Vorjahres aufgenommene Arbeit fort. Anhand eines von der Studiengruppe zusammengestellten Strukturschemas werden theoretische Grundlagen und methodische Fragen verschiedener Lehrrichtungen erfasst und verglichen. Dieser Ueberblick wird die Grundlage für die Ausarbeitung von Empfehlungen für den Rechenunterricht auf der Volksschulstufe bilden. Ergebnisse werden in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» publiziert. *W. Metzger*

10. Apparatekommission

Bericht des Präsidenten

4. Schweizerischer Experimentierkurs 1968

Vom 8.–11. April führte die APKO in Bern den 4. Schweizerischen Experimentierkurs durch. Nachdem die ersten drei Kurse in Winterthur durchgeführt worden waren, wurde für den 4. Kurs Bern gewählt, um damit den Kollegen der westlichen Landeshälfte entgegenzukommen. 83 Teilnehmer wurden in die verschiedenen Gebiete der Volksschulphysik

eingeführt. Damit haben insgesamt gegen 400 Lehrkräfte aus dem ganzen Land die Experimentierkurse der APKO besucht.

Jahrestagung 1968

Am 15. Juni versammelte sich das Plenum der APKO zu einer Arbeitstagung im Real- und Oberstufenlehrerseminar in Zürich. Die Kommission liess sich über den Stand und die Möglichkeiten des schulinternen Fernsehens orientieren. H. Traber führte die Apparate der Fa. Philips vor. Reallehrer E. Suter erläuterte die Apparate der Fa. Autophon am praktischen Schulbeispiel. Die Tagung diente ferner dem Erfahrungsaustausch auf experimentellem Gebiet. H. Stahl (Basel-Land) führte sehr interessante Versuche zur Bildübertragung vor. H. Neukomm (Schaffhausen) zeigte Experimente mit Autoaltnmaterial, während M. Schatzmann (Zürich) einen selbstgebauten Messverstärker vorführen konnte.

Sondernummer Physik der «SLZ»

Die Nr. 11 der «SLZ» vom 15. März konnte als Physiksondernummer erscheinen. Mitglieder und Mitarbeiter der APKO stellten die einzelnen Arbeiten zusammen, welche wiederum eine Fülle von Anregungen brachten.

Tätigkeit des Ausschusses und der Mitglieder

Der Ausschuss bemühte sich weiterhin um Anregungen zur Verbesserung der Apparate. Er förderte die Vorarbeiten zur Schaffung eines schweizerischen Physikbuches. Einzelne Mitglieder leiteten kantonale Fortbildungskurse in Physik oder Chemie (Zürich, Basel-Land, Innerschweiz). E. Rüesch

11. Publikationen

33. Bildfolge

des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes

Eiszeitlicher Talgletscher. Maler: Viktor Surbek; Kommentar: Peter Blatter; 32 Seiten.

Waldameise. Maler: Hans Schwarzenbach; Kommentar: Paul Louis; 24 Seiten.

Linthkorrektur. Maler: Reinhold Kündig; Kommentar: Jost Hösli; 48 Seiten.

Feuerwehr. Maler: Max von Mühlener; Kommentar: Fritz Nyffeler; 40 Seiten.

Fibelwerk

A VI «Prinzessin Sonnenstrahl», von Elisabeth Müller, ist in 9. Auflage erschienen.

CI «Roti Rösli im Garte», Arbeitsgemeinschaft der Zürcher Elementarlehrer; 1. Auflage in Solothurner Mundart, Vertrieb: Kantonale Lehrmittelverwaltung, Solothurn; 7. Auflage für Zürcher Ausgabe.

Die Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck legte im Laufe des Berichtsjahres für Schulen und Kollegenschaft folgende Originalgraphik vor: Hans Forster: «Tagesswende» (vergriffen).

«Schweizerischer Lehrerkalender»

Auf vielseitigen Wunsch beschloss der Zentralvorstand, unserem Kalender eine neue Form zu geben: eine Kombination des handlicheren, etwas kleineren, schmiegsameren Kalenders mit einer gefälligen kleinen Planagenda, die auch Kolleginnen mit kleinster Handtasche begleiten kann, und der bisherigen Textbeilage, die sich ebenfalls handlicher präsentiert und vor allem in der Darstellung übersichtlicher ist.

12. Fibelkommission (SLV/SLIV)

Bericht des Präsidenten

Die Fibelkommission hat sich im Berichtsjahr wiederum intensiv mit der Schaffung einer ganzheitlichen Fibel in hochdeutscher Sprache auseinandergesetzt. Das gründliche Studium der neueren Publikationen hat gezeigt, dass die in unserem Verlag erschienene Fibel von Emilie Schappi methodisch nach wie vor beispielhaft ist. Die innere Struktur müsste denn auch in einer neuen Fibel beibehalten werden.

Freilich gilt es, die veränderten Umweltbeziehungen zu bedenken, um das Gespräch in der Schule in sinnvoller Weise auf aktuellere Fragen zu lenken. Nach wie vor gilt es aber festzuhalten, dass Aktualität auf der Unterstufe nicht verwechselt werden darf mit dem, was die Tagespresse unter dem Begriff versteht, und dem, was Laien von der Schule fordern. Die Fibelkommission hat deshalb der Schriftstellerin Olga Meyer den Auftrag erteilt, einen Stoff für die weitere Bearbeitung bereitzustellen. Olga Meyer weiss, wie unser heutiges Leben für das Kind zu fassen ist.

Weitere Gespräche drehten sich um die Frage der Legasthenie, die nach unserer Meinung über Gebühr forciert wird. Zumal die Behauptung, die Ganzheitsmethode sei mitverantwortlich an der Lesestörung, entbehrt der Grundlage. Entscheidend ist vielmehr, dass der Lehrer das Wesen einer Methode erfasst und diese Methode dann sinngemäss, das heisst ihrem Rhythmus entsprechend, anwendet. Wenn es der Elementarlehrer versäumt, sich auf das Kind einzulassen und den Menschen im Auge zu behalten, so kann die beste Methode versagen. Dieser Aspekt sollte nach unserer Meinung entschieden mehr Berücksichtigung finden. Die Fibelkommission lehnt es deshalb einstimmig ab, Hand für Bevormundungen des Lehrers zu bieten. Die in Zürich beobachtete Tendenz, dem Anfänger gewisse «narrensichere» Wege vorschreiben zu wollen, widerspricht allem, was die Lehrerschaft an Entscheidungsfreiheit und Entfaltungsmöglichkeit in langen Jahren sichergestellt hat. Zur Frühleselehre, wie sie heute mancherorts propagiert wird, nimmt die Kommission die folgende Haltung ein: Wir beanstanden vor allem die geschäftstüchtigen Bemühungen gewisser Verlage. Wir teilen die Meinung Herrn Prof. Widmers von der Universität Zürich, wonach die Vorverlegung des Leseunterrichts in den Kindergarten entschieden abzulehnen ist. Der Erstleseunterricht darf nicht einfach mechanisiert werden. Wo er abseits vom Sprachunterricht «betrieben» wird, entbehrt er der soliden Grundlage und artet in leere Geschäftigkeit aus. Die Fibelkommission nahm weiter zur Kenntnis, dass Olga Meyer ein neues Leseheft bereitgestellt habe, welches die von Elisabeth Müller verfasste Geschichte «Unser Hanni» ersetzen könnte. Noch ist nämlich für dieses Heft kein eigentlicher Ersatz gefunden worden.

Herr Althaus, der am 30. September 1968 von seinem Amt als Präsident des SLV zurückgetreten ist, gibt auch seinen Rücktritt aus der Fibelkommission bekannt. Die Kommission dankt ihm für seine fachkundige Mitarbeit. Sie nimmt gleichzeitig seinen kurzen Bericht über ein Lesegerät, das der Lehrmittelverlag Basel-Stadt dem Lehrerverein zur Prüfung unterbreitet hat, entgegen. Mit Herrn Althaus ist die Kommission der Meinung, es sei dieses Gerät für den Schulgebrauch nicht zu empfehlen.

Dr. W. Voegeli

13. Wohlfahrtseinrichtungen des SLV

Hilfsfonds

Im Berichtsjahr wurden auf Grund eingereichter Gesuche Gaben im Betrag von zusammen Fr. 700.- ausgerichtet.

Sie gelangten in je einem Fall in die Kantone Bern (Fr. 150.-), St. Gallen (Fr. 500.-) und Zürich (Fr. 50.-).

Darlehen wurden in sechs Fällen gewährt (drei Studien-, zwei Hypothekar- und ein einfaches Darlehen) mit einem Gesamtbetrag von Fr. 78 250.-. Kanton Bern (4) Fr. 43 250.- und Kanton Basel-Land (2) Fr. 35 000.-.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Bericht der Präsidentin

Am 23. März 1968 trat die Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung in Zürich zusammen zur Erledigung der üblichen Geschäfte. Im Mittelpunkt unserer Sitzung stand wie jedes Jahr die Orientierung über die finanziellen, erzieherischen und schulischen Verhältnisse der bei uns gemeldeten Lehrerwaisen anhand der Patronatsberichte. Wir bemühten uns, die uns zur Verfügung stehenden Mittel möglichst gerecht und den Bedürfnissen entsprechend den einzelnen Familien zukommen zu lassen.

Im Berichtsjahr wurden an 33 Lehrerfamilien für 69 Kinder und Jugendliche total Fr. 33 400.- aus unserer Stiftung ausgerichtet. Dass diese Zuwendungen überall mit Dankbarkeit und Genugtuung entgegengenommen worden sind, bestätigen die vielen Dankesbriefe und die Berichte der Patrons. An Weihnachten erhielten zudem die Waisen unter 20 Jahren eine Weihnachtsgabe von Fr. 50.-.

Zum Schluss bleibt mir noch, den Kommissionsmitgliedern für ihre Hilfe und ihren Einsatz, den Patrons für die Betreuung der einzelnen Familien und dem Zentralsekretariat für die grosse Arbeit recht herzlich zu danken.

Verena Hiltbrunner

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Bericht des Präsidenten

Die Stiftung erfüllt einen doppelten Zweck: Sie stellt Mittel bereit, um durch Krankheit oder Unfall in materielle Not geratenen Kolleginnen und Kollegen zu helfen; andererseits vermittelt sie den Mitgliedern Ermässigungen beim Besuch von Sehenswürdigkeiten und auf verschiedenen Transportmitteln und gibt ihnen einen Schulreiseführer ab.

Die Stiftungskommission trat am 24. Februar zu ihrer ordentlichen Sitzung zusammen. Sie sprach sich über den Ausbau und die einheitliche Gestaltung der drei für die Mitglieder bestimmten Publikationen «Verzeichnis der Transportmittel», «Sehenswürdigkeiten» und «Schulreiseführer/Erste Hilfe» aus. Letzterer sollen Angaben über eine minimal und maximal ausgestattete Wanderapotheke beigefügt werden.

Mit Beiträgen der Stiftung konnte in acht Fällen Not gelindert werden. Gesuchen aus den Sektionen Bern (2), Urschweiz (1), Solothurn (3), Basel-Land (1) und St. Gallen (1) wurde entsprochen mit zusammen Fr. 5375.-. Die Empfänger (3 Kolleginnen, 2 Witwen von Kollegen und 3 Kollegen) standen im Alter von 43 bis 80 Jahren. Gesuche und Dank-

schreiben geben Einblick in manche unverschuldete Notlage und die moralische und finanzielle Bedeutung dieser kollegialen Hilfe.

Gaben der Stiftung von 1909 bis 1968: Fr. 314 415.-.

Wiederum lösten Weihnachtsgaben grosse Freude aus.

Hans Frei

Bericht des Geschäftsführers

Der Versand unserer Ausweiskarten wickelte sich im verflossenen Jahr planmässig ab. Eine intensive Werbetätigkeit vermochte den Mitgliederbestand leicht zu erhöhen, doch sind wir dabei sehr auf die Sektionen angewiesen. Wie stark die Lehrkräfte ihre Stellen wechseln, zeigten die über 3000 Adressänderungen.

Der Schulreiseführer mit «Erster Hilfe» erfreute sich eines sehr guten Zuspruchs. Die Schulreisevorschläge wurden wiederum vermehrt und Anregungen und Wünschen aus der Lehrerschaft nach Möglichkeit entsprochen.

* Ein Hauptanliegen ist und bleibt die Werbung für unsere Wohlfahrtsinstitution. Hier sind wir auf die Mithilfe aller angewiesen. Zum Schlusse danke ich der Stiftungskommission für ihre Mitarbeit. In diesem Dank miteingeschlossen sind auch jene Sektionspräsidenten, welche immer wieder auf unsere Stiftung aufmerksam machen.

Th. Fraefel

Ferienwohnungstausch

Bericht des Sachbearbeiters

Einer erfreulich grossen Zahl von Familien durften wir wieder zu günstigen und – aus den eingegangenen Reaktionen zu schliessen – beglückenden Ferien verhelfen: 27 in den Niederlanden, 3 in Dänemark, 3 in England, 2 in Deutschland, 1 in Finnland und 4 innerhalb der Schweiz. Zahlenmässig sind wir damit ungefähr im Rahmen des Vorjahres geblieben, doch hat die «Internationalisierung» erfreuliche Fortschritte gemacht.

Da immer noch mehr ausländische Kollegen eingeschrieben waren, als Schweizer Partner zur Verfügung standen,

Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen der Schweizerischen Lehrerweisenstiftung auf 31. Dezember 1968

Tabelle 2

Kanton	Vergabungen 1968	Unterstützungen		Vergabungen 1895-1968	Unterstützungen	
		Fam.	1968		Fam.	1903-1968
Zürich	2 416.55	1	1500.—	165 926.36	34	104 364.—
Bern	500.—	6	6 200.—	94 538.85	71	239 634.—
Luzern	600.—	5	5 300.—	17 730.17	29	115 742.—
Uri						
Schwyz				384.25	6	13 900.—
Nidwalden						
Obwalden						
Glarus	437.—			15 565.27	11	39 159.—
Zug		1	400.—	307.55	3	10 310.—
Freiburg	356.—	2	1 800.—	7 055.80	8	25 950.—
Solothurn	1 000.—	1	1 400.—	54 988.15	31	114 099.—
Basel-Stadt	1 252.10			56 031.01	9	15 709.—
Basel-Land				33 183.90	6	22 264.—
Schaffhausen	300.—	2	1 200.—	17 758.15	11	23 135.—
Appenzell AR	428.—	3	2 700.—	13 667.75	14	52 465.—
Appenzell IR				72.—	1	1 925.—
St. Gallen		6	3 200.—	97 849.97	41	192 131.—
Graubünden		2	4 000.—	14 232.60	29	117 535.—
Aargau	1 956.—	3	4 700.—	69 050.80	37	178 193.—
Thurgau		1	1 000.—	31 919.55	17	58 018.—
Tessin				57.—	5	30 125.—
Waadt				7.13	1	3 500.—
Wallis						
Neuenburg						
Genf				2.50		
Diverse Vergabungen	591.50			6 032.95		
SLV				21 685.89		
Weihnachtsgaben			2 200.—			21 800.—
	9 837.15	33	35 600.—	718 047.60	364	1 379 958.—

baten wir erstmals auch um Anmeldungen von Kollegen, die bereit waren, ihre Wohnung zu günstigen Bedingungen zu vermieten. 6 ausländische Familien machten von den eingegangenen Offerten Gebrauch, darunter eine kanadische, die sich auf der Heimreise von ihrer Tätigkeit in der Entwicklungshilfe in Kenia befand! Wir werden die Sparte Vermietung nächstes Jahr auf dem Programm behalten. Es kann sich aber nicht darum handeln, dass wir als Vermittlungsstelle für Ferienwohnungen wirken; wir nehmen nur Angebote an, die durch möglichst günstige Mietbedingungen einem Kollegen einen Dienst erweisen wollen.

Positiv registriert wurde von unsern Mitgliedern die abgestufte Vermittlungsgebühr. Möge sie ein wenig zur Werbung für die Stiftung beitragen.

Heinrich Niedermann

14. Schweizerische Lehrerrkrankenkasse

Ein Auszug aus dem Jahresbericht erscheint in der «SLZ» an anderer Stelle.

15. Verbindungen und Zusammenarbeit im In- und Ausland

Inland

Die schweizerische Öffentlichkeit befasst sich vermehrt mit Schul- und Erziehungsfragen. Dies ruft einer engeren Zusammenarbeit der Lehrerorganisationen. Die Kontakte, die zwischen den Mitgliedern des Weltverbandes (VSG, SPR, SLV) seit über 30 Jahren in einer Vereinbarung verankert sind, sollen erweitert und verstärkt werden; gute Ansätze sind vorhanden. Durch ständige Vertretungen ist die Mitarbeit in etwa 20 schweizerischen Verbänden und Institutionen, deren Aufgabenbereich die Arbeit des Lehrers tangiert, gewährleistet. Erstmals wurden Vertreter abgeordnet in die Stiftungsräte des Technoramas (H. Weiss) und der Johanna-Spyri-Stiftung (Th. Richner) sowie in den Vorstand des «Forum Helveticum» (Prof. U. Im Hof).

Durch die Führung der Geschäftsstelle der «Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden» leistet der SLV einen Dienst der Solidarität an jene Landesgegenden, die trotz Stipendienartikel der Verfassung und revidierten Stipendienverordnungen der Kantone gegenüber den wirtschaftlich besser gestellten Gebieten des Landes noch immer sehr im Rückstand sind.

Jahr der Menschenrechte

Auf Anregung des Präsidenten des Weltverbandes der Lehrerorganisationen führte die Sektion Erziehung der Unesco-Kommission einen Wettbewerb für Schüler durch.

Ausland

Durch die Mitgliedschaft im Weltverband der Lehrerorganisationen bekundet der SLV seine Solidarität mit der Lehrerschaft anderer Länder und Erdteile. Der Zentralvorstand liess sich 1968 wie folgt vertreten:

- Jahreskongress der Internationalen Vereinigung der Volksschullehrer und Kongress des Weltverbandes der Lehrerorganisationen in Dublin (Frau Rutishauser, St. Gallen; Th. Richner, Zentralsekretär)
- Internationale Jugendbuchtagung auf der Mainau (P. Schuler, Bern)
- Delegiertenversammlung des Syndicat des instituteurs de France in Nizza (Th. Richner, Zentralsekretär)
- Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Lehrerverbände in Nürnberg (Th. Richner, Zentralsekretär)

Zusammenarbeit mit afrikanischen Lehrerorganisationen

Die Fortbildungskurse für Primarlehrer und Schulleiter wurden in Kamerun unter der bewährten Leitung von Kollege H. Cornamusaz weitergeführt. Erfreulich ist, dass 1969 erstmals Kamerunesen in der Leiteréquipe mitwirken werden. Damit kommen wir dem Ziel näher, dass nämlich diese wesentliche Aufgabe von der dortigen Lehrerorganisation selbständig gemeistert werden kann.

Wiederum leisteten der Dienst für technische Zusammenarbeit und die Pestalozzi-Weltstiftung wesentliche finanzielle Beiträge.

Kommission für Pädagogische Entwicklungshilfe

Bericht des Präsidenten

Zusammensetzung der Kommission: Eugen Ernst, SLV, Präsident, H. Cornamusaz, SPR, J. John, SPR, R. Götz, SLV, H. Greuter, SLV, P. Lüthi, SLV, Th. Richner, ZS/SLV.

Der ebenfalls der Kommission angehörende Prof. Dr. A. Meier ist im März 1968 in Zürich verstorben. Die Kommission hat mit ihm ein wertvolles Mitglied verloren.

Sitzungen: 2. März in Biel und 7. Dezember in Zürich; dazu 22. Januar Konferenz mit Beamten des Dienstes für technische Zusammenarbeit in Bern, 19. Mai Orientierungs- und Vorbereitungstagung mit den Team-Mitgliedern für die Kurse 1968, 13. November Besprechung im Sekretariat SLV mit den Kollegen Götz und Lüthi, eine Anzahl individueller Besprechungen des ZS/SLV mit interessierten Persönlichkeiten.

Kurse 1968 in Yaoundé: 8.-27. Juli mit 220 Teilnehmern, 29. Juli bis 17. August mit 80 Teilnehmern.

Ausblick: Die grosse Teilnehmerzahl und der von seiten der kamerunesischen Erziehungsbehörden und der kamerunesischen Lehrerorganisation zum Ausdruck gebrachte Dank zeigen die Bedeutung und Notwendigkeit dieser Kurse. Sie sollten unbedingt weitergeführt werden.

Inzwischen ist von der neuorganisierten kongolesischen Lehrerschaft ein Gesuch um Wiederaufnahme der Kurse im Kongo eingetroffen. Da sich die politische Lage stabilisiert zu haben scheint, sollte auch dort die durch die Ereignisse von 1967 unterbrochene Arbeit wieder aufgenommen werden.

Für die Kommission steht die Frage der Mittelbeschaffung im Vordergrund.

Eugen Ernst

Lehreraustausch mit der Tschechoslowakei

Durch den Gegenbesuch einer Schweizer Gruppe in der Tschechoslowakei wurden die im Vorjahr geknüpften Verbindungen gefestigt.

16. Dank

Allen Kolleginnen und Kollegen, die als Mitglieder von Vorständen, von Kommissionen und Studiengruppen oder in irgendwelcher Eigenschaft mitgeholfen haben, die Ziele unserer Berufsorganisation zu fördern, sei an dieser Stelle für ihren Einsatz herzlich gedankt. Unser Dank gilt auch den Angestellten des Sekretariates.

Zürich, im Mai 1969

Für den Zentralvorstand des SLV

Der Präsident: Dr. L. Jost

Der Zentralsekretär: Th. Richner

II. Teil Sektionsberichte 1968

Zürich

Besoldungsfragen. Im Frühjahr 1968 stellten die Vereinigten Personalverbände, denen der Kantonale Lehrerverein als grösstes Mitglied angehört, das Begehren auf eine 6%ige Realloohnerhöhung an die Finanzdirektion, dem in der Folge mit Beschluss des Kantonsrates vom 14. Oktober 1968 stattgegeben wurde.

Durch den Kantonsratsbeschluss vom 4. Dezember 1967 wurden die Besoldungen für 1968 durch eine 4%ige Teuerungszulage auf einen Index von 104,3 Punkten ausgeglichen. Im Juni 1968 erreichte der Zürcher Index der Lebenshaltungskosten, welcher nach den Erfahrungen der Vorjahre ungefähr dem Jahresdurchschnitt entspricht, 105,5 Punkte. Die nicht ausgeglichene Teuerung betrug somit 1,2 Punkte. Demzufolge wurde, nach entsprechenden Verhandlungen mit den Personalverbänden, dem Kantonsrat für das Staatspersonal eine ausserordentliche Zulage in der Höhe von 1% der Jahresbruttolohns beantragt und von diesem beschlossen.

Nachdem der Lebenskostenindex im Oktober einen neuen Höchststand von 106,3 Punkten erreicht hatte, einigten sich Personalverbände und Finanzdirektion auf eine 2%ige Teuerungszulage für 1969, wobei wie in den Vorjahren in Aussicht genommen wurde, bei einem allfälligen bedeutenden Anstieg der Lebenskosten im Verlaufe des Jahres einen zusätzlichen Ausgleich Ende des Jahres vorzunehmen. Auch diesem Antrag stimmte der Kantonsrat zu.

Versicherungsfragen. Die Realloohnerhöhung und der Einbau der Teuerungszulagen in die Beamtenversicherung machten in Verbindung mit der 7. AHV-Revision eine Statutenänderung der Beamtenversicherungskasse notwendig. Sie zeitigte im wesentlichen folgendes Ergebnis:

- Erhöhung des Koordinationsabzuges (Anteil der nicht versicherten Besoldung) von Fr. 1500.- auf Fr. 3600.-.
- Erhöhung der Invalidenrente für Versicherte, die keine Rente aus der Eidgenössischen Invalidenversicherung erhalten.
- Verkürzung der Frist zum Uebertritt aus der Sparversicherung in die Vollversicherung von bisher 20 auf 15 Jahre.

Volkswahl der Lehrer. Einmal mehr wurde im vergangenen Jahr die Volkswahl der Lehrer durch zwei Motionen im Kantonsrat zur Diskussion gestellt. In einer Eingabe an die Erziehungsdirektion bot der Lehrerverein Hand zu einer Lösung, die den teilweise berechtigten Einwänden entgegenkommt, ohne aber die Stellung der Lehrerschaft als dem Volk direkt gegenüber verantwortliche Funktionäre zu gefährden. Dabei leisteten die vom Bernischen Lehrerverein zur Verfügung gestellten Unterlagen wertvolle Dienste, wofür auch an dieser Stelle bestens gedankt sei.

Eidgenössische Maturitätsanerkennungs-Verordnung. Die vom Bundesrat letztes Jahr in Kraft gesetzte neue Eidgenössische Maturitätsanerkennungs-Verordnung wurde im Kanton Zürich begrüsst, ermöglicht sie doch eine Anerkennung der ostschweizerischen Sekundarschulen als Unterbau der Mittelschulen für den zweistufigen Bildungsgang. Es wird nun Aufgabe der künftigen Mittelschulplanung sein, diesen Bildungsweg in seiner ganzen Breite zu verwirklichen; Nahziel ist dabei die Schaffung eines Gymnasiums II, anschliessend an die Sekundarschule. Ein erster Schritt in dieser Richtung konnte bereits getan werden, indem in der neuzuschaffenden Mittelschule Zürcher Unterland ein Gymnasium II von 4½ Jahreskursen, anschliessend an die 2. Sekundarklasse, in die Liste der Schultypen aufgenommen wurde.

Lehrerbildung. Der Vorstand des ZKLV nahm nach Erarbeitung einer Arbeitshypothese für die künftige Lehrerbildung Verbindung mit den Lehrerbildungsanstalten auf. Zwei Arbeitsgruppen von Seminarlehrern übernahmen es, auf Grund dieser Vorschläge zwei Modelle für eine künftige Lehrerbildung auszuarbeiten. Erste Ergebnisse dieser Studien wurden auf Ende 1968 dem Vorstand des Lehrervereins eingereicht.

Französischunterricht an Primarschulen. Im Herbst 1968 begannen die auf Antrag der Lehrerschaft vorbereiteten Versuche mit Französischunterricht auf audio-visueller Grundlage an über 30 Klassen der Primarschule. Es ist geplant, im nächsten Frühjahr die Versuche auf eine gleiche Anzahl 4. Klassen auszudehnen. Die Arbeit steht unter Leitung der Pädagogischen Arbeitsstelle des Pestalozzianums und wird laufend wissenschaftlich ausgewertet.

Neben diesen den Kantonalvorstand besonders beschäftigenden Problemen stellten sich, bedingt durch die grosse Mitgliederzahl, eine Fülle weiterer Aufgaben, insbesondere auch solche des Rechtsschutzes für einzelne Kolleginnen und Kollegen.

Mit den Organen des SLV und mit den übrigen Lehrerorganisationen bestanden die üblichen guten Kontakte.

F. Seiler

Bern

Schulpolitik. Trotz der immer stärkeren Jahrgänge an Neupatientierten nahm der Lehrermangel kaum ab; wer im Früh-

jahr keine Stelle im öffentlichen Schuldienst findet, sucht sich eine andere Beschäftigung oder geht ins Ausland; für Stellvertretungen und die Herbstausschreibungen steht dann niemand mehr zur Verfügung. - Infolge abschätzbarer Eröffnung von 50 bis 100 Stellen im Jahr während des nächsten Jahrzehnts wird sich die Lage kaum bessern. Deshalb findet unsere Forderung auf Einführung des 5. Seminarjahres bei den Behörden wenig Unterstützung. Dafür wird die im Berichtsjahr noch von der Regierung angekündigte Revision des Gesetzes von 1965 über die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen die Grundlage für eine starke Aktivierung der Fortbildung abgeben. Die gegen den Widerstand des BLV ins Gesetz aufgenommene zweijährige Probezeit für Seminarabsolventen wird, weil praktisch undurchführbar, von den Behörden zur Aufhebung vorgeschlagen, bevor auch nur ein einziger Jahrgang unter diesen Bedingungen patentiert wurde. - Bei der Revision des Berufsbildungsgesetzes machte der Lehrerverein in enger Zusammenarbeit mit den Vereinigungen der Lehrer an kaufmännischen und an gewerblichen Berufsschulen Eingaben, deren Forderungen zum grössten Teil verwirklicht wurden. - Zum provisorischen Lehrplan für die Primarschulen des alten Kantonsteils führte die Pädagogische Kommission eine umfassende Umfrage bei Mitgliedern und Untersektionen durch und verarbeitete sie zu einer gewichtigen Eingabe an die Erziehungsdirektion. Dieser Lehrplan dürfte erst im Zusammenhang mit der Koordination im Schulwesen durch einen endgültigen ersetzt werden. - Die zahlreichen Schwierigkeiten, die infolge der Anwesenheit von ausländischen Kindern besonders in der Primarschule entstehen, wurden durch eine kleine Spezialkommission untersucht; das Ergebnis war ebenfalls eine Eingabe an die ED. - Die Ausbildung der Sekundarlehrer an der Universität wurde neu gestaltet; die methodisch-praktische Ausbildung der Maturanden wurde an den Schluss der sechssemestrigen Ausbildung verlegt; für ehemalige Seminarabsolventen wurden Ergänzungskurse in Mathematik, Italienisch und Englisch eingeführt. Aus Rücksicht auf die praktischen Bedürfnisse der kleineren Schulen wurde die Konzentration des Studiums auf weniger Fächer nicht so weit getrieben, wie der Mittellehrerverein beantragt hatte. - Ueber die Weiterbildungsklassen (freiwilliges 10. Schuljahr) kam ein Dekret heraus, das der Praxis möglichst freie Hand lässt. - Mit der Belieferung der Presse mit Artikeln über wichtige Standesfragen hat ein neuartiger Pressestab einen ersten, gut gelungenen Versuch unternommen. - Um für die Fakultativfächer mehr Raum zu gewinnen, wurden an den Sekundarschulen und an den Seminarien gewisse Kürzungen in der Stundendotation für das Mädchenhandarbeiten angekündigt gegen die verständlichen Bedenken der Lehrerinnen und Arbeitslehrerinnen. Erst die Zukunft wird weisen, wie berechtigt diese waren. - In der Schulforschungskommission ist die bernische Lehrerschaft nun offiziell vertreten (Gottfried Wälti). - Bei der Vorbereitung eines Berichtes über die Verhältnisse an der Oberstufe der Primarschule zuhanden der Arbeitsgemeinschaft Dr. Vogel wurde besonders klar, wie verschiedenartige Verhältnisse zu berücksichtigen sind.

Anstellungs- und Arbeitsbedingungen. Auf 1. April 1968 wurde die sechsjährige Amtsdauer für alle Lehrer im Kanton zusammengelegt. Bei den allgemeinen Neuwahlen waren 30 Kolleginnen und Kollegen umstritten. In einigen Fällen mussten wir in eine bloss provisorische Wiederwahl einwilligen. Unser Berufsstand ist seit jeher exponiert; die Bedeutung des festen Zusammenhaltens zeigt sich in solchen Fragen und bei den zahlreichen Rechtsschutzfällen auch dem Laien am unmittelbarsten. - Die im Vorjahr begonnenen Verhandlungen der Personalverbände mit der Regierung führten zu einer Realloohnerhöhung um 6% und einer Erhöhung der Familienzulage auf Fr. 600.- und der Kinderzulagen auf Fr. 480.-. An die Höherversicherung müssen die Versicherten nichts bezahlen. Zum erstenmal konnte eine Realloohnerhöhung auch für die Lehrerschaft vom Grossen Rat in eigener Kompetenz, also ohne Volksabstimmung, beschlossen werden, und zwar erstmals auf 1. Januar statt auf 1. April. Damit erfüllte sich ein altes Postulat des Lehrer-

vereins. – Ein Rahmengesetz vom 29. September 1968 entlastete den Staat auch im Schulwesen auf Kosten der Gemeinden. Dieses Gesetz normierte die Besoldungen der Arbeitslehrerinnen, indem die volle Besoldung nur mehr bei 24 Wochenstunden ausgerichtet wird. Der Staat übernahm unsere Anträge für eine weitgehende Besitzstandsgarantie an die älteren Kolleginnen und eine humane Uebergangslösung für die jüngeren fast vollständig. – Weitere Verhandlungen, aber noch kein praktischer Erfolg war zu verzeichnen für zwei Begehren, die nun seit Jahren vertreten werden: die Herabsetzung der Pflichtstundenzahl für Sekundarlehrer (gegenwärtig 30 für Lehrer, 28 für Lehrerinnen, mit zwei Stunden Entlastung ab 50. Altersjahr) und die Erhöhung der sog. Wohnungszuschläge, des Ueberbleibels der 1955 abgeschafften Naturalentschädigungen. Auch betreffend die Entschädigungen für zusätzlichen Unterricht wurden Begehren angemeldet.

Vereinsinternes. Statutenrevisionen brachten den Veteranen das Stimmrecht in der Abgeordnetenversammlung und den Gymnasiallehrern einen Sitz im Kantonalvorstand. Angesichts der immer zahlreicheren Aufgaben des Gesamtvereins und seiner Sektionen wurde eine Verlängerung der Amtsdauer der Vorstände und Kommissionen von vier auf sechs Jahre in die Wege geleitet und die Aufgabe der Pädagogischen Kommission neu überdacht. – Nach dem Rücktritt von Hans Schmocker übernahm Heinrich Riesen die Informationsstelle für Fortbildung: die Amtsübergabe fand am üblichen Wochenendkurs für die Vertrauensleute der Sektionen in Sachen Fortbildung in Münchenwiler statt. – Zur Erweiterung unseres Studentenheimes konnten wir das Nachbarhaus Länggäßstrasse 73 ankaufen und mit dem Umbau beginnen. Das Sternhaus, in welchem wir den pensionierten Kolleginnen und Kollegen praktische Kleinwohnungen mit Dienstleistungen zur Verfügung stellen, wurde einer grösseren Renovation unterzogen. – Nachdem die Sammlung für das «Mätteli» in Münchenbuchsee (Heim für behinderte Kinder) mit einem schönen Erfolg geendet hatte (rund Fr. 100 000.– als Beitrag an das Schwimmbad), wurde eine ähnliche Sammlung für das Heim an der Marienstrasse (für körperlich und geistig behinderte Kinder) beschlossen und begonnen. – Der BLV trat als Gründungsmitglied dem HILF bei (Arbeitsgemeinschaft für heilpädagogische Information und Lehrerbildung und zur Förderung des sonderschulbedürftigen Kindes). – An Auslandsbeziehungen sind die Teilnahme mehrerer Berner an der Studienreise in die Tschechoslowakei und der Studienaufenthalt eines Lehrersekretärs aus dem Kamerun (G. Fonkam) in unserem Sekretariat zu erwähnen. – Als Folge der ausgebauten Stipendienordnung kommen wir selten mehr in den Fall, zusammen mit dem Schweizerischen Lehrerverein Ausbildungsdarlehen an studierende Kinder von Kollegen oder an Seminaristen auszurichten; dafür konnten wir aktive Kollegen, die sich weiterbilden wollen, unterstützen. – Auch diesmal vermerken wir dankbar die gute Zusammenarbeit mit allen befreundeten Organisationen. *Marcel Rychnier*

Luzern

Vorstand, Delegierte des SLV, Bezirksdelegierte und Revisoren besammelten sich am 20. Januar 1968 zur *Vorversammlung*. Die Tagung diente der Vorbereitung von Jahresversammlung und Studienfahrt. Die sich dank Zuwendungen der städtischen Schuldirektion und der Stiftung für Suchende günstig präsentierende Jahresrechnung wurde genehmigt, und Kassier Roman Sommerhalder durfte für die vorbildliche Ressortbetreuung Dank und Anerkennung entgegennehmen. Isidor Schilliger informierte über die Tätigkeit der Besoldungskommission. Erziehungsrat Franz Furrer entfaltete eine reichhaltige Palette aktueller Schulfragen. Die anschliessende Aussprache beleuchtete vorwiegend schulorganisatorische Aspekte, die Lehrerfortbildung und Koordinationsprobleme.

Die 73. *Jahresversammlung* vom 6. April 1968 fand in der Aula des Museggschulhauses in Luzern statt. Der Sektionspräsident begrüßte im besondern Erziehungsdirektor

Dr. Hans Rogger, Kantonschulinspektor Otto Hess, die Erziehungsräte Dr. Pio Fässler und Franz Furrer, ebenso Oskar Graber, den Präsidenten des städtischen Lehrervereins. Besondern Willkomm entbot er Theo Richner, dem Zentralsekretär des SLV. Der Vorstand hatte sich während des Berichtsjahres mit schulorganisatorischen Problemen und mit Standesfragen zu befassen. Isidor Schilliger, Gemeindeschreiber und Lehrer in Kottwil, vertrat unsere Sektion in der Besoldungskommission des Kantonalen Lehrervereins. Die Totenehrung gedachte der geschätzten Kollegen Markus Burri (Kriens), Paul Furrer (Reiden), Josef Grossmann (Luzern) und Hans Höltschi (Willisau). Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden im Amte bestätigt und Isidor Schilliger neu in den Vorstand gewählt. Unter den im Jahresbericht erwähnten aktuellen Erziehungsfragen löste die von Hirnphysiologen erhobene Forderung nach der Einschulung im fünften Altersjahr eine dieses Postulat eindeutig ablehnende Stellungnahme aus. Besonders eindrücklich argumentierte der Kantonschulinspektor, der auch über die Versuche mit der audio-visuellen Methode im Französischunterricht auf der Primarschulstufe informierte. Zentralsekretär Theo Richner streifte den derzeitigen Aufgabenkreis des Zentralvorstandes, so u. a. die Schaffung eines Lehrerfortbildungszentrums und einer Dokumentationsstelle für Schulbauten. Die Versammlung ehrte Dr. Martin Simmen als langjährigen Redaktor der «Schweizerischen Lehrerzeitung» und als Betreuer des Schulwandbilderwerks. Kollege René Steck zeigte Farbdias der Studienfahrt nach Reiden und Wikon. Anschliessend an die Vereinsgeschäfte hielt Dr. David Wechsler, Sohn des Filmpioniers und Gründers der Präsens AG, ein Referat über «Schweizer Film – zwischen gestern und morgen». Er beleuchtete einige Schwierigkeiten, die sich dem schweizerischen Filmschaffen entgegenstellen, und vertrat die Ansicht, dass auch künftig der Schweizer Film in traditioneller Eigenart verwurzelt bleiben müsse. Als Ergänzung führte er einen von ihm geschaffenen staatsbürgerlichen Dokumentarfilm vor.

Die *heimatkundliche Studienfahrt* galt in der ersten Etappe dem Besuch im baulich umgestalteten Erziehungsheim Sankt Georg in Bad Knutwil. Die gegen fünfzig Teilnehmer konnten sich überzeugen, dass in diesem Heim nach den neuesten psychologischen und pädagogischen Erkenntnissen unterrichtet und erzogen wird. Die anschliessende Besichtigung des Kapuziner Museums in Sursee überraschte durch Objektfülle und Verwirklichung moderner Ausstellungsprinzipien. An der Zusammenkunft im Gasthaus Hirschen sprachen Stadtarchivar Dr. Nick über die Geschichte der Stadt Sursee und Schulpflegepräsident Züger über die lokalen Schulprobleme. Das reichhaltige Programm war durch Kollege Franz Rösli vorbereitet worden.

Die freiwillige Sammlung für die Lehrerwaisenfürsorge ergab Fr. 600.–. Von dieser segensreichen Einrichtung profitieren alljährlich etliche Witwen und ihre Kinder im Kanton Luzern. – Die Anpassung unserer Schultypen an die Dynamik der Zeit drängt sich gebieterisch auf. Den Lehrerorganisationen steht ein gerütteltes Mass an abwägender Planung bevor, um die massgeblichen Instanzen gut zu beraten. *Hans Frei*

Urschweiz

Wie in den Vorjahren hat der Vorstand unserer Sektion viele kleinere Geschäfte ohne grosse Wellen intern erledigen können. Es zeigte sich auch hier, dass ein kleinerer Arbeitskreis, der gut geführt ist und eingearbeitet ist, recht viel zu leisten vermag. Grosse Vorbereitungsarbeiten gaben immer wieder die Versammlungen der Sektion oder sonstige Sektionsanlässe. Sie waren an der Zahl im Jahre 1968 eher bescheiden, dafür von grossem Gehalt.

Wenn wir auch eine kleine Sektion sind, so fanden sich am 22. Juni doch überraschend viele Kolleginnen und Kollegen zur Generalversammlung in Brunnen ein.

Eröffnet wurde die fruchtbare Tagung durch ein prächtiges Orgelkonzert in der Pfarrkirche Ingenbohl. Kollege

Hermann Züger spielte in hervorragender Interpretation drei Choräle und eine Fantasie und Fuge von J. S. Bach sowie die moderne Partita in sieben Sätzen von J. N. David. Kollege A. von Euw sang als Einlage ein Rezitativ und Arie aus dem Messias von G. F. Händel. An der Orgel begleitete ihn Herr Musikdirektor J. Herger.

Im geschäftlichen Teil waren neben den üblichen Geschäften Neuwahlen zu tätigen. Neu in den Vorstand gewählt wurden die Kollegin Steffi Herzog und die Kollegen Guido Müller und Rudolf Wegmann.

An der Jahresversammlung vom 2. Dezember 1967 wurde beschlossen, Lehrerweiterbildungskurse innerhalb unserer Sektion anzubahnen. Kollege Wegmann wurde beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen. Es waren Kursnachmittage über das Thema «Rechtsfragen im Lehrerberuf» und praktische Handarbeitskurse vorgesehen. Diese Kurse hätten auch den nicht unserer Sektion angeschlossenen Lehrkräften offenstehen sollen. Indessen wollte man nichts unternehmen, ohne den Erziehungsrat Uri zu begrüßen, da die Kurse innerhalb des Kantons Uri vorgesehen waren. Kollege Wegmann gelangte dann in einem Schreiben an den Erziehungsrat Uri. Die Eingabe war sehr präzise und sachlich und in einem freundlichen Ton vorgetragen. Die Antwort des Erziehungsrates Uri war ebenfalls so, doch von folgender Grundlegung geprägt: «Der Erziehungsrat beabsichtigt, inskünftig die Weiterbildung der Lehrerschaft selber an die Hand zu nehmen und zentral, d. h. über das Inspektorat, zu organisieren.» Dagegen haben wir insofern nichts einzuwenden, als dadurch höchstens unsere Kasse geschont wird, sofern kantonale Weiterbildungskurse tatsächlich stattfinden. Zudem steht es uns frei, theoretische Kurse an Versammlungen einzubauen.

Doch nun wieder zurück zur Generalversammlung vom 22. Juni 1968. Sie wurde durch einen instruktiven Vortrag von Herrn Hans Egger, Burgistein, beschlossen. Er sprach über das heisse Thema: «Koordinationsbestrebungen im Schweizerland». Da er Mitglied der Koordinationskommission des SLV ist, durfte seinen Worten grosse Bedeutung beimessen werden. Er brachte mit seinem Vortrag Klarheit über Bedingungen, die erfüllt werden müssen, um eine Koordination zu verwirklichen. Die Arbeiten für die Koordination im Schulwesen sind ausserordentlich mühsam und zeitraubend und werfen ungeahnte Probleme auf.

Sehr viele Kolleginnen und Kollegen des Uner Kantonalen Lehrervereins sind auch unserer Sektion angeschlossen, und so konnte man von den Unsrigen an der kantonalen Sekundarlehrerkonferenz Uri viele liebe Kolleginnen und Kollegen begrüßen. Diese Konferenz fand ebenfalls am 22. Juni statt, jedoch am Vormittag. Die beiden Hauptthemen neben den üblichen Geschäften waren die Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule und ein Vortrag über die Aufgaben des Schulgesangs.

Schliesslich war unsere Sektion an der Delegiertenversammlung des SLV vom 23. Juni 1968 vertreten.

Wie üblich erhielt unsere Sektion eine Einladung zur 73. Jahresversammlung der Sektion Luzern.

Das hohe Niveau dieser Versammlungen bringt unsern Kolleginnen und Kollegen, die der Einladung Folge leisten können, immer eine grosse Bereicherung.

Zum Schluss haben wir noch eine Ehrung zu vollziehen:

Zum Rücktritt von Kollege Josef Bruhin, Merlischachen. Man würde es ihm nicht ansehen, dass er, der liebe Kollege Bruhin, schlicht und still in die Reihen der Pensionierten übergetreten ist, so frisch und mit grossem Interesse um die Belange von Schule und Lehrerschaft tritt er uns entgegen. Geboren wurde Josef Bruhin am 29. Januar 1903 in Rickenbach SZ. Im Jahre 1922 erwarb er sich das Lehrerpateat und stand, nachdem er das Seminar verlassen hatte, vor der Tatsache des Lehrerüberflusses. Es hatte damals zu viele Lehrer. Auf eine freie Stelle kamen 50 Anwärter, so erzählte er. Trotzdem konnte er bereits nach einer Woche als Stellvertreter an der Oberschule Sulz AG amten. Nach einem halben Jahr folgten weitere Stellvertretungen in den Kantonen Zug und Schwyz. 1923 musste er sich vorüber-

gehend mit einem Posten als kaufmännischer Angestellter in der Distillerie Felchlin begnügen; doch gelang es ihm, 1924 an die Gesamtschule Eggerstanden IR gewählt zu werden. Im gleichen Jahr absolvierte er auch die Rekrutenschule. An seiner ersten festen Stelle hatte er zwischen 85 bis 105 Schulkinder zu unterrichten und sonntags die Orgel zu spielen. 1929 wurde Kollege Bruhin an die Oberschule Unterberg berufen, wo er auch die neueröffnete Kantonalsbankfiliale leitete. 1941 erfolgte die Wahl nach Schwyz-Auffberg, und 1945 wurde er Übungslehrer am Seminar Rickenbach und Turnlehrer am Gymnasium Schwyz. Der Tod riss eine schmerzliche Lücke, indem 1959 seine Gattin, die er sich im Appenzellerland angetraut hatte, starb; doch 1960 kamen zwei gute Sterne. Er verehelichte sich wieder und wurde auch an die Oberschule Merlischachen gewählt. Wer Kollege Josef Bruhin kennt, der verwundert sich nicht, dass seine Aktivität und Vitalität vom nachfolgenden Steckbrief gezeichnet ist: Ueber 50 besuchte, zum Teil geleitete Lehrerfortbildungskurse in Schwyz, Aktivmitglied und zum Teil Dirigent von Orchestern und Blasmusiken, je 46 Jahre Dienst als Lehrer und als Organist und Dirigent, zwischen durch Studien an den Universitäten Zürich und Basel, Mitglied des SLV seit 1924 und Mitglied der interkantonalen Lehrmittelkommission und der kantonalen Lehrmittelkommission Schwyz.

Möge es Kollege Josef Bruhin noch viele Jahre vergönnt sein, auch im Ruhestand tätig mitzuwirken im Lehrerverein und in allen seinen jetzigen Tätigkeiten. *Thomas Fraefel*

Glarus

Der Lehrerverein versammelte sich im Berichtsjahr an zwei ordentlichen Konferenzen. Die Frühjahrskonferenz hatte einen neuen Präsidenten zu wählen. An Stelle des zurücktretenden Hans Bähler wurde neuer Präsident Hans Rainer Comiotto, Lehrer in Glarus. Für die Besetzung zweier weiterer Vorstandssitze, die durch den Rücktritt von Fritz Knobel, Glarus, und die Wahl von Hans R. Comiotto zum Präsidenten vakant geworden sind, liess sich der Vorstand die Wahlkompetenz übertragen. Mit einem Referat über Bildungsplanung in der Schweiz, gehalten von Herrn Wildmann, Zürich, schloss die Konferenz. Im Mittelpunkt der Herbstkonferenz stand ein Referat über Seminarreform und Gedanken zur Lehrerausbildung, gehalten von Seminardirektor Dr. Bucher. An einer ausserordentlichen Konferenz vor den Sommerferien wurde abschliessend Stellung genommen zu den Beratungsergebnissen der Filialkonferenzen und der Stufenkonferenzen zur Schulgesetzesrevision, deren Hauptstück die Dreiteilung der Oberstufe bildet.

Mit dem zur Vernehmlassung vorgelegten Schulgesetz hatten sich vorgängig alle Filialen zu befassen. Die Lehrer der Filiale Unterland besuchten ausserdem das Knaben-erziehungsheim Linthkolonie in Ziegelbrücke, das renoviert und zum Teil neu erstellt worden war. Die Kollegen aus dem Sernftal hörten sich einen Vortrag über das Schulwesen in Schweden an, gehalten von Frau Pfr. Kerstin Scholer.

Die Sekundarlehrerkonferenz wird nach dem Rücktritt von Albert Sieber neu präsiert von Ueli Spycher, Sekundarlehrer in Schwanden.

Anlässlich der Frühjahrskonferenz vom 23. März sprach Dr. Ernst Kux, der bekannte Asienpezialist, zum Thema «Ostasien als Herausforderung». Im April besuchte etwa ein Dutzend Chemielehrer einen Experimentier- und Methodikkurs in Wetzikon. Hans J. Streiff, der inzwischen Rektor der Kantonsschule Glarus wurde, legte sein Konzept des Chemieunterrichts dar.

Im August wurden die Biologielehrer zu einer Tagung zusammengerufen. Dr. Rolf Bossi und Max Blumer sprachen zum Thema: «Aufgaben des Biologieunterrichtes an der Sekundarschule» und zeigten Lehrmittel und Lehrhilfen.

Die herbstliche Arbeitstagung am 28. September war ganz dem Thema «Pädagogische Betrachtungen zur Psychologie des Lernens» gewidmet. Als Referent konnte Herr Peter Dold, dipl. Psychiater, Erziehungsheim St. Georg, Büron,

gewonnen werden, der es verstand, den Tag mit Vorträgen zur Theorie und Praxis der Lern- und Lehrtheorie und zu den Beziehungen mit der Theorie der Lernmaschinen auf angenehme Art interessant zu gestalten. Im November liessen sich die Französischlehrer in Zug von Niklaus Frick in die Methoden des audio-visuellen Sprachunterrichtes nach dem Lehrgang des «CREDIF» einführen.

An einer Englischlehrertagung im Dezember wurde beschlossen, das seit langen Jahren verwendete Buch von Sack abzusetzen und an seiner Stelle während eines Jahres Versuche mit dem Hirschgrabenbuch «Highway to English» und dem Klettbuch «Learning English, B 1» durchzuführen.

Im Rahmen der Oberstufenreform befasste sich der neugebildete Vorstand mit Lehrplangestaltung und Fragen der Uebertrittsordnung.

Die Kollegen der Abschlussklassen unter ihrem Obmann Josef Beeler beschäftigten sich mit der «Glarner Sprachschuel» von Hch. Bähler, die neu aufgelegt werden muss. Im weitem hatten sie sich mit der Stundentafel und mit Lehrplanfragen zu befassen im Blick auf die kommende neue Oberstufe. In Rapperswil wurde eine Berufswahlklasse besucht, und es wurde die Frage der Berufswahlvorbereitung in der künftigen Oberschule untersucht.

Auch die Mittelstufe hatte sich mit Lehrplanfragen und mit der Stundentafel zu befassen. Leider hat die Mittelstufe noch keinen Obmann. Interimsweise hat Gabriel Leuzinger, Glarus, die Nachfolge des zurückgetretenen Fritz Knobel übernommen.

Die Unterstufe beschäftigte sich mit praktischen Fragen des Erstleseunterrichts. Dank dem Entgegenkommen des Vorstandes der ELKZ liess sich im Herbst eine Exkursion nach Zürich organisieren, wo in verschiedenen Schulhäusern Leselektionen mit Erstklässlern besucht und Erfahrungen ausgetauscht werden konnten.

An Stelle des zum Präsidenten des Glarner Lehrervereins gewählten Hans Rainer Comiotto, Glarus, der während sechzehn Jahren der Stufe als Obmann gedient hatte, wurde Hans Rudolf Mazzolini, Glarus, zum neuen Obmann der Arbeitsgruppe Unterstufe ernannt.

Die Hilfsklassen- und Heimlehrer nahmen vor allem zu den ihre Stufe betreffenden Artikeln des Schulgesetzes Stellung und bemühten sich um deren positive, die Bedürfnisse und Forderungen einer heutigen Sonderschulung berücksichtigende Formulierung. Im Sommer wurde gemeinsam die Hauptversammlung der SHG in St. Gallen besucht, an der durch verschiedene Referate das Problem der Mongoloidie behandelt wurde.

Allen Zurückgetretenen sei für ihren Einsatz hier gedankt, all ihren Nachfolgern aber ebenso, nur schon dafür, dass sie sich zur Verfügung gestellt haben. Sie garantieren eine gesunde und nötige Fortentwicklung unseres Schulwesens.

Hans Zweifel

Zug

Blenden wir zunächst auf die Vereinstätigkeit im verflossenen Jahr zurück. – Der Vorstand wurde nur in dringenden Fällen zusammengerufen, so dass wir mit fünf Vorstandssitzungen auskamen. Allerdings trafen sich Vorstandsmitglieder, so oft es der Präsident wünschte, beim Kaffee, wo aktuelle Probleme besprochen wurden.

An der Präsidentenkonferenz und an der Delegiertenversammlung war unsere Sektion wie gewohnt vertreten (siehe Berichte in der «Schweizerischen Lehrerzeitung»). – Die Exkursion vom 19. Juni nach dem Schloss Heidegg fand bei unsern Mitgliedern keinen grossen Anklang, obwohl ein solcher Lehrausgang an der GV 1967 beschlossen wurde. Doch war der Tag in kollegialer Hinsicht ein voller Erfolg. – Die Kegelabende waren ungefähr von einem Drittel der Mitglieder besucht.

Unsere Sektion ruft die Mitglieder normalerweise im Jahre zweimal zusammen. Dies könnte den Anschein erwecken, unsere Sektion sei zu wenig aktiv. Doch wissen wir, dass viele unserer Mitglieder in andern Gremien für die Lehrer-

schaft wirken. So ist der Präsident des Kantonalen Lehrervereins auch Mitglied des SLV und arbeitet eng mit uns zusammen. Seit Jahren liegt das Präsidium der städtischen Lehrerschaft in Händen eines Mitgliedes des SLV. Die Vertreter in der Arbeitsgemeinschaft (städtische Beamte und Angestellte) sowie deren Obmann sind alle Mitglieder des SLV. Andere Kollegen aus unseren Reihen arbeiten in kantonalen und schweizerischen Kommissionen mit.

Es darf auch erwähnt werden, dass der Vorstand sehr viel um Rat und Unterstützung angegangen wird. Wir versuchen zu helfen, zu raten und zu vermitteln.

Am 22. November fand im Dachrestaurant «Zugerhof», Zug, unsere 74. Generalversammlung statt. Als Vertreter des Zentralvorstandes nahm Herr Weiss teil. Dieses Jahr kann unsere Sektion ihr 75jähriges Bestehen feiern. Zur Vorbereitung einer Jubiläumsfeier wurde eine kleine Kommission bestellt.

Dem Zentralvorstand bzw. dem Zentralsekretär möchten wir für die bisherige gute Zusammenarbeit aufrichtig danken.

F. Schüpfer

Freiburg

Lehrer zu sein ist heute gar nicht so einfach. Von allen Seiten wird er angegriffen, unsere Schule sei veraltet, unsere Methoden hoffnungslos. Was macht der Lehrer solchen Anschuldigungen gegenüber? Man kann Augen und Ohren verschliessen und schimpfen über die ewigen Nörgeler. Man kann aber auch darüber nachdenken, was daran wahr sein könnte. Und dann beginnt man vielleicht wieder, an sich zu arbeiten, man besucht vielleicht wieder einmal einen Kurs oder eine Tagung.

Unsere Sektion hat im verflossenen Vereinsjahr zwei Tagungen organisiert und durchgeführt. Am 4. Mai versammelten wir uns zur ordentlichen Frühlingstagung in der Universität unserer Hauptstadt. Herr Professor A. Schmid machte uns auf sehr interessante Art und Weise mit dem Werden und Wachsen der Stadt Freiburg bekannt. Es ist doch sehr interessant, zu sehen, wie auch richtige Freiburger über recht viele Dinge nichts oder nur wenig wissen. Am Nachmittag dann bummelten wir unter kundiger Führung durch die verträumten Gassen der Altstadt und lernten so viele Winkel und Gässchen anders und neu kennen.

Am 11. September trafen wir in Murten zu einer richtigen Arbeitstagung zusammen. Das Thema hiess «Staatsbürgerlicher Unterricht». Der Referent, Herr Gewerbelehrer Wyler, Bern, hatte es nicht unterlassen, uns vorher Hausaufgaben zu stellen. So wurde die Tagung zu einem wirklichen Erarbeiten des vorbereiteten Stoffes in Gruppen. Aufgelockert wurde die Arbeit durch entsprechendes Dia- und Filmmaterial. Wenn auch die Zeit sehr knapp bemessen war für eine wirkliche Vertiefung, so hat doch der Tag zu einer guten Uebersicht über das grosse Fachgebiet geführt, und alle Kolleginnen und Kollegen sind mit der Ueberzeugung nach Hause gegangen, staatsbürgerlicher Unterricht sei keine trockene Materie. Wir danken dem Referenten herzlich für seine ausgezeichnete Arbeit.

Im Laufe des Sommers wurden im Kanton verschiedene Kurse zur Einführung in neue Lehrmittel durchgeführt. Der Besuch war obligatorisch für die Lehrkräfte der entsprechenden Stufe.

Am 23. Juni ist unsere Vertreterin im Zentralvorstand, Fräulein Graenicher, Freiburg, aus diesem Amt zurückgetreten. Wir danken unserer lieben Kollegin bestens für die Arbeit, die sie hier geleistet hat. Der Sitz im Zentralvorstand ging an den Kanton Bern über.

Auf Ende Jahr hat unser langjähriges Vorstandsmitglied, Fräulein Emma Gutknecht, Kerzers, ihre Demission eingereicht. Auch ihr sei für ihre gute Arbeit für den Lehrerverein herzlich gedankt. An ihre Stelle wurde Fräulein Annette Borel, Murten, gewählt.

Unsere Sektion hat im Laufe des Jahres zwei pensionierte Mitglieder verloren. Es sind dies Ernst Weber, Kerzers, und

Max Helfer, Freiburg, ehemaliger Vizepräsident unserer Sektion.

In den verflossenen Jahren war der Stellenwechsel der Lehrpersonen innerhalb unseres Sektionskreises recht rege. Auch in diesem Jahr sind 13 Lehrkräfte aus dem freiburgischen Schuldienst ausgetreten, 16 neu eingetreten. So zählt unsere Sektion 107 aktive und 22 pensionierte Lehrkräfte.

Herbert Lüthi

Solothurn

Mitgliedschaft. Der Solothurner Lehrerbund umfasst 13 Sektionen (regionale Lehrervereine) und 11 Unterverbände, in denen die Lehrer der verschiedenen Schulstufen sowie die Pensionierten organisiert sind. Der Mitgliederbestand betrug am 31. Dezember 1968 988 (Vorjahr: 981) Aktivmitglieder, 51 (63) Urlauber und die Pensionierten, die von einer Beitragsleistung befreit sind.

Dem Schweizerischen Lehrerverein gehören aus unserem Kanton 1180 (1124) Lehrkräfte an. Von diesen sind 980 (937) aktive und 200 (187) beitragsfreie Mitglieder.

Von der Arbeit des Kantonalausschusses. Der Kantonalausschuss erledigte seine Geschäfte in sechs Sitzungen. Eine Kommission von vier Mitgliedern befasste sich mit der Vorbereitung des Jubiläums des 75jährigen Bestehens des SLB, das am 17. Mai 1969 stattfindet. Die Delegierten wurden wie üblich im September zur ordentlichen Versammlung einberufen.

In vermehrtem Masse hatten wir uns mit Rechtsschutz- und Unterstützungsfragen zu befassen, wobei uns die Institutionen des SLV wertvolle Hilfe leisteten.

Die Revision der Statuten der staatlichen Pensionskasse konnte auf Jahresende zu einem guten Abschluss gebracht werden. Die neuen Statuten traten auf den 1. Januar 1969 in Kraft. Teuerungszulagen und in der Regel auch die Reallohnverbesserungen werden künftig gratis in die Pensionsversicherung eingebaut. Bei nachzahlungspflichtigen Erhöhungen der versicherten Besoldung beträgt die Einlage für alle Altersstufen einheitlich 50 % (bisher 50–150 %). Die versicherte Besoldung beträgt 80 % der maximalen Besoldung minus Fr. 2000.–. Die Alters- und Invalidenpension steigt von 40 % (1.–4. Jahr) bis auf 70 % (ab 34. Jahr). Die Witwenpension beträgt $\frac{7}{10}$ der Mannespension, mindestens aber 35 % der versicherten Besoldung. Mitglieder mit ungenügendem Gesundheitszustand können mit Vorbehalt in die Pensionsversicherung aufgenommen werden (statt in die Sparversicherung). Die Freizügigkeitsbestimmungen wurden verbessert. Fällige Totalsparguthaben können in Renten mit Anspruch auf Teuerungszulagen umgewandelt werden. Die laufenden Pensionen werden um weitere 10 % erhöht und ab 1969 automatisch an den Lebenskostenindex angepasst. Der jährliche Beitrag der Mitglieder wird auf 8 % der versicherten Besoldung erhöht. Der Staat zahlt $9\frac{1}{2}$ % und 2 % zusätzlich zur Verzinsung des versicherungstechnischen Fehlbetrages.

Ab 1. Januar 1969 erfolgt, unter Berücksichtigung des neuen Lebenskostenindex, eine Neuberechnung der Teuerungszulagen für Staatspersonal und Lehrerschaft. Die Besoldungen wurden auf den Stand vom September 1966 aufgewertet. Auf diesen Besoldungen wird im Jahre 1969 eine Teuerungszulage von 5 % gewährt. Es ist aber noch immer so, dass die tatsächliche Teuerung den auf den Besoldungen gewährten Teuerungsausgleich wesentlich übersteigt.

Eine kantonsrätliche Kommission hat den Entwurf zu einem neuen Volksschulgesetz in erster Lesung zu Ende beraten. Das Gesetz gelangt demnächst vor den Kantonsrat und anschliessend zur Volksabstimmung. Die Lehrerschaft hat den im Gesetz vorgesehenen zahlreichen Kompetenzdelegationen an Regierungs- und Kantonsrat zugestimmt, in erster Linie, um die Koordinationsbestrebungen im schweizerischen Schulwesen zu erleichtern. Andererseits wird erwartet, dass zahlreiche Wünsche der Lehrerschaft in der Vollziehungsverordnung Berücksichtigung finden und das Mitspracherecht in wichtigen Fragen Beachtung findet.

Als Chef der Lehrerweiterbildung, die in erfreulichem Ausbau begriffen ist, wurde Prof. Dr. Arnold Bangerter, Solothurn, gewählt.

Dr. Karl Frei

Basel-Stadt

Der Jahresbericht hat den Zweck, über die verschiedenen Aufgaben der Freiwilligen Schulsynode zu berichten. Es ist gut, wenn wir uns daran erinnern, dass wir dies in aller Freiheit tun dürfen, da wir die volle Versammlungs- und Vereinsfreiheit besitzen. Die politischen Ereignisse des Jahres 1968 haben uns mit aller Deutlichkeit bewusst werden lassen, dass ganze Völker und Rassen um Rechte kämpfen müssen, die wir nur zu oft als Selbstverständlichkeit betrachten. Und gerade dieses Jahr wurde von der UNO als Internationales Jahr der Menschenrechte bezeichnet, um an die «Universale Erklärung der Menschenrechte» vom 10. Dezember 1948 zu erinnern. Hier werden der politischen Gewalt klare Grenzen gesetzt, damit in der von ihr geordneten Gemeinschaft die Grundrechte der menschlichen Person gewährleistet bleiben. Dort wird der unheimliche Anspruch des Staates oder jener einer wohletablierten Gesellschaftsform übermächtig und setzt für sich selbst das Recht. Wir hingegen erfüllen weiterhin unsere alltäglichen Pflichten; hoffentlich aber werden wir dabei von manchen Einsichten, die wir aus den Ereignissen dieses Jahres gewonnen haben, neu geleitet.

Um den Bericht für dieses Jahr übersichtlicher zu gestalten, ordnen wir die Geschäfte in drei Abschnitte:

1. Verbandstätigkeit,
2. Die besonderen Dienstverhältnisse der Lehrer,
3. Staatspersonal.

1. Verbandstätigkeit

Synodalvorstand. Die vielfältigen Aufgaben der Freiwilligen Schulsynode wurden zusammen mit jenen der Staatlichen vom Vorstand in neun Sitzungen behandelt. Der Leitende Ausschuss hat die einzelnen Geschäfte in 23 Sitzungen vorbereitet oder selbständig erledigt. Diese Zahl kann für einzelne Mitglieder des Ausschusses ruhig verdoppelt werden, wenn man alle notwendigen Einzelbesprechungen und die Teilnahme an anderweitigen Sitzungen hinzuzählt.

Verbindung zur Presse. Es gehört zur Tradition, dass die Vertreter der Presse zur Jahresversammlung eingeladen werden. Die Berichterstattung beschränkt sich deshalb seit Jahren auf diesen Anlass und befasst sich meist nur am Rande mit den Angelegenheiten, mit denen sich die Schulsynode gerade beschäftigt. Aus diesem Grunde haben wir auf Beginn des Schuljahres eine kleine Pressekonferenz durchgeführt. Wir glauben, dass wir auf diese Weise zu einem besseren Verständnis zwischen Presse und Lehrerschaft beigetragen haben. Gleichzeitig konnten wir so auch die Öffentlichkeit sachlich und ausserhalb der in Schulfragen so beliebten Polemiken über unsere Probleme informieren.

Krankenversicherung / Eigene Fonds / Bürohilfe. Für die kollektive Krankenversicherung, die den Mitgliedern der Schulsynode die Behandlung als Privatpatienten ermöglichen würde, genügt hier der Hinweis auf unsere Publikation im «Schulblatt» Nr. 5/68. – Für die neu geschaffenen Fonds für Rechtshilfe und Hilfsaktionen sowie für ausserordentliche gewerkschaftliche Aufgaben hat der Vorstand die Reglemente genehmigt und im «Schulblatt» Nr. 3/68 veröffentlicht – Die Aufgaben des Leitenden Ausschusses haben bedeutend zugenommen. Die Arbeit wäre zu bewältigen, wenn wir einen Schritt den Ereignissen hinterherhinken würden. Seitdem wir uns bemühen, wenigstens mit ihnen Schritt zu halten und uns dank der verbesserten Information durch das Erziehungsdepartement auch frühzeitig in die Behandlung der Geschäfte einschalten können, gibt es mehr Arbeit. Im Einverständnis mit dem Vorstand haben wir deshalb für Schreibarbeiten eine Bürohilfskraft gewonnen, die pro Woche zirka vier bis acht Arbeitsstunden den Ausschussmitgliedern zur Verfügung steht.

Schweizerischer Lehrerverein. Die Mitgliederversammlung des letzten Jahres hat sich in eindrücklicher Weise zur defini-

tiven Verbindung der Schulsynode mit dem Schweizerischen Lehrerverein (SLV) bekannt und den vom Vorstand vorgelegten Anhang zu unseren Statuten genehmigt. Wir zählen gegenwärtig 526 Mitglieder, die die zusätzliche SLV-Mitgliedschaft erworben haben. Unsere sechs Delegierten nahmen an der Delegiertenversammlung vom 23. Juni in Zürich teil, an der als neuer Präsident des SLV Herr Dr. Leonhard Jost gewählt wurde. – Ausserdem ist die Schulsynode der «Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Lörrach» beigetreten.

2. Die besonderen Dienstverhältnisse der Lehrer

Pflichtstundenordnung. Ende 1967 hat der Regierungsrat den Entwurf zur Regelung der Pflichtstunden dem Grossen Rat vorgelegt. Dieser überwies das Geschäft an eine Kommission unter dem Vorsitz von Dr. A. Stückelberger. Der Vorstand wandte sich in einem Schreiben an die Kommission und wies auf die Tatsache hin, dass die im Ratschlag der Regierung vorgesehene Reduktion der Pflichtstunden durch die stark beschnittene Altersentlastung erheblich beeinträchtigt wird. Ausserdem hatten die Sektionspräsidenten sowie der Synodalpräsident Gelegenheit, der Kommission die besonderen Begehren der Lehrerschaft vorzutragen und auf Fragen direkt Auskunft zu geben. Alle diese Interventionen unsererseits hielten sich an die Forderungen der Stellungnahme der Schulsynode vom 29. November 1966. Auch diese war jedem Kommissionsmitglied zugestellt worden.

Die Verhandlungen in der Grossratskommission zogen sich in die Länge. Nach der Neuwahl des Grossen Rates wurde auch die Kommission neu bestellt, wobei fast die Hälfte der Mitglieder durch frische Kräfte ersetzt werden musste. Wer mit den politischen Verhältnissen vertraut ist, weiss, dass die Schulsynode praktisch keinen Einfluss auf den Gang der Verhandlungen nehmen kann, vor allem nicht auf das Tempo.

Die neue Kommission veranlasste das Erziehungsdepartement, unter der Lehrerschaft eine *Erhebung über die Zusatzstunden* durchzuführen. Der Vorstand verwahrte sich in einem Protestschreiben an das Erziehungsdepartement vor allem dagegen, dass die Fragestellung darauf angelegt war, jedem Lehrer die Vernachlässigung seiner Pflichten nachzuweisen. Auf Grund dieses Schreibens sicherte uns das Departement eine interne Besprechung der Resultate der Erhebung zu, die uns auch zugestellt wurden, bevor sie an die Kommission weitergeleitet wurden. In dieser Besprechung wurde vereinbart, dass unsere Interpretation der Ergebnisse zusammen mit jener des Departementes der Kommission zugeschickt werde. Wir hielten darin fest, dass 1. drei Zusatzstunden bei dem heutigen Lehrermangel als Normalfall angesehen werden müssen, dass 2. dieser Normalfall von 2 bis zu 3 Zusatzstunden gerade mit jenen übereinstimmt, die an der eigenen Schule gegeben werden, dass 3. nur etwa ein Drittel der Lehrer, die Zusatzstunden erteilen, diese ausserhalb der eigenen Schule geben, und dass 4. die Regelung der Pflichtstundenzahl als Ganzes nicht an der heute bestehenden Mangelsituation gemessen werden dürfe, sondern im Blick auf die Zukunft Arbeitsbedingungen schaffen müsse, die geeignet sind, diesen Mangel zu beheben.

Beamtengesetz. Am 1. Juli 1968 ist das neue Beamtengesetz in Kraft getreten. Darin ist zur Vorbereitung von allgemeinen Personal- und Lohnfragen eine 22gliedrige Paritätische Kommission vorgesehen. Obwohl die besonderen Dienstverhältnisse der Lehrer weiterhin durch das Schulgesetz geregelt werden, ist eine Zweier-Vertretung der Schulsynode in dieser Kommission von den anderen Staatspersonalverbänden unbestritten. Die Behörden sind gegenwärtig damit beschäftigt, die Ausführungsbestimmungen zum neuen Beamtengesetz vorzubereiten und haben zu diesem Zweck auch die Vertreter der Personalverbände angehört, um die Aufgabenliste zu erweitern und nach Dringlichkeit zu ordnen. Unabhängig davon hat die Schulsynode beim Erziehungsdepartement die Ueberprüfung der Frage der Haftung im Zusammenhang mit der bestehenden Haftpflichtversicherung eingeleitet.

Nebenämter. Das Erziehungsdepartement hat einer Rekorenkommission, die auch den Synodalpräsidenten aufgenommen hat, den Auftrag erteilt, die Entschädigung der Nebenämter (Schulhausvorsteher, Bibliothekar, Pensenleger usw.) der Teuerung anzupassen. Die Sektionspräsidenten haben für ihre Lehrerkategorien die verschiedenen Begehren aufgenommen. Die Kommission verzichtete deshalb weitgehend auf eigene Erhebungen. Sie wird ihre Beratungen erst im folgenden Berichtsjahr abschliessen, da einzelne Positionen doch eine grundsätzliche Ueberprüfung erforderten.

3. Staatspersonal

Bbeauftragte der Schulsynode. Die Zunahme der verschiedenen Aufgaben machte es notwendig, dass der Leitende Ausschuss für zwei spezielle Sachgebiete Berater beiziehen musste. Leider konnten diese nicht aus der Reihe der Vorstandsmitglieder gewählt werden. Der Vorstand gab darauf seine Zustimmung zur folgenden Wahl: Herr Bernhard Marzetta (HG), Beauftragter für Besoldungsfragen, und Herr Marcel Sutter (MNG), Beauftragter für PWWK-Fragen. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde Herr M. Sutter an der Delegiertenversammlung der PWWK zu einem Mitglied der Kassenkommission gewählt. Er trat dort an die Stelle unseres früheren Vertreters, Herr Prof. Dr. H. Schaub, der während vieler Jahre in sehr verdienstvoller Weise mitgewirkt und sich für die Belange der Pensionierten eingesetzt hatte. Wir sprechen ihm hier unseren besten Dank aus.

Besoldungsfragen. Für die generelle Besoldungsrevision ist bekanntlich eine umfangreiche Arbeitsplatzbewertung unter Mitarbeit des Betriebswissenschaftlichen Instituts der ETH Zürich im Gang. In der Phase I und II wurden rund 200 Stellen bewertet und in einem provisorischen Einreihungsplan festgehalten. Die Einreihungskommission (Vertreter der FSS: F. v. Bidder und A. Bohny) hat diesen Plan genehmigt. Er bildet gleichsam den Rahmen, in welchen in der Phase III die restlichen 2000–3000 Stellen der verschiedenen Behörden und Betriebe des Staates eingereiht werden. Noch ist die Projektleitung optimistisch und glaubt, den Zeitplan, der die Inkraftsetzung des neuen Besoldungsgesetzes für das Jahr 1970 vorsieht, einhalten zu können. Die Positionen der bis jetzt eingestuften Lehrerkategorien halten durchwegs den Vergleich mit den anderen Berufen aus. Im übrigen kommt sich der Laie hie und da als ein vom betriebswissenschaftlichen Räderwerk Erfasster vor, und er seufzt insgeheim: Oh Brave New World. –

Auf das Begehren der Arbeitsgemeinschaft der baselstädtischen Staatspersonalverbände bewilligten die Behörden eine einmalige Teuerungszulage von Fr. 750.– per 1967 und eine von 7 % ab 1. Januar 1968, die der versicherten Besoldung zugerechnet wurde. Ausserdem wurden die Familienzulagen von Fr. 600.– auf Fr. 720.– und die Kinderzulage von Fr. 480.– auf Fr. 600.– erhöht.

Die Arbeitsgemeinschaft befasste sich auch mit der Frage einer eigentlichen Realloohnerhöhung. Da sich eine Zunahme des Volkseinkommens durch die allgemeine Produktivitätssteigerung nachweisen lässt, sind die Verbände der Ansicht, dass demgegenüber die Besoldungen des Staatspersonals seit der letzten Realloohnerhöhung von 1965 deutlich abgefallen sind. Die Arbeitsgemeinschaft hat deshalb dem Regierungsrat am 10. Juli 1968 folgende Anträge unterbreitet: Gewährung einer Realloohnerhöhung an das aktive Personal von 6 % per 1. September 1968; Einbezug der Erhöhung in die Versicherung; Erhöhung des anrechenbaren Jahresverdienstes um 6 % für die Rentenbezüger. Die Regierung wird die Verhandlungen erst im Oktober aufnehmen; wir stellen hier nur fest, dass diese sehr liberal gesteuerte Verzögerung auf harten Kurs schliessen lässt.

Strukturelle Neuordnung der PWWK. In diesem Geschäftsjahr ist die Arbeitsgemeinschaft schon in die 2. Verhandlungsphase mit der Pensions-, Witwen- und Waisenkasse eingetreten. Das Prinzip, dass in Zukunft die Bruttobesoldung als Ausgangspunkt der Berechnungen gelten soll, ist beibehalten worden. Allerdings muss davon ein bestimmter

Betrag wieder abgezogen werden, damit ergibt sich eine Grundbesoldung zur Berechnung der Renten. Dieser sogenannte Koordinationsbetrag bewirkt, dass die Renten zusammen mit den Leistungen der AHV vor allem in den unteren Lohnkategorien nicht zu einer Uebersicherung führen. Die Arbeitsgemeinschaft beantragte, dass die Maximalansätze der Gesamrenten (PWWK + AHV) prozentual zu den Bruttolöhnen in folgendem Rahmen zu halten seien: 86 % bis 76 % für Alleinstehende, 96 % bis 80 % für Verheiratete (1. Zahl: Lohnklasse 1; 2. Zahl: Lohnklasse 23). Ausserdem hat man in der Frage der Alt-Pensionierten, deren Renten im Vergleich zu den Neu-Pensionierten immer stärker zurückfallen, erneut eine gesetzliche Regelung gefordert.

Die Neuordnung der PWWK wird allerdings wegen der 7. AHV-Revision, die wesentlich höhere Leistungen bringt, noch einmal überprüft werden müssen. Ein weiteres Problem für die Versicherung sind die festangestellten verheirateten Frauen. Auch hier sind die Verhandlungen zwischen der Arbeitsgemeinschaft und der PWWK noch nicht abgeschlossen.

Zum Schluss möchten wir das sehr gute Einvernehmen betonen, das zwischen den Mitgliedern des Ausschusses und des Vorstandes besteht und das die Arbeit ganz wesentlich erleichtert. Wir hoffen, dass wir mit unserer Arbeit und mit dieser Berichterstattung bewiesen haben, dass wir gemäss der Zweckbestimmung der Freiwilligen Schulsynode die Berufs- und Standesinteressen der Basler Lehrerschaft wahren.

F. von Bidder

Basel-Land

1. Bestand

Die Mitgliederzahl stieg im vergangenen Jahre um 45 auf 1330 Mitglieder. Den 147 Eintritten stehen 102 Austritte gegenüber. Von diesen erfolgten 52 wegen Wegzuges in andere Kantone, 32 wegen Heirat, 7 wegen Weiterstudiums, und 6 Mitglieder starben.

2. Mitgliederversammlungen

a) *Ordentliche Jahresversammlung*: Diese fand am 23. Juni in der Aula der Realschule Liestal statt. Sie genehmigte vorerst den Jahresbericht über das 123. Vereinsjahr und die Jahresrechnung 1967, die bei Fr. 59 142.60 Einnahmen mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 511.45 abschloss. Sodann hatte sie verschiedene Ersatzwahlen in den Vorstand vorzunehmen. Nach neunjähriger, erfolgreicher Tätigkeit demissionierte Ernst Martin, Lausen, als Präsident. Die Suche nach einem Nachfolger gestaltete sich ausserordentlich schwierig. Niemand wollte das verantwortungsvolle Amt übernehmen. Schliesslich konnte Karl Senn, Rothenfluh, Lehrer an der Berufswahlklasse Gelterkinden, dazu bewogen werden.

Wegen Wegzuges von Fräulein Veronika Thurneysen, Primarlehrerin, Lupsingen, war die Vertreterin der Lehrerinnen im Vorstand zu ersetzen. Als Nachfolgerin beliebte Fräulein Dr. Else Etter, Gymnasiallehrerin, Lausen. Fräulein Helene Itin, Arlesheim, trat als Vertreterin der Arbeitslehrerinnen ebenfalls zurück. An ihre Stelle wurde Frau Nordgard, Muttenz-Basel, gewählt.

Haupttraktandum der Versammlung bildete die Diskussion über die Schaffung eines Sekretariates zusammen mit dem Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform. Die Notwendigkeit wurde allgemein erkannt, und es wurde beschlossen, die Frage der Urabstimmung zu unterstellen. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Ruf nach einer Reorganisation des LVB und einer Erweiterung seiner Tätigkeit laut. Ebenso wurde das Obligatorium des Abonnements der «Schweizerischen Lehrerzeitung» kritisch beleuchtet. Der scheidende Präsident streifte kurz einige standespolitische Fragen von besonderer Wichtigkeit, wie Besoldungsfragen, Beamtenversicherung, Verhältnis zur Erziehungsdirektion.

b) *Die Jahresversammlung* der Sterbefallkasse des LVB war unmittelbar vorausgegangen. Jahresbericht und Jahresrechnung passierten diskussionslos. Das Sterbegeld beträgt gegenwärtig für Mitglieder Fr. 1200.-, für Frauen Fr. 900.- und Fr. 500.- für Kinder. Bei Unfalltod werden für Lehrerinnen und Lehrer Fr. 750.- zusätzlich ausgerichtet. Das Kassenvermögen hat um Fr. 25 934.80 zugenommen. Für das kommende Jahr ist eine Revision der Statuten vorgesehen.

c) Am 20. Mai fand eine Orientierung von Vertretern der Ortslehrerschaften über die vorgesehene Schaffung eines Sekretariates statt.

d) Am 7. Juli folgte die beschlossene Urabstimmung. Diese ergab mit 503 von 567 eingelegten gültigen Stimmen eine eindeutige Zustimmung. Für eine erweiterte Tätigkeit des LVB entschieden sich 502 gültig stimmende Mitglieder.

e) Eine weitere orientierende Versammlung wurde am 25. Juni mit den Vertreterinnen des Lehrerinnenvereins, des Arbeits- und Haushaltlehrerinnenvereins und des Kindergärtnerinnenvereins wegen des Sekretariates abgehalten. Sie brachte eine Einigung in der Frage einer künftigen Abstufung der Jahresbeiträge für den LVB.

f) Am 25. Mai durften anlässlich einer schlichten Feier im Bad Schauenburg 7 Mitglieder für 35 Jahre Schuldienst das Jubiläumsgeschenk des LVB entgegennehmen.

Der Vorstand wurde zu 22 Vollsitzungen einggerufen. Das Büro trat überdies zweimal zusammen. Es war wiederum ein gewaltiges Arbeitspensum zu bewältigen. Die Arbeit erstreckte sich sowohl auf schulische und standespolitische Fragen als auch auf die fürsorgliche Unterstützung und die Gewährung von Rechtsschutz gegenüber Mitgliedern.

Schulisches: Im Zusammenhang mit der Totalrevision des kantonalen Schulgesetzes lagen verschiedene Entwürfe zu Teilgebieten vor, zu denen der Vorstand Stellung bezog: der Abschnitt über die Lehrerschaft, das Reglement für die Neugestaltung der Konferenzen, das Reglement für die Durchführung der Aufnahmeprüfungen an den Realschulen und das Reglement für die Direktoren der Real- und Primarschulen. Ferner diskutierte er die Frage der Kindergärten als Vorstufe der Primarschule.

In Verbindung mit der Kantonalen Filmkommission führte er einen Amateurfilmwettbewerb durch für Schüler der oberen Stufen. Leider entsprach die Ausbeute nicht den Erwartungen.

Im Zuge der Reorganisation des LVB und der Aktivierung der Lehrerschaft setzte der Vorstand Kommissionen ein zur Behandlung von Sonderaufgaben, so eine Kommission für die Neugestaltung der Konferenzen, ferner eine solche für die Umstellung des Schuljahresbeginnes auf den Spätsommer. Beide führten Umfragen unter der gesamten Lehrerschaft durch, die sich rege daran beteiligte und sich positiv zu den unterbreiteten Fragen äusserte.

Standespolitisches: Der Vorstand forderte im Anschluss an eine Besprechung mit dem Erziehungsdirektor und dem Personalchef die Angleichung der Lehrergehälter an diejenigen der Nachbarkantone. Später schloss er sich einer Eingabe der Personalkommission an den Regierungsrat an, die eine generelle Realloohnerhöhung von 7 % sowie verbesserte Sozialzulagen für das gesamte Staatspersonal forderte.

Der Landrat bewilligte in der Folge eine Realloohnerhöhung um 5 % auf den 1. Juli 1968. Im Herbst machte der Vorstand den Regierungsrat erneut auf den Besoldungsrückstand der Lehrerschaft aufmerksam. Die Ablehnung des Steuergesetzes durch das Volk verhinderte jedoch vorläufig einen Erfolg. Das Reglement über die Neuordnung der Nebenentschädigungen für Lehrer beschäftigte den Vorstand ebenfalls. Sodann diskutierte er die Neuordnung der Prämienzahlung an die Beamtenversicherungskasse und die Rentenzahlung. Er stimmte dem Vorschlag auf Prämien senkung um je ½ % für Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu. Per 1. Januar 1969 beträgt demnach die Prämienzahlung 6½ % bzw. 8½ %. Bei den Renten, die wie bisher 60 % des versicherten Verdienstes ausmachen, ist ein genereller Koordinationsabzug von Fr. 2400.- als Ausgleich zu den AHV-Renten

festgesetzt. Umstritten ist immer noch die obligatorische Zugehörigkeit der Gymnasiallehrer zur Sterbefallkasse. Ein juristisches, gerichtsfähiges Gutachten hierüber wird gegenwärtig ausgearbeitet.

Die vor Jahresfrist vom Regierungsrat beschlossene Arbeitsbewertung des Staatspersonals soll von einem Bewertungsausschuss bearbeitet und ausgewertet werden. Vom LVB sind als Mitglieder Gymnasiallehrer Rudolf Füeg, Liestal, und Primarlehrer Paul Reinhard, Münchenstein, vorgeschlagen.

Administratives: Die Reorganisation des LVB beschäftigte den Vorstand in mehreren Sitzungen, ebenso die Wahl des neuen Präsidenten und die dringende Schaffung eines gemeinsamen Sekretariates mit dem SVHS. Die Verhandlungen führten zu einem glücklichen Abschluss, so dass die Ausschreibung der Sekretariatsstelle noch im Verlaufe des Herbstes erfolgen konnte. Es ist anzunehmen, dass das Sekretariat kurz nach Schuljahresbeginn 1969 eröffnet werden kann. *W. Hofer*

Schaffhausen

Der Vorstand des Kantonalen Lehrervereins trat im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen. Haupttraktanden waren die Revision des kantonalen Besoldungsdekretes, die Teilrevision des Schulgesetzes sowie die Aenderung des Personalgesetzes aus dem Jahre 1956. Kurz vor Jahresschluss genehmigte der Kantonsrat das revidierte Besoldungsdekret. Um eine Anpassung der Lehrerbesoldungen zu erreichen, wurde die Zahl der Besoldungsklassen um 2 auf 21 erhöht. Die zwei neugeschaffenen Klassen 5 und 8 stellen ausschliessliche Lehrerklassen dar. So ergab sich bei den Maximalbesoldungen der Elementarlehrer eine Reallohn-erhöhung von 10,49 Prozent, bei den Sekundarlehrern von 9,28 Prozent und bei den Arbeits- und Hauswirtschafts-lehrerinnen sowie bei den Kantonsschullehrern eine solche von 5 Prozent.

Der Vorstand freut sich, dass es ihm nach jahrelangen Bemühungen gelungen ist, zu veranlassen, dass das Unrecht, das der Lehrerschaft bei der letzten Besoldungsrevision im Jahre 1965 zugefügt wurde, nun endlich wieder gutgemacht wurde. Aber im Vergleich zu andern Kantonen ist der Unterschied auch nach dieser Erhöhung immer noch zu gross, so dass der Kampf für eine zeitgemässe Lehrerbesoldung weitergehen muss.

Die Teilrevision des Schulgesetzes wird der neugewählte Kantonsrat demnächst behandeln. Der Vorstand erklärte sich mit den Revisionsanträgen in der Hauptsache einverstanden. Er stellt sich also hinter diese Revision, sofern sie im Kantonsrat nicht allzusehr zuungunsten der Lehrerschaft zerpfückt wird.

Im Sommer und kurz vor Jahresende gab der Vorstand zwei Rundschreiben an die gesamte Lehrerschaft heraus, um sie über die Besoldungs- und Schulgesetzesrevision eingehend zu orientieren.

Dem Kantonalen Lehrerverein gehören 264 Mitglieder und 63 Pensionierte an.

Das Jahr 1969 bringt die Gesamterneuerungswahlen. Es liegen bereits viele Rücktritte von Vorstandsmitgliedern vor; aber bis Ende 1968 haben sich leider nur sehr wenige Kolleginnen und Kollegen bereit erklärt, ein Amt für den Kantonalen Lehrerverein zu übernehmen. *E. Leu*

Appenzell A.-Rh.

Der Kantonale Lehrerverein, Sektion Appenzell des SLV, zählte am Jahresende 220 aktive Lehrkräfte und 51 Pensionierte. Wiederum war der Einsatz von Seminaristen und Pensionierten erforderlich, um alle Lehrstellen zu besetzen.

Der Vorstand trat zu vier Sitzungen zusammen, während die Delegierten zu einer Versammlung aufgeboden wurden. Grössere Aufgaben materieller Art belasteten uns dieses Jahr nicht. Bei den Gehältern, deren Festsetzung Sache der Gemeinde ist, wurden in verschiedenen Orten bedeutende Verbesserungen erzielt. Auf dem Gebiete der Pensionskasse

waren keine wichtigen Entscheide zu erwarten, da erst 1970 die nächste versicherungstechnische Ueberprüfung erfolgt. Durch den Regierungsrat wurden die versicherten Besoldungen um 10 Prozent erhöht, wobei für 5 Prozent Nachzahlungen zu leisten waren. Dadurch sind unsere Pensionsverhältnisse weiter verbessert worden.

An der Kantonalen Konferenz sprach Prof. Dr. P. Huber, Universität Basel, über: «Schule und Universität in der modernen Zeit.» *K. Grubenmann*

St. Gallen

Die Tätigkeit unserer Sektion wickelt sich mehr im stillen ab. Sie steht im Schatten des Kantonalen Lehrervereins, der die gewerkschaftlichen Interessen aller st.-gallischen Lehrkräfte gegenüber dem Kanton vertritt. Leider ist der Kantonale Lehrerverein nicht dem SLV angeschlossen.

Obwohl viele Mitglieder des KLV einen Beitritt in kollektivem Sinne begrüssen würden, wird es aus schwer zu ergründenden Motiven heraus in absehbarer Zeit nicht möglich sein, dieses Ziel zu erreichen. So bleibt für unsere Sektion des SLV die Aufgabe, Bindeglied zwischen der st.-gallischen Lehrerschaft und dem SLV zu sein und die Bemühungen und Arbeiten des SLV auf gesamtschweizerischer Ebene nach bestem Vermögen zu unterstützen.

Im Kantonalvorstand unserer Sektion stand der Rücktritt unseres langjährigen Präsidenten Ulrich Raduner, Sekundarlehrer, St. Gallen, im Vordergrund. Unsere Sektion dankt ihm für die Arbeit und den unermüdlichen Einsatz während seiner Amtszeit. Zum Nachfolger bestimmte der Vorstand K. Eggenberger, Uzwil.

In schulpolitischer Hinsicht war das Jahr 1968 ein recht bewegtes Jahr. Durch das Zustandekommen einer Schulverschmelzungsinitiative, welche die Vereinigung der noch 47 konfessionell organisierten Primarschulen und der noch 5 konfessionellen Sekundarschulen im Kanton zu einer bürgerlichen Schule zum Ziele hat, wird das Gefüge der Schulen im Kanton St. Gallen in Bewegung geraten, sofern das Volk seine Zustimmung gibt.

Im Grossen Rat kam es zu einer eigentlichen Schuldiskussion. Durch Motionen und Interpellationen wurde gefordert, Wege zur Verbesserung der Lehrerbildung, der Junglehrerbetreuung und der Schulinspektion zu suchen, die Lehrpläne und Lehrmittel zu überarbeiten und die Aufgaben und Arbeitsweisen des Erziehungsdepartementes zu überdenken.

Durch die Wahl der ersten kantonalen Erziehungsrätin in der Person von Fräulein Dr. Thalmann, St. Gallen, nahm erstmals eine Frau Einsitz im st.-gallischen Erziehungsrat.

Auch die Wahl Herrn Werner Steigers, Präsident des KLV, zum pädagogischen Sekretär im Erziehungsdepartement zeigt, dass begrüssenswerte Neuerungen in der Spitzenbehörde des kantonalen Erziehungswesens im Gange sind.

Wir gratulieren den Neugewählten, besonders aber unserem Vorstandsmitglied Werner Steiger, recht herzlich und wünschen viel Erfolg im neuen Amte.

In Volksabstimmungen, im Grossen Rat und im Regierungsrat fielen wichtige schulpolitische Entscheide.

In der Volksabstimmung passierten der Bau des interkantonalen Neutechnikums Buchs, das neue Berufsbildungsgesetz und die Restaurierung des kunsthistorisch wertvollen Klosterbaus auf Marienberg in Rorschach, wo das kantonale Lehrerseminar untergebracht ist. Das neue Stipendiengesetz bringt endlich eine grosszügige und gerechte Lösung.

Auch die Vorlage für den Bau eines Technikums in Rapperswil ist abstimmungsreif. Inzwischen entschied der Regierungsrat die Standortfrage für eine Kantonsschule im mittleren Rheintal. Heerbrugg wurde Altstätten vorgezogen. Die neue Kantonsschule für das Toggenburg in Wattwil steht mitten im Bau.

All diese Entscheidungen zeigen, wie aufgeschlossen und fortschrittlich das St.-Galler-Volk sich für Schulfragen zeigt.

Um so unbegreiflicher und unerwarteter empfand die Lehrerschaft den Entscheid des Regierungsrates in Gehaltsfragen.

Mit dem Hinweis, dass sich seit 1. Januar 1968 die Lebenshaltungskosten nicht wesentlich erhöht hätten, wurde die dem KLV zugesicherte Revision des kantonalen Lehrerhaltungs-gesetzes um ein Jahr auf Ende 1970 verschoben. Im Gegensatz zu vielen andern Kantonen trat 1968 keine Erhöhung der Gehälter in Kraft. Somit rangiert unser Kanton in der Besoldungstatistik des SLV in den letzten Rängen.

Erfreulicherweise wurde auch im vergangenen Jahr die Erneuerung veralteter Lehrmittel tatkräftig vorangetrieben. So kam ein neuer Literaturband für die 5. Klasse erstmals zur Auslieferung, ebenso weitere Geographiehefte des Arp-Verlages. Für den Sprachunterricht konnte das Zürcher Sprachbuch 6. Klasse übernommen werden. Ein noch stärkeres Zusammengehen in der Lehrmittelbeschaffung mit andern Kantonen wäre sicher begrüssenswert.

K. Eggenberger

Graubünden

Im vorliegenden Jahresbericht beschränken wir uns auf das, was für den Vorstand neben den üblichen anfallenden Geschäften auch im Berichtsjahr 1968 das Hauptanliegen war: das Jugendbuch.

Es sind nun schon einige Jahre her, seit wir mit einer Tagung in Thuis den weiten Fragenkreis der Jugendlektüre aufgriffen. Aus bescheidenen Anfängen ist in der Folge eine Bewegung entstanden, die Volk und Behörden erfasst hat.

Wie wir am Schluss des letzten Jahresberichtes noch erwähnten, ist es bald nach unserer Sektionstagung vom 10. März 1967 zur Gründung der «Bündner Arbeitsgemeinschaft für das gute Jugendbuch» (BAJ) gekommen, zu deren Präsident Herr H. Danuser, Lehrer an der Töchterhandelschule Chur, gewählt wurde.

Dass die Aufgaben im Hinblick auf die Jugendlektüre tatsächlich in weiten Kreisen als Auf-Gaben erkannt worden sind, geht daraus hervor, dass der Arbeitsgemeinschaft, die übrigens Mitglied des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur ist, heute nicht weniger als 20 Vereine, Organisationen und öffentliche Körperschaften angehören (siehe SLZ Nr. 27/28. vom 4. Juli 1968).

Mit grosser Tatkraft und viel Weitblick hat sich Präsident Danuser der ihm übertragenen Aufgabe angenommen. Es konnte denn auch ein grosser Teil des in Aussicht genommene Arbeitsprogrammes bereits innert Jahresfrist verwirklicht werden. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den in der SLZ vom 4. Juli abgedruckten 1. Jahresbericht des Präsidenten der BAJ.

Die Arbeitsgemeinschaft bezweckt nach Art. 1 der Statuten die Förderung guter Jugendliteratur in allen Bündner Gemeinden, insbesondere die Mithilfe bei der Verwirklichung von Art. 21 des Bündner Schulgesetzes, das verlangt, dass die Gemeinden eigene Schülerbibliotheken schaffen oder dafür sorgen, dass die Schüler aus andern Bibliotheken geeignete Bücher beziehen können.

Eine wesentliche Aufgabe der BAJ bestand nun vorerst in der Beschaffung der finanziellen Mittel. Bis heute konnten über 80 000 Franken zusammengebracht werden, so dass ein entscheidender Schritt zum Vollausbau der Kreisstelle Chur der Schweizerischen Volksbibliothek und damit zur Erfassung der Schulen ohne eigene Bibliotheken getan werden konnte.

Der Kampf gegen die Verbreitung jugendgefährdender Druck-Erzeugnisse ist eine weitere wichtige Aufgabe der BAJ. Die wirksamste Waffe gegen die zersetzenden Kräfte in der Jugendliteratur ist und bleibt wohl die gute Lektüre. Sie vermittelt bleibende Werte. – Mit dem guten Buch aber sollten möglichst viele, die für die Erziehung und Bildung verantwortlich sind, bekannt gemacht werden.

Von dieser Ueberlegung ausgehend, zeigte die Sektion Graubünden des SLV im Rahmen des Tätigkeitsprogrammes der BAJ vom 5. bis 10. November 1968 im Evangelischen Kirchgemeindehaus in Chur eine grosse *Jugendbuchausstellung*.

Im Mittelpunkt stand dabei die *Wanderbücherei* des Schweizerischen Lehrervereins. Weiter beteiligten sich:

die Kreisstelle Chur der Schweizerischen Volksbibliothek, das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW), die Churer Buchhändler, der Schweizerische Bund für Jugendliteratur, die Lia Rumantscha/Ligia Romantscha (das romanische Jugendbuch), die Pro Grigione Italiano (das italienische Jugendbuch), der Jugendbuchkiosk.

Am Abend des 4. November fand in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Schule, des politischen, kirchlichen und kulturellen Lebens eine schlichte, eindruckliche Eröffnungsfeier statt, die einen würdigen Auftakt zu den kommenden Ausstellungstagen bildete.

Die Ausstellung, von Kollege H. Dönz vorzüglich gestaltet, bot eine umfassende Schau des deutschen, romanischen und italienischen Jugendbuchs. Mit Freude stellen wir fest, dass sie ein voller Erfolg war! Die grosse Besucherzahl darf wohl eindeutig als Beweis dafür angesehen werden, dass die Veranstaltung einem echten Bedürfnis entsprochen hat. – Es war eine Freude zu sehen, wie da gesucht, geblättert, geprüft, gelesen, ausgewählt und – bestellt wurde! Köstliche Bilder, die sich dem Betrachter boten: völliges Vertieftsein, ganze Hingabe, vom kleinen Knirps bis zu den Grosseltern.

Im Anschluss an die Churer Ausstellungstage wanderten die Bücherei des SLV, das romanische SJW und die «Lectura per la gioventù rumantscha» nach Samedan, wo Sekundarlehrer Vital die Ausstellung organisierte und betreute, wofür ihm herzlich gedankt sei!

Kollege Vital darf melden, dass die Jugendbuchausstellung auch im Engadin ein grosser Erfolg geworden sei. Es seien für rund 5000 Franken Bücher bestellt worden, wovon allein auf Samedan etwa 3000 Franken entfallen.

Was sich aber weder für Chur noch für Samedan erfassen und in Zahlen ausdrücken lässt, ist wohl das, worauf es letztlich ankommt: was eine Ausstellung ausstrahlt in die Gegenwart, was sie wirkt in die Zukunft.

Chr. Brunold

Aargau

Was schon früher festgehalten worden ist, das sei wieder einmal dargetan: Die Sektion Aargau des SLV führt neben dem Aargauischen Lehrerverein kein eigenständiges Leben, so dass ihr Jahresbericht kaum gedruckt zu werden verdiente. Sektion und Verein sind aber nur dem Namen nach getrennt und durch die Anzahl der Mitglieder. Nicht alle dem ALV angeschlossenen Lehrer sind gleichzeitig Mitglieder des SLV.

Wir suchen immer wieder nach Wegen, wie diese viel Arbeit erheischende doppelte Buchhaltung unserer Kontroll- und Buchungsorgane im Vorstand auszumerzen wäre. Dann selbstverständlich, wenn auf Anhieb jeder junge, in Amt und Würden eintretende Lehrer mit seiner Beitrittsklärung zum ALV auch gleichzeitig Mitglied des SLV würde. Das ist aber zurzeit des allgemein nonkonformistischen Verhaltens der jungen Leute auch Vereinen gegenüber nicht bald zu erwarten. Dazu sei gesagt, dass der Typus «Lehrer» schon immer etwas in der Richtung des Wider-den-Stachel-Lökens einzuordnen war und es allgemein schwerhielt und -hält, einhellige Zustimmungen zu irgendeiner Vorlage zu erhalten. Vom gestempelten Intellektuellen als nur halb gebildet und unter seiner Würde betrachtet, vom Volk der bäuerlich und handwerklich Tätigen auch nicht als einer der Ihren anerkannt, stand und steht der Lehrer oft einsam zwischendrin, auf sich selber angewiesen, nicht zuletzt auch deshalb, weil die tägliche und unaussetzbare Arbeit mit dem Kind und am Kind, dem unfertigen, sich entwickelnden, auch wiederum ihren bestimmten Einfluss im Widerspiel auf den Bildner ausübt. Versucht man, junge, unentschlossene Kollegen zum Beitritt in unsern Verein zu bewegen, so heisst es sehr oft: «Ohne mich, ich brauche den Stecken und Stab des Lehrervereins nie!» Hinweise auf Hilfe bei Wahl- und Schulschwierigkeiten fallen auch nicht in Betracht. Andeutungen wie etwa, die Löhne könnten nur dank gemeinsamem Streben gehalten und verbessert werden, fallen schon gar

nicht ins Gewicht. In jugendlichem Uebermut heisst es da: «Bei euch Alten steht der Klotz dauernd in vorderer Linie. Wir Jungen sind längst nicht mehr so eingestellt.» Da wagt man schon gar nicht mehr von Pensionen zu reden und von Alters- und Unfallbeihilfen. Wenn wir etwa aus einem Dankbrief zitieren: «... ich bedaure, so alt geworden zu sein, dass ich Ihre Hilfe immer noch in Anspruch nehmen muss», so verfängt selbst der Hinweis nicht, dass der Dankende während der Zeit seines Wirkens im Aargau grosszügig die Mitgliedschaft im ALV abgelehnt hat! Dann wieder sucht man Beweise, der Lehrgewerkschaft beizutreten, in der weitverzweigten Tätigkeit des ALV und seiner ihm zugeordneten Stufen im Bereich pädagogischer Arbeitsgruppen zum Studium neuer Lehrmethoden, neuer Lehr- und Lerngeräte, zur Schaffung neuer Lehrmittel. Da kommt man schön an! «Lehrbücher aus dem letzten Jahrhundert! Im Rechnen veraltete und hoffnungslos überholte Methoden!» Mitarbeit in Studienkommissionen für die Schaffung von besserem Lehrplänen, für die Bestellung besserer Fachliteratur und neuzeitlichen Anschauungsmaterials – nichts gilt. Der junge Lehrer wandelt seine eigenen Wege. Erst nach Jahren des Suchens, möglicherweise auch des Versagens, findet man sich plötzlich und ungerufen ein.

Diese Darstellung der Werbung hat alle Mängel der Verallgemeinerung und verzerrt das Bild des Nachwuchses, weil erfahrungsgemäss während des Jahres der überwiegende Teil der Jungpatentierten sich der einen grossen Familie des ALV anschliesst. Wir sind ehrgeizig, wir möchten eben nicht nur den Grossteil bei uns haben, sondern alle. Und wir möchten zudem, sie würden auch Mitglieder des SLV. Erfahren die angehenden Lehrer, dass viele Wünsche und dringliche Anliegen erst und nur über den Weg einer gesamtschweizerischen und gutgeleiteten Lehrerschaft verwirklicht werden können? Sollte der SLV in dieser Beziehung nicht ein Mehreres tun?

Ein Lehrerverein muss aktiv sein. Tritt er nur dann aus seiner Reserve heraus, wenn aussergewöhnliche Fälle eintreten, dann ist seine Existenzberechtigung fragwürdig. Wer fragt einem Verein nach, der die Gemeinschaft nur im Einzelfall dokumentiert? Es gereicht uns aber zur Freude, dass es sehr oft Behörden selber sind, die uns bei Schulschwierigkeiten um Rat angehen. Eigenartigerweise haben sich solche Anrufe in letzter Zeit mehr eingestellt als Jahre vorher. Es wäre nicht uninteressant, den Gründen nachzugehen.

ginn einer Reihe, die den «Aargau nebenaus» zu Bilde
Der ALV will dem aargauischen Lehrer nicht nur in gewerkschaftlicher Weise behilflich sein. In den Statuten sind auch kulturelle Werte genannt; und so steuern wir auch Mittel bei, um kulturelle Bestrebungen zu unterstützen. Dies geschah 1968 durch einen Beitrag an die rührige historische Vereinigung des Seetals, damit diese einer umfangreichen Dissertation zum Druck verhelfen konnte. Die wissenschaftliche Arbeit befasst sich mit sehr interessanten und aufschlussreichen Beziehungen zwischen Pestalozzi und der Familie derer von Hallwil (Franziska Romana). Wir haben im ALV auch eine Tradition wieder aufgenommen, die Herausgabe eines Kunstblattes auf Neujahr. Während 1967 das Blatt «Mandach» von Otto Holliger, Brugg, die Empfänger erfreute, ist es dieses Jahr ein solches von Fred Schaffner, Boniswil, «Am Aabach». Beide Blätter bedeuten den Beginn einer Reihe, die den «Aargau nebenaus» zu Bilde bringen sollen. Die Schaffung dieser Reihe trifft glücklicherweise mit der Herausgabe eines Heimatkunde-Lehrmittels zusammen. Sie ist damit geeignet, als wertvolle Ergänzung im Unterricht zu dienen.

Gegen Ende des Jahres sind, ich wage fast zu schreiben, wie zu erwarten war, auch Fragen der Entlohnung an uns herangetreten. Es ist sehr zu hoffen, dass sie in gemeinsamer Verständigung gelöst werden können. Nichts ist besser geeignet, der Lehrerschaft Schaden zuzufügen, als in der Öffentlichkeit Meinungsdivergenzen über den Geldbeutel auszufechten. Wer die verzwickten und vertrackten Verhandlungswege kennt, der hüte sich, Gefahren dieser Art heraufzubeschwören!

Erfreulich ist zu melden, dass die Aargauische Lehrer-Witwen- und -Waisenkasse im Grosse Rat Zustimmung zur Statutenrevision gefunden hat, obschon der Widerstand nicht selten recht heftig und nicht immer offen war. Mit der Revision kann die Kasse von ihren Mitteln endlich besser und sozialer Gebrauch machen. Dass der ALV den Bestrebungen der Schwester-Lehrerorganisation kräftig half, ist selbstverständlich.

Die Politik greift heftig in das Gefüge unserer Gewerkschaft ein. Da zurzeit noch alles im Fluss ist, sei das Fazit auf den nächsten Bericht verschoben.

Unser «Schulblatt», das wir in guter Zusammenarbeit mit unsern Solothurner Kollegen herausgeben, gibt in letzter Zeit zu Diskussionen Anlass, einerseits, weil der bewährte Redaktor des aargauischen Teils, Adolf Siegrist, Zofingen, demissioniert hat, und andererseits, weil im Zuge der Zeit die Kosten für die Drucklegung steigen. So tritt von Zeit zu Zeit die Frage auf, ob man es nicht den Landschaftlern und den Bernern gleichtun wolle, auf ein eigenes Blatt zu verzichten und die SLZ als obligatorisch zu erklären. Vorderhand sind aber der Vorteile noch so viele, dass mit einer Aufgabe auf längere Zeit nicht zu rechnen ist.

Mit dem Jahr 1969 tritt der Kantonalvorstand und damit auch der Vorstand der Sektion Aargau in sein letztes Amtsjahr ein und mit ihm auch die Mitglieder der verschiedenen Kommissionen. 1970 finden Neuwahlen statt, die im Laufe der nächsten Monate gründlich vorzubereiten sind. Wir sind überzeugt, verschiedene Posten wieder gut besetzen zu können, damit die Arbeit im ALV kontinuierlich weitergeht.

Medard Sidler

Thurgau

Die Alters-, Hinterlassenen- und Invaliditätsversicherung der Lehrer war bis anhin im Thurgau unbefriedigend gelöst. Diese unerfreuliche Tatsache hatte ihre Ursache einmal im mangelhaften Verständnis des Stimmbürgers für Pensionsfragen. So waren diesbezügliche Vorlagen für das Staatspersonal wiederholt abgelehnt worden. Dazu kommt, dass die Lehrer in unserem Kanton Angestellte der Gemeinden und der Schulkreise sind. Auf jeden Fall konnten die Pensionskassen der thurgauischen Sekundar-, Primar- und Arbeitslehrerinnen bis anhin nur ungenügende Leistungen bieten. Die Folge war, dass viele Gemeinden eigene Kassen errichteten oder Verträge mit Versicherungsgesellschaften abschlossen. Unerfreulich blieb aber, dass ein Teil der Lehrerschaft trotzdem nur ungenügend versichert blieb. Zudem stand der gesamte administrative und finanzielle Aufwand in keinem Verhältnis zu den effektiven Versicherungsleistungen.

Das neue Lehrbesoldungsgesetz, das nun drei Jahre in Kraft ist, schuf neben einer finanziellen und rechtlichen Besserstellung auch die Grundlagen für den Ausbau der Alters- und Hinterlassenenversicherung. Nach mehrjährigen Verhandlungen, in denen Besprechungen mit den kantonalen Instanzen und dem Versicherungsmathematiker geführt wurden, stimmten die Generalversammlungen der Thurgauischen Lehrerstiftung und der Pensionskasse der Arbeitslehrerinnen einem neuen Reglement zu, das die Prämien- und Rentenleistungen neu regelte. Nachdem der Grosse Rat zwei einschlägigen Verordnungen zugestimmt und die entsprechenden Kredite bewilligt hat, sind die Personalverhältnisse der thurgauischen Lehrerschaft nun erfreulicherweise in Ordnung. Der Vorstand des kantonalen Lehrervereins, der in der Verwaltungskommission der Lehrerpensionskasse mit zwei Mitgliedern vertreten ist, freut sich über dieses wohlgelungene Sozialwerk.

Die Jahresversammlung des TKLV stimmte einer umfassenden Statutenrevision zu. Diese sieht vor allem die Abschaffung der Generalversammlung und die Erteilung von zusätzlichen Kompetenzen an die Delegiertenversammlung vor.

Der Vorstand hatte sich im Berichtsjahr neben den üblichen Geschäften mit 11 Anständen zu befassen.

A. Eigenmann

III. Teil Jahresrechnungen 1968

1. Jahresrechnung 1968 des Schweiz. Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Kommissionen und Studiengruppen

Jugendschriftenkommission	5 770.15	
Wanderbüchereien	1 475.20	
Apparatekommission	89.40	
Kofisch	3 838.—	
Jugendbuchpreis	707.70	11 880.45

Verwaltung

Gehälter	101 492.65	
AHV, FAK	3 835.75	
Personalversicherungen	15 245.55	120 573.95
Heizung, Beleuchtung, Reinigung	2 979.90	
Hypothekarzinsen	6 000.—	
Unterhalt auf Liegenschaft	1 002.90	
Gebühren und Abgaben auf Liegenschaft	493.20	10 476.—
Unterhalt Maschinen und Mobiliar	440.85	
Abschreibung Archiv und Bibliothek	274.65	715.50
Bürobedarf und Drucksachen	8 685.10	
Porti, Bank- und Postcheckspesen	3 248.21	
Telephon	1 333.55	
Beiträge an andere Organisationen ord.	4 199.65	
Beiträge an andere Organisationen a.o.	2 290.45	
Steuern	2 998.05	
Allgemeine Unkosten	5 585.40	28 340.41

Spesen und Entschädigungen

Leitender Ausschuss	5 350.20	
Zentralvorstand	3 371.85	
Präsidentenkonferenz	1 176.30	
Delegiertenversammlung	5 324.85	
Rechnungsprüfungsstelle	891.40	
Delegationen	4 198.25	20 312.85

Publikationen

Honorare, Druck und Erstellung:		
Kommentare	13 942.25	
Publikationen	15 915.45	
Kunstblätter	3 771.—	33 628.70
		<u>225 927.86</u>

ERTRAG

Mitgliederbeiträge	111 625.70	
Bankzinsen	224.30	
Hypotheken- u. Wertschriftenzinsen	3 055.25	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	344.70	3 624.25
Versicherungsprovisionen		8 901.50
Verlagsprovisionen (Lichtbildkommission, Schulwandbilderwerk, Jugendschriftenkommission)	13 328.05	
Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen	28 000.—	
Verwaltungsbeitrag Pestalozzi-Stiftung	2 331.55	
Verrechnete Büromiete an andere Institutionen	7 000.—	

Publikationen

Verkauf Kommentare	22 083.55	
Verkauf Publikationen	16 023.94	
Verkauf Kunstblätter	8 291.20	46 398.69
		<u>221 209.74</u>

ERGEBNIS

Ertrag	221 209.74
Aufwand	<u>225 927.86</u>
Reinverlust 1968	4 718.12
+ Fibelgewinn 1968	<u>20 253.39</u>
Reingewinn 1968	<u>15 535.27</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1968

Reinvermögen SLV am 31. Dezember 1967	285 329.07
Reingewinn 1968	<u>15 535.27</u>
Reinvermögen am 31. Dezember 1968	<u>300 864.34</u>

SEPARATER FONDS

Bestand am 31. Dezember 1968	
Fonds für die «Schweizerische Schülerzeitung»	<u>21 399.15</u>

2. Jahresrechnung 1968 der «Schweiz. Lehrerzeitung»

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Lehrerzeitung

Druck, Spedition, Autorkorrekturen usw.	356 900.90
Honorare an Mitarbeiter und übriger Aufwand	<u>20 688.70</u>
	<u>377 589.60</u>

Verwaltung

Gehälter (inkl. Büroentschädigungen)	25 104.65	
AHV, FAK	706.40	
Personalversicherungen	893.50	
	<u>26 704.55</u>	
Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung	3 000.—	
Bankspesen	109.60	
Bürobedarf u. Drucksachen	1 094.50	
Porti	10.40	
Verwaltungsbeitrag an SLV	3 000.—	
Telephon	689.—	
Steuern	443.70	
Allgemeine Unkosten	4 511.15	9 748.75
Sitzungsgelder	1 177.70	
Kursgewinn und -verlust	2 065.—	42 805.60
		<u>420 395.20</u>

ERTRAG

Einnahmen aus Abonnements	196 103.05
Einnahmen aus Beilagen und Publikationen	10 659.—
Verkaufserlös aus Einzelnummern	883.38
Einnahmen aus Inseraten	<u>232 757.20</u>
	<u>440 402.63</u>
Bank- und Wertschriftenzinsen	2 428.85
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	<u>696.—</u>
	<u>3 124.85</u>
	<u>443 527.48</u>

ERGEBNIS

Ertrag	443 527.48
Aufwand	<u>420 395.20</u>
Reingewinn	<u>23 132.28</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1968

Reinvermögen am 31. Dezember 1967	119 539.90
Reingewinn 1968	<u>23 132.28</u>
Reinvermögen am 31. Dezember 1968	<u>142 672.18</u>

3. Jahresrechnung 1968 des Hilfsfonds des Schweiz. Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	700.—	
Verwaltung		
Bankspesen	704.42	
Verwaltungsbeitrag an SLV	2 000.—	
Steuern	2 541.40	
Allgemeine Unkosten	21.75	5 267.57
		<u>5 967.57</u>

ERTRAG

Mitgliederbeiträge	8 584.—	
Bank-Konto-Korrent-Zinsen	589.60	
Wertschriftenzinsen	16 428.55	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	1 695.60	18 713.75
		<u>27 297.75</u>

ERGEBNIS

Ertrag	27 297.75	
Aufwand	5 967.57	
Reingewinn		<u>21 330.18</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1968

Reinvermögen am 31. Dezember 1967	450 434.12	
Reingewinn 1968	21 330.18	
Reinvermögen am 31. Dezember 1968		<u>471 764.30</u>

4. Jahresrechnung 1968 der Schweiz. Lehrerweisenstiftung

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	35 600.—	
Bankspesen	1 100.55	
Sitzungsspesen	325.80	
Verwaltungsbeitrag an SLV	3 000.—	
Allgemeine Unkosten	155.10	
		<u>40 181.45</u>

ERTRAG

Zuwendungen	9 837.15	
Bank- und Wertschriftenzinsen	48 294.30	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	2 609.70	50 904.—
		<u>60 741.15</u>

ERGEBNIS

Ertrag	60 741.15	
Aufwand	40 181.45	
Reingewinn Lehrerweisenstiftung		20 559.70
Reingewinn Lehrerkalender		913.45
		<u>21 473.15</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1968

Reinvermögen am 31. Dezember 1967	1 063 526.65	
Reingewinn 1968	21 473.15	
Reinvermögen am 31. Dezember 1968		<u>1 084 999.80</u>

Abrechnung 1968 über den Verlag des «Schweizerischen Lehrerkalenders» als Beilage zur Rechnung der Schweizerischen Lehrerweisenstiftung

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Lehrerkalender, Erstellungskosten	<u>26 780.10</u>
---	------------------

ERTRAG

Kalenderverkäufe	24 213.55	
Inserate Lehrerkalender	3 480.—	
		<u>27 693.55</u>

ERGEBNIS

Ertrag	27 693.55	
Aufwand	26 780.10	
Reingewinn zugunsten der Lehrerweisenstiftung		<u>913.45</u>

5. Jahresrechnung 1968 der Stiftung Kur- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Unterstützungen	5 375.—	
Bankspesen	230.12	
Verwaltungsbeitrag an SLV	2 000.—	2 230.12
Beiträge an andere Organisationen	325.—	
Allgemeine Unkosten	170.70	
		<u>8 100.82</u>

ERTRAG

Bank- und Wertschriftenzinsen	10 825.45	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	1 437.—	12 262.45
Ertrag der Geschäftsstelle		5 000.—
		<u>17 262.45</u>

ERGEBNIS

Ertrag	17 262.45	
Aufwand	8 100.82	
Reingewinn		<u>9 161.63</u>

VERMÖGENSRECHNUNG 1968

Reinvermögen am 31. Dezember 1967	252 660.67	
Reingewinn 1968	9 161.63	
Reinvermögen am 31. Dezember 1968		<u>261 822.30</u>

6. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Geschäftsjahr 1968

Die von der Delegiertenversammlung gewählte Rechnungsprüfungsstelle hat entsprechend dem Reglement für die Rechnungsprüfung des SLV vom 7. Dezember 1963 die Rechnung des Schweiz. Lehrervereins sowie die angegliederten Separatrechnungen über die Schweiz. Schülerzeitung, die Schweiz. Lehrerzeitung, den Hilfsfonds, die Lehrerweisenstiftung, die Abrechnung über den Verlag des Schweiz. Lehrerkalenders und die Rechnung über die Stiftung Kur- und Wanderstationen für das Jahr 1968 in der üblichen Weise geprüft. Die Prüfung der Fibelrechnung wurde zusammen mit der Vertreterin des Schweiz. Lehrerinnenvereins vorgenommen.

Neben den lückenlos vorhandenen Belegen und den Bankausweisen standen die Auskünfte der Buchhalterin zur Verfügung. Die materielle Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben wurde anhand der Belege für einzelne Monate und

Stichproben in den anderen Monaten vorgenommen. Besondere Aufmerksamkeit wurde diesmal den handschriftlichen Eintragungen im Kassabuch und den Buchungen über die zahlreichen Hypothekendarlehen gewidmet. Mit der Prüfung der Ordnungsmässigkeit der Buchhaltung, der Prüfung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung war wiederum die Treuhand- und Organisations-AG Zürich beauftragt. Der ausführliche Bericht des Treuhandbüros über die am 25. und 26. Februar 1969 durchgeführten Revisionen ist am 20. März 1969 beim Präsidenten der Rechnungsprüfungsstelle eingetroffen.

Die Prüfungen ergaben durchweg die Richtigkeit der Rechnungsführung und die Uebereinstimmung mit der Buchhaltung. Sämtliche Vermögensbestandteile der Bilanzen auf den 31. Dezember 1968 sind durch Wertschriftenverzeichnisse und Kontokorrentauszüge der Zürcher Kantonalbank, durch Saldomeldungen des Postcheckamtes und durch den Kassenbestand ausgewiesen. Auf eine Ueberprüfung der Lagerbestände, für die Inventarverzeichnisse vorliegen, wurde verzichtet.

Die Buchhaltung wird durch Frl. Peter ausgezeichnet geführt; die anfallenden Arbeiten werden sorgfältig und gewissenhaft erledigt. Die Buchführung macht einen vorzüglichen Eindruck.

Die Betriebsrechnung des SLV schliesst bei einem Aufwand von Fr. 225 927.86 und einem Ertrag von Fr. 221 209.74 mit einem gegenüber dem Vorjahr wesentlich verminderten Rechnungsrückschlag von Fr. 4718.12 ab. Zusammen mit dem erfreulich erhöhten Fibelgewinn von Fr. 20 253.39 stieg das Vereinsvermögen um Fr. 15 535.27 auf Fr. 300 864.34 an. Dieses günstige Ergebnis – im Voranschlag wurde mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 21 910.– gerechnet – ist insbesondere dem höheren Ertrag zu verdanken, während der Aufwand im vorgesehenen Rahmen gehalten werden konnte.

Die Mitgliederbeiträge erreichten allerdings mit Fr. 111 600.– trotz der Beitragserhöhung nicht ganz den erhofften Betrag von Fr. 116 000.–. Auch die finanzielle Lage der Schweizerischen Lehrerzeitung hat sich erfreulich weiterentwickelt. Bei einem Aufwand von Fr. 420 395.20 und einem Ertrag von Fr. 443 527.48 hat sich ein Vorschlag von Fr. 23132.28 ergeben, der das Vermögen auf 142 672.18 gehoben hat. Die schon im Vorjahr festgestellte günstige Auswirkung der Vereinigung des Berner Schulblattes mit der SLZ hat sich für diese neuerdings bestätigt. Der Vorschlag ist aber um rund Fr. 21 000.– geringer ausgefallen, was zu einiger Vorsicht mahnt. – Die Lehrerweisenstiftung verzeichnet einen Ueberschuss von Fr. 20 559.70, der zusammen mit dem gegenüber dem Vorjahr etwas erhöhten Ertrag des Lehrerkalenders das Vermögen auf Fr. 1 084 999.80 angehoben hat. Auch der Hilfsfonds ist um den Vorschlag von Fr. 21 330.18 auf Franken 471 764.30 gestiegen. – Die Stiftung Kur- und Wanderstationen hat einen höheren Ertrag abgeworfen, dass der Vorschlag das Vermögen um Fr. 9161.63 auf Fr. 261 822.30 erhöhte.

Die Treuhand- und Organisations-AG, Zürich, stellt auf Grund der durchgeführten Revisionen in ihrem Bericht vom 15. März 1969 die sorgfältige und saubere Rechnungsführung und deren Richtigkeit sowie die zweckmässige Organisation des Rechnungswesens des SLV fest.

Im Einvernehmen mit der Treuhandstelle beantragt die Rechnungsprüfungsstelle der Delegiertenversammlung, die Jahresrechnungen pro 1968 zu genehmigen und der Leitung, dem Zentralsekretär und der Buchhalterin für die grosse Arbeit den besten Dank auszusprechen und ihnen Entlastung zu erteilen.

Küsnacht, den 18. April 1969

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
Der Präsident: H. Küng

Schweizerischer Lehrerverein

Rapport du rédacteur français

Les cent et quelques pages publiées en français dans la SLZ, durant l'année 1968, ont visé à illustrer des préoccupations fort diverses: activité d'associations pédagogiques ou autres, cantonales, suisses ou internationales; problèmes de politique scolaire et sujets d'enseignement; arts et philosophie, littérature et sciences, etc. Textes, donc, en rapport non seulement avec la pratique quotidienne de l'enseignement ou les données de la vie syndicale, mais relatifs aussi aux grandes questions de notre temps et de notre culture.

Si je tiens un tel écartisme pour nécessaire à une publication comme la nôtre, je n'ignore pas qu'une place plus grande pourrait être faite à des écrits plus directement didactiques ou méthodologiques. Mais où sont les collègues qui voudront bien nous les fournir? Il ne suffit pas, de leur côté, qu'ils récriment; ils doivent participer, s'ils veulent que leur journal reflète leurs préoccupations les plus pressantes. Or, sur ce point, force m'est de reconnaître que je péchais par optimisme lorsque, dans mon rapport de l'an dernier, j'écrivais qu'il serait possible «de s'assurer un plus grand nombre et une plus grande diversité de collaborations...» Le problème reste entier!

L'un des soucis majeurs des rédacteurs, durant cette dernière année, a été de coordonner mieux leur travail et leur action. Ce n'est pas toujours chose aisée, vu la dispersion géographique qui est la leur. Ils sont parvenus à des résultats qui, pour n'être pas forcément spectaculaires, n'auront sans doute pas échappé aux plus attentifs de nos lecteurs. Il subsiste pourtant le sentiment très net que certaines difficultés ne pourront pas être totalement surmontées tant que durera la situation actuelle. Mais il est réjouissant de pou-

voir relever ici que les préoccupations des rédacteurs ont été comprises et partagées par la Commission de rédaction, et que des solutions nouvelles sont envisagées pour faire de la SLZ un journal plus moderne, plus vivant, plus attrayant, plus riche encore, tant par sa présentation que par sa matière.

Francis Bourquin

Für die

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

suchen wir einen

hauptamtlichen Redaktor

Er soll, unterstützt durch Mitredaktoren im Nebenamt, die Zeitung aktuell und attraktiv ausgestalten

- zum Informationsblatt über Schul- und Bildungsfragen
- zum Diskussionsforum über Fragen aller Stufen und Fachrichtungen
- zu einem wirksamen Mittel der Lehrerfortbildung
- zum Ständesorgan des Schweizerischen Lehrervereins.

Besoldung: entsprechend derjenigen eines Gymnasiallehrers.

Stellenantritt: 1. Januar oder Frühjahr 1970.

Als Bewerber kommen in Frage Lehrer mit Erfahrung im Redaktionswesen oder Journalisten mit besonderem Interesse für pädagogische Fragen.

Nähere Angaben können einem Auskunftsblatt entnommen werden, das beim Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, zu beziehen ist.

Meldeschluss: 30. September 1969.

Redaktionskommission SLZ

Der Präsident: G. Gisi

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN

Der Präsident: Dr. L. Jost

Der Zentralsekretär: Th. Richner



Herbstreisen 1969

Unbedingt jetzt anmelden!

Mit Reisedaten 4./5. bis 12. Oktober:

- **Romantische Strasse – Reich des Barocks.** Standquartiere in Würzburg, Bamberg, Nürnberg.
- **Budapest und Puszta.** Mit Flugzeug oder Bahn. Rundfahrt Eger – Puszta – Debrecen. Mit Schulbesuchen und Kontakten. Auf der Rückreise Unterbrechung und Aufenthalt in Wien möglich.
- **Dolomiten – Tirol.** Mit schweizerischem Bus. Ferienreise mit Standquartier (5 Nächte) in Bozen. Hinfahrt Flüela-Münstertal-Umbrail-Stilfserjoch.
- **Florenz und Toskana.** Mit Privatauto möglich. Standquartiere Florenz und Siena (bis 15. Oktober).
- **Golf von Neapel-Kampanien.** Standquartier Neapel.
- **Wien und Umgebung.** Mit Bahn, Flugzeug oder Privatauto möglich.
- **Burgund.** Im Herbst besonders reizvoll.
- **Paris und Umgebung.**

Preissenkungen bei den Reisen nach Paris und Burgund: Infolge der Abwertung in Frankreich rechnen wir mit einer Senkung der Reisekosten von 5–10 %. Es ist selbstverständlich, dass eine erhaltene Kosten-senkung den Teilnehmern weitergegeben wird.

Mit Reisedatum 5.–19. Oktober:

- **Klassisches Griechenland.** Nicht anstrengende Rundreise durch Attika, Böotien, Peloponnes.
- **Kreta mit Wanderungen** (ohne Rucksack) in West-, Süd- und Ostkreta.

Sehr wichtig ist bei allen Reisen eine *baldige Anmeldung*.

Die folgenden *Auskunfts- und Anmeldestellen* senden Ihnen gerne den Sammelprospekt oder die Detailprogramme der Sie interessierenden Reisen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonstr. 238, 8053 Zürich, Telephon (051) 53 22 85.

Wie bisher sind ausser Mitgliedern des SLV auch Angehörige, Freunde und Bekannte *teilnahmeberechtigt*.

Redaktion: Dr. Paul E. Müller · Paul Binkert · Hans Adam · Francis Bourquin

Primarschule Wallisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 sind an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Sonderklasse Unterstufe und einige Lehrstellen an der Mittel- und Unterstufe

zu besetzen. Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerberinnen und Bewerber wollen ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen richten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Max Bosshard, Haldenstrasse 26, 8304 Wallisellen (Tel. 051/93 29 23). Schulpflege Wallisellen

Bestausgewiesene Primarlehrerin
(Schweizerin, 30 Jahre alt)
sucht Stelle

an privater oder öffentlicher Schule auf Herbst 1969 (Winterkurort bevorzugt). Beherrschung der englischen und französischen Sprache. Eilofferten unter Chiffre 3501 an Conzett & Huber, Inseratenabteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Gesucht nach **Kriens LU**

Lehrer(in)

für Privatunterricht an Kindern verschiedenen Alters. Halb-eventuell ganztags. Offerten unter Chiffre L 29593-25 an Publicitas Luzern.

Welche Gemeinde im Kanton Zürich vermietet oder verkauft mir ein Einfamilienhaus zu günstigen Bedingungen? Sie gewinnt dadurch eine Lehrkraft. Ich bin ein junger, verheirateter

Reallehrer

der eine Dauerstelle sucht.

Offerten bitte unter Chiffre 3502 an Conzett + Huber, Inseraten-Abteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Primarlehrerin für die Unterstufe

In aufstrebender Gemeinde an schöner Wohnlage im mittleren Baselbiet, Nähe Kantonshauptort, ist auf Frühjahr 1970 eine Lehrstelle an der Unterstufe neu zu besetzen.

Bewerberinnen werden gebeten, ihre vollständige Anmeldung an den Präsidenten der Schulpflege, F. Indra, 4414 Füllinsdorf, einzureichen.

Lehrerin mit bernischem Primarlehrerpatent sowie mit 2½ Jahren Lehramtschule, 2 Jahren Universität in d. USA mit MA-Abschluss in «Teaching English as a Foreign Language» (Audio-Lingual Method + Structural Grammar), mit Erfahrung im Unterrichten der Montessori-Methode und mit audio-visuellen Anschauungsmitteln, sucht auf **Mitte September oder anfangs Oktober 1969** Stelle an privater oder öffentlicher Schule. Bevorzugt Englischunterricht Nähe Bern oder Zürich. Offerten unter Chiffre 3503 an Conzett + Huber, Inseraten-Abteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Seltene Gelegenheit! Zu verkaufen

Wohnwagen ERIBA-TRITON

modern, komfortabel, beste Fahreigenschaften, SIBIR-Kühlschrank 60 l, TRUMATIC-Heizung, für 4-5 Pers., Vorzelt mit Umkleide-Erker und Einbauezelt für 3 Personen, viel Zubehör, Zustand neuwertig, nur 8 Wochen gebraucht, Neuwert Fr. 11 500.-, umständehalber sofort für Fr. 7 800.- abzugeben. Telephon (051) 74 12 57.

Oberstufenschulgemeinde Uster ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71, evtl. auf Beginn des Wintersemesters 1969/70, sind folgende Stellen zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Sekundarschule

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Oberschule

1 Lehrstelle für hauswirtschaftlichen Unterricht

Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonal zulässigen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden – auch bei der Zuwendung von Dienstaltersgeschenken – angerechnet.

Bewerber und Bewerberinnen werden ersucht, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis Ende September 1969 an folgende Adresse zu richten:

Herrn E. Wädensweiler, Präsident der Oberstufenschulpflege Uster, Stadthof, 8610 Uster, Tel. (051) 87 38 66.

Auskunft erteilt auch das Aktariat der Oberstufenschulpflege, Tel. (051) 87 15 55.

Primarschule Birsfelden BL

Wegen Verheiratung und Wegzug sind an der Primarschule Birsfelden auf Beginn des Wintersemesters 1969/70 (20. Okt.) folgende Stellen neu zu besetzen:

1 Lehrerin für die Unterstufe

(1.–3. Klasse) und

1 Lehrer für die Mittelstufe

(4. und 5. Klasse)

Die Besoldung

ist für den ganzen Kanton neu geregelt. Hinzu kommen Teuerungs-, Kinder- und Ortszulagen. Bewerber erhalten auf Grund ihrer Angaben eine genaue Lohnberechnung.

Auswärtige definitive Dienstjahre werden vom 22. Altersjahr voll angerechnet.

Birsfelden ist eine fortschrittliche und schulfreundliche Gemeinde mit modernem Sportplatz und neuzeitlicher Schwimmanlage (Schwimmhalle).

Handschriftliche Bewerbungen

mit Lebenslauf und Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit sowie Arztzeugnis und Photo sind bis am 15. September 1969 erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, E. Gisin, Hofstrasse 17, 4127 Birsfelden, Tel. 061 41 70 45 oder 41 71 00.

Realschule und Progymnasium Sissach

Wir suchen zur Ergänzung unseres jungen Teams einen

Mittellehrer sprachlich- historischer Richtung

in Verbindung mit Knaben-Handarbeitsunterricht.

Die Tätigkeit an unserer Schule sollte zu Beginn des Schuljahres 1970/71 aufgenommen werden können. Der Rektor steht für alle Fragen und Auskünfte gerne zur Verfügung. Telefon (061) 85 17 05.

Die Besoldung ist kantonal festgelegt. Wir richten dazu die höchstmögliche Ortszulage aus. Zusätzliche Stunden honorieren wir besonders. Auswärtige Dienstjahre in fester Anstellung werden bei der Festsetzung der Anfangsbesoldung voll berücksichtigt.

Wir können zudem eine angenehme und gesunde Wohnlage in der Nähe einer Großstadt bieten.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Photo und Zeugniskopien sind bis spätestens 15. September 1969 an Herrn Hans Tschan-Breunlin, Präsident der Realschulpflege, 4450 Sissach BL, zu richten.

Freie Schule Winterthur

Auf Frühjahr 1970 suchen wir für unsere Sekundarabteilung eine(n)

Sekundarlehrer(in)

mathematisch/naturwissenschaftlicher oder
sprachlich/historischer Richtung.

Im Hinblick auf den vermehrten Einsatz von technischen Unterrichtshilfen und die zusätzlichen Aufgaben, die sich im Zusammenhang mit unserem Schulhausneubau ergeben, ist ferner die Stelle eines

Schulleiters

(Sekundarlehrer)

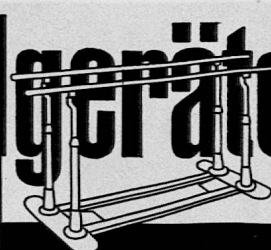
mit stark reduziertem Unterrichtspensum neu zu besetzen. Die Lehrkräfte der Freien Schule sind bei der städtischen Pensionskasse Winterthur versichert und kommen damit in den Genuss der Abmachungen hinsichtlich Freizügigkeit, die zwischen den öffentlichen Pensionskassen des Kantons Zürich bestehen. Die Besoldungen entsprechen in allen Teilen denjenigen der öffentlichen Schulen der Stadt Winterthur.

Persönlichkeiten, die im Rahmen eines kleinen lebendigen Teams ihre Lehrtätigkeit ausüben möchten und sich von den umschriebenen Aufgabenkreisen angesprochen fühlen, sind gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Anmeldungen sind zu richten an: Peter Geilinger, Präs. der Freien Schule, Seidenstr. 12, 8400 Winterthur (Telephon 052 22 39 64).

Turn-Sport- und Spielgeräte



Alder & Eisenhut AG
Küsnacht/ZH Tel. 051/900905
Ebnat-Kappel Tel. 074/32424



ERSTE SCHWEIZERISCHE TURNGERÄTEFABRIK, GEGRÜNDET 1891 · DIREKTER VERKAUF AN BEHÖRDEN, VEREINE UND PRIVATE

Schulamt der Stadt Zürich

An der

Gewerbeschule der Stadt Zürich

Abteilung Frauenberufe, ist infolge Alterspensionierung auf Beginn des Schuljahres 1970/71, mit Amtsantritt am 21. April 1970, die Stelle der

Vorsteher-Stellvertreterin

bzw. des

Vorsteher-Stellvertreters

zu besetzen.

Aufgabenbereich:

Mithilfe bei der pädagogisch-methodischen sowie administrativen Leitung der Abteilung Frauenberufe.
Aufstellen des Stundenplanes und Anordnung von Vikariaten.
Organisation von Exkursionen und anderen Veranstaltungen usw.
Erteilen von wöchentlich 12-17 Stunden Unterricht.

Anforderungen:

Persönlichkeit mit menschlichem Einfühlungsvermögen und Verständnis für die Jugendlichen und für die Probleme des Gewerbes.
Organisationstalent, höhere Schulbildung und wenn möglich höhere pädagogische Schulung sowie Erfahrung auf der Berufsschulstufe.

Anstellung:

Wird im Rahmen der städtischen Besoldungsverordnung geregelt.

Anmeldung:

Die handgeschriebene Bewerbung ist unter Beilage des Lebenslaufes, einer Photo sowie Kopien von Ausweisen über Ausbildung und Praxis mit der Anschrift «Vorsteher-Stellvertretung FB Gewerbeschule» bis 15. September 1969 dem Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt die Vorsteherin der Abteilung Frauenberufe, Fräulein Dr. V. Marty, Ackerstrasse 30, 8005 Zürich, Telephon (051) 44 43 10.

Der Schulvorstand

Schulgemeinde Kreuzlingen

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1970/71 für die Unter- und Mittelstufe sowie Abschlussklasse

Lehrerinnen und Lehrer

wenn möglich mit Berufserfahrung. Ferner ist die neu geschaffene Lehrstelle der Spezialklasse zu besetzen. Wir bieten neben guten Arbeitsverhältnissen grosszügige Arbeitszulagen und Aufnahme in die Pensionskasse der Schulgemeinde.

Bewerbungen sind unter Beilage von Ausweisen zu richten an den Schulpräsidenten P. Perini, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen.

Schulgemeinde Horgen

Auf Herbst 1969 oder auf Beginn des Schuljahres 1970/71 sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Realschule

1 Lehrstelle an der Sonderschule B (Unterstufe)

mehrere Lehrstellen an der Primarschule (Unterstufe und Mittelstufe)

Die Besoldungen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der Pensionskasse der Gemeinde Horgen versichert. Die Schulpflege ist gerne bereit, bei der Wohnungssuche mitzuhelfen.

Interessierte Lehrkräfte, die gerne in einer fortschrittlichen Seegemeinde wirken möchten und im Besitze des kantonal-zürcherischen Wahlfähigkeitszeugnisses sind, werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Horgen, 8810 Horgen, einzureichen.

Horgen, den 24. Juli 1969

Die Schulpflege.

Prompt hilft

Contra-Schmerz
bei Kopfwch,
Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen
In jeder Apotheke

Dr. WILD & Co. AG Basel

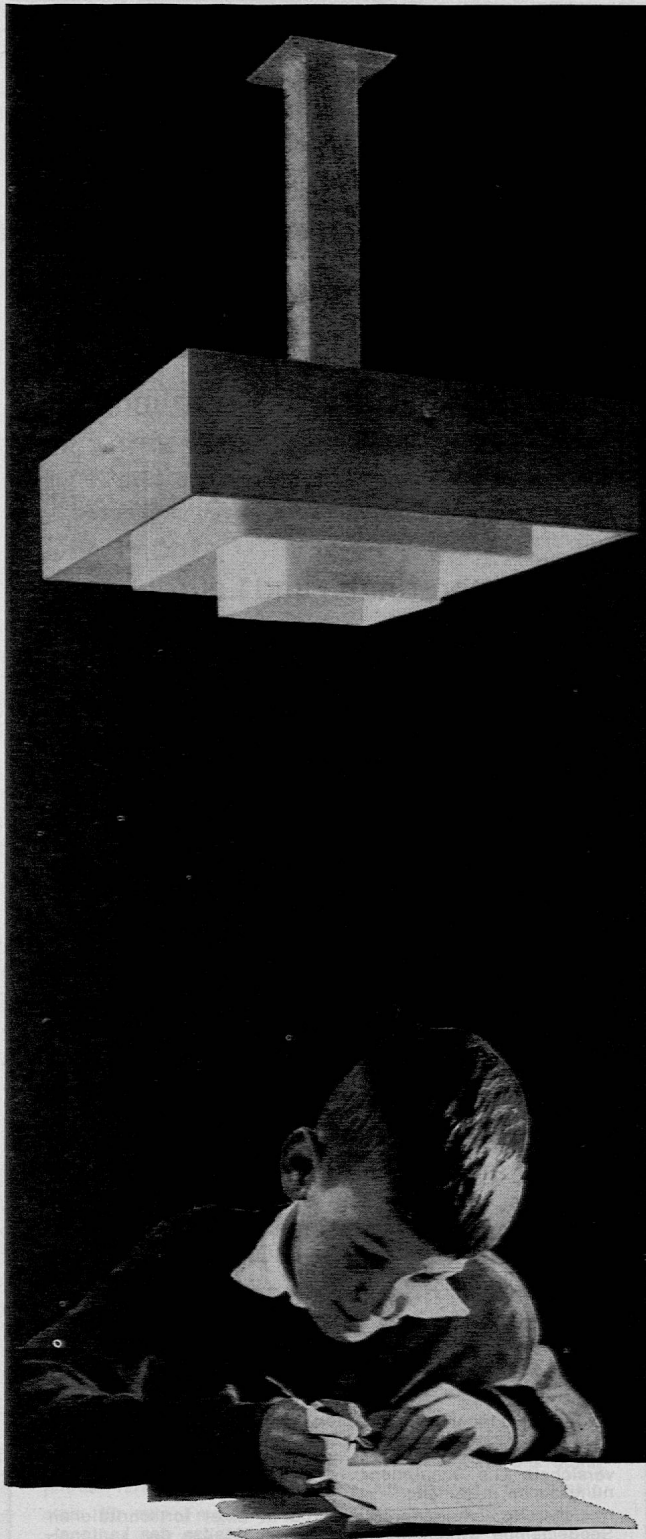
Primarschule Gündelhart-Hörhausen TG

Wir suchen auf den 15. Oktober 1969 oder nach Uebereinkunft

Lehrer für die Abschlussklasse

Gehalt, Haushalt- und Kinderzulagen nach kant. Verordnung, angemessene Ortszulage und schöne Wohnung.

Anfragen nimmt gerne entgegen: Schulvorsteherschaft Gündelhart-Hörhausen TG, Rob. Wiederkehr, Präsident, Telephon 054/8 31 37.



Unsere neue Schulzimmer-Leuchte zeichnet sich aus durch hohen Wirkungsgrad. Gute Verteilung des direkten und indirekten Lichtes. Blendungsfreiheit. Minimale Verstaubung. Gut formale Gestaltung. Günstiger Preis.

BAG Bronzewarenfabrik AG Turgi 056/3111
 Ausstellungs- und Verkaufsräume in Zürich:
 8023 Zürich Konradstrasse 58 051/445844
 8023 Zürich Pelikanstrasse 5 051/257343

BAG TURGI

Gemeinde Stein AR

Wir suchen auf den Beginn des Wintersemesters, 20. Oktober 1969, einen

Abschlussklassenlehrer

weil der bisherige Lehrer an dieser Stufe weiterstudieren will. Zudem wird die Lehrstelle an der Unterstufe frei, für die wir einen

Primarlehrer

oder eine

Primarlehrerin

auf das Frühjahr 1970 suchen. Jahresgehalt: 17 300 bis 23 300 Franken.

Anmeldungen bitten wir unter Beilage von Zeugnissen und Lebenslauf an den Schulpräsidenten, Jak. Ehrbar, Stein AR, zu senden, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Tel. 071 / 59 11 13).

Primarschulgemeinde Rümlang ZH

Infolge Wegzugs der bisherigen Stelleninhaberin ist an unserer Primarschule mit Arbeitsbeginn am 20. Oktober 1969 zu besetzen

eine Lehrstelle an der 2. Primarklasse

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem gesetzlichen Maximum zuzüglich Kinderzulage. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Gemeindezulage ist bei der Kant. Beamtenversicherungskasse angeschlossen.

Bewerberinnen oder Bewerber, die Freude hätten, an der Schule einer aufgeschlossenen Vorortsgemeinde der Stadt Zürich unterrichten zu können, laden wir freundlich ein, ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen bis Samstag, 27. September, einzusenden an: Dr. Bruno Nüesch, Vizepräsident der Primarschulpflege, Bärenbohl, 8153 Rümlang.

Rümlang, 13. August 1969

Primarschulpflege Rümlang

Schule Meilen

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 sind an unserer Schule neu zu besetzen

1 Lehrstelle an der Unterstufe Obermeilen

1-2 Lehrstellen an der Sekundarschule

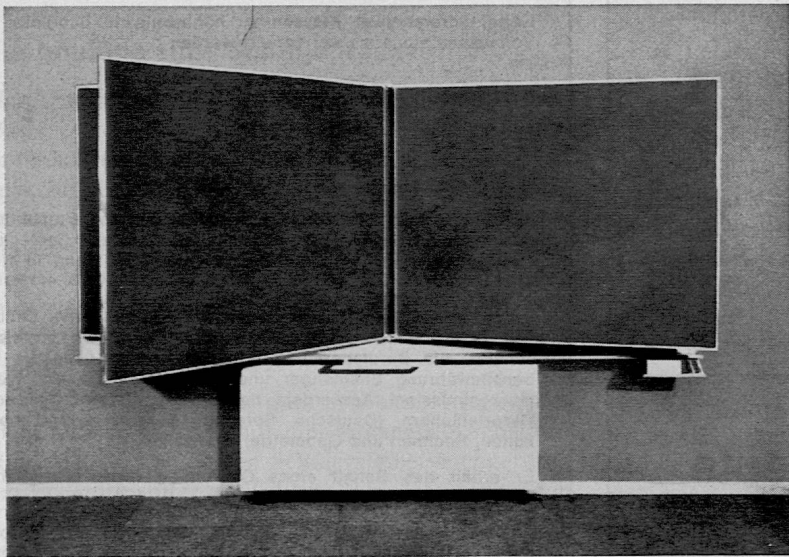
(sprachlich-historische Richtung)

Die freiwillige Gemeindezulage ist versichert und entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Das Maximum wird nach acht Dienstjahren erreicht, wobei auswärtige Dienstjahre angerechnet werden.

Bewerberinnen und Bewerber, die in einer aufgeschlossenen, stadtnahen, aber eigenständigen Seegemeinde unterrichten möchten, richten ihre Anmeldungen mit den üblichen Beilagen bis 20. September an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. A. Brupbacher, Bruechstrasse 89, 8706 Meilen, Tel. 73 06 17.

Die Schulpflege

20 Jahre Garantie für gute Schreibfähigkeit auf den Wandtafeln mit DURA-Glasschreibflächen



Ueberzeugen Sie sich von den Vorteilen der DURA-Schreibflächen aus Glas durch eine Besichtigung und Prüfung in unserer permanenten Ausstellung.

Den ausführlichen Katalog über die zahlreichen Modelle und Kombinationen mit Einlege- und Magnethafttafeln samt Zubehör schicken wir Ihnen gerne zu.

Verlangen Sie für Sie unverbindliche Kostenvoranschläge.

Ernst Ingold + Co. AG Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee – Tel. 063 5 31 01

Das große Erfolgs-Modell!

Geha

Schulfüller mit Schwingfeder!

Der Geha-Schulfüller mit Schwingfeder hat neue Maßstäbe gesetzt:

- große, elastische Schwingfeder – heute ein fester Begriff in der Schreiberziehung
- unzerbrechlich durch Kunststoff „Makrolon“
- absolut kleckssicher durch Synchro-Tintenleiter
- in einer Sekunde weiterschreiben bei Tintenmangel – durch Reservetank
- widerstandsfähige, luftdicht schließende Steckkappe mit federndem Klipp.



Der erste und einzige Schulfüller
mit internationaler Auszeichnung
1967 und 1968 ausgewählt für die
Sonderschau „Die gute Industrieform“

Höchster Stand der Technik – keine Reklamationen – exakte Fertigung!

Generalvertretung **kaegi ag** Postfach 276, 8048 Zürich



Schweizerische
Arbeitsgemeinschaft
für Jugendmusik
und Musikerziehung

Montag bis Donnerstag
6.-9. Oktober 1969

Musikschule
und Konservatorium
Rychenberg
Winterthur

8. Schweizerische

Arbeits-
Tagung

für Jugendmusik und
Musikerziehung

Musikerziehung heute

Die 8. Arbeitstagung der SAJM findet während vier Herbstferientagen im idealen Parkgelände des «Rychenberg» und des modernen Neubaus der Musikschule Winterthur statt.

Tagungsleitung: Dr. h. c. Rudolf Schoch und Willi Gohl

Administrator: Walter Giannini

Tagesprogramm:

08.30-10.30 Arbeitsgemeinschaften
11.00-12.00 Offenes Singen
13.00-14.00 Kunstführungen in Winterthur
14.30-16.00 Arbeitsgemeinschaften
16.30-18.00 Plenum-Veranstaltungen
Referate und Demonstrationen
20.00 Abendveranstaltungen
Chorkonzert
Symphoniekonzert
Sigurd Leeder, School of dance

Im Zentrum der Arbeitsgemeinschaften stehen die Einführungskurse in die Neufassungen der Schweizer Singbücher (Unter-, Mittel-, Oberstufe) sowie die Seminarien für Schulmusik in Oberstufe und Mittelschule und Lehrer für musikalische Grundschulung (Früherziehung des Kindes). Der Kurs «Musik und Bewegung» zeigt Methoden und Schulen musikalisch-tänzerischer Erziehung (Irene Steiner), musikalisch-rhythmischer Erziehung (H. Zimmermann), der Gymnastikschule Medau (M. Schaffner) und ergänzt den Vormittagskurs für Atem- und Haltungsgymnastik (Thus. Ganz-Walter).

Prof. C. Bresgen erarbeitet mit Kindern eine neue Schulkantate, Prof. K. Scheit demonstriert in 12 Lektionen den Aufbau seines Gitarrespiels und -unterrichts. Prof. F. Conrad leitet einen Fortbildungskurs für Blockflöte.

Neben diesen drei ausländischen Referenten haben bereits 18 Schweizer Musikpädagogen ihre Mitarbeit zugesagt, u. a. für

Stimmbildung: Andreas Juon

Streichorchester: Clemens Dahinden

Schulmusizieren und Kammermusik: Oswald Zurbuchen

Ein Seminar für Violin- und Klavierlehrer wird zusammen mit dem SMPV durchgeführt.

Tagungskarte: Fr. 50.-

Tagungsprogramme und Anmeldeformulare sind zu beziehen beim

Sekretariat SAJM
Sonnengartenstrasse 4
8125 Zollikerberg

Die Schulgemeinde Schlieren

eröffnet auf das Frühjahr 1970 das

Werkjahr

wobei vorerst zwei Klassen zu höchstens 16 Schülern (im Vollausbau vier Klassen) geführt werden.

Auf diesen Zeitpunkt hin suchen wir einen

Schulleiter

mit langjähriger Erfahrung an Abschlussklassen (Ausbildung entsprechend derjenigen eines zürcherischen Real- und Oberschullehrers), evtl. mit zusätzlicher Ausbildung in Heilpädagogik.

Es obliegen ihm der Aufbau und die administrative Leitung der Schule, die fürsorgliche Betreuung der Werkjahrschüler, die Berufsberatung, die Erhebungen über die Lebensbewährung Ehemaliger und die Mitarbeit in der Werkjahrkommission. Ausserdem hat er den Unterricht in den Theoriefächern (Deutsche Sprache, Bürger- und Lebenskunde, Rechnen und Geometrie) zu erteilen.

Er erhält das Gehalt eines Oberstufenlehrers plus Schulleiterentschädigung.

Anmeldungen sind unter Beilage einer Handschriftprobe, eines Lebenslaufes, einer Photographie, Ausweiskopien über Ausbildung und Praxis sowie Angabe von Referenzen bis Ende September 1969 dem Schulsekretariat Schlieren, Zürcherstrasse 20, 8952 Schlieren, einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt der Schulpräsident, Herr Alfred Küng, Tel. (051) 98 79 61.

Schulpflege Schlieren, Betriebskommission Werkjahr

Die katholische Kirchgemeinde Adliswil ZH

sucht einen

Hauptorganisten (Organistin)

im Nebenamt. Chorleiter und Hilfsorganist sind vorhanden. Einem Lehrer bietet sich die Möglichkeit, in den Schuldienst unserer Gemeinde zu treten. Besoldung gemäss Richtlinien der Zentralkommission des Kantons Zürich.

Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten der kath. Kirchgemeinde Adliswil, Herrn Alois Ruckstuhl, Krebsbachweg 6, 8134 Adliswil (Telephon 051 / 91 60 36).

Sekundarschul-Internat St. Iddazell Fischingen TG

sucht auf Oktober 1969

einen Sekundarlehrer

sprachlich-historischer, evtl. mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Besoldung nach kantonaler Gehaltsordnung. Zimmer und Pension im Heim möglich.

Weitere Auskunft erteilt gerne Tel. 073 / 4 26 37.

Die Direktion

Zürich *Institut* Minerva

Handelsschule
Arztgehilfenschule

Vorbereitung:
Maturität ETH

TESSIN – RONCO S. ASCONA

Ferienhaus zu vermieten ab 1. Oktober 1969:

Ganzes Haus: 5-6 Betten, Badzimmer, Cheminée, 2 WC, aller Komfort, Fr. 300.– pro Woche.

Obere Wohnung: 3-4 Betten, Badzimmer, Cheminée, aller Komfort, Fr. 200.– pro Woche.

Auskunft erteilt Tel. 071 / 24 01 38.

DIDAX

für sämtliche audio-visuellen Methoden.

Alleinauslieferung für:

CREDIF – DIDIER – TUTOR TAPE

Katalog auf Verlangen

3, Escaliers du Grand-Pont
1003 Lausanne

Téléphone 021 23 48 15

- 12 fixfertig vorbereitete Übungsstunden
- Zeitgewinn zugunsten schwacher Schüler
- Hohe Arbeitsintensität der ganzen Klasse
- Begelteste Schüler
- Geringe Kosten (pro Klasse 1 bis 3 Exemplare)

Diese Vorteile bietet Ihnen die neue Sammlung von

96 Konstruktionsaufgaben

(Geeignet für Bezirks- und Sekundarklassen)

Dreiecke mit Winkeln und Seiten, Höhen, Schwerelinien, Winkelhalbierenden; Vierecke, Repetitionsaufgaben.

Die exakten Lösungen sind auf durchscheinendes Papier gezeichnet

1. Bestimmungsstücke bekanntgeben
 2. Der Schüler kontrolliert seine Lösung selbständig
 3. Der Lehrer bespricht nur noch die falschen Lösungen
- Eine Serie kostet Fr. 4.85. Ab 5 Serien 10 % Rabatt.

Hans Bolliger, Bezirkslehrer, Dreispitz 1, 4528 Zuchwil

Verlangen Sie bitte eine Probserie!

Oberstufenschule Wallisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 ist an unserer Oberstufenschule

1 Lehrstelle an der Real- und Oberschule

zu besetzen. Die Besoldung richtet sich nach den geltenden Höchstansätzen und ist der Beamtenversicherungskasse angeschlossen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber wollen ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen richten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Max Bosshard, Haldenstrasse 26, 8304 Wallisellen (Telefon 051 93 29 23). Schulpflege Wallisellen

Gymnasium Köniz BE

Wir haben zur Erweiterung des Lehrerkollegiums unserer neugegründeten Schule auf den 1. April 1970 zu besetzen:

eine Lehrstelle für Französisch

eine Lehrstelle für Physik und Chemie

(mit anfänglich noch verminderter Stundenzahl)

Die Schule führt die Maturtypen A, B und C.

Wählbar sind Lehrerinnen und Lehrer, welche das bernische Diplom für das höhere Lehramt oder einen gleichwertigen Ausweis besitzen.

Die Besoldung ist grundsätzlich gleich geregelt wie an den Gymnasien der Stadt Bern.

Vor der Bewerbung sind beim Rektorat des Gymnasiums, Lilienweg 23, 3098 Köniz, die Unterlagen mit näheren Angaben zu beziehen.

An dieselbe Stelle sind Anmeldungen zu richten bis zum 10. September 1969.

Realschule und Progymnasium Liestal

Auf Frühjahr 1970 sind an unserer Schule vier

Lehrstellen

zu besetzen, wobei folgende Fächer im Vordergrund stehen:

phil. I: Deutsch und Französisch

phil. II: Mathematik und Biologie

Möglichkeiten für Teilpensen in anderen Fächern sind gegeben.

Für die Wahl ist ein Real-, Bezirks- oder ein entsprechendes Sekundarlehrer-Diplom nach mindestens 6 Semestern Universitäts-Studium erforderlich.

Die Besoldung ist kantonal geregelt. Die Schulortsgemeinde richtet dazu die höchste Ortszulage aus. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll angerechnet.

Das Rektorat steht für Auskünfte zur Verfügung (Telefon 061/ 84 12 58).

Anmeldungen mit Lebenslauf und Zeugniskopien erbitten wir bis **29. August 1969** an den Präsidenten der Realschulpflege Liestal, Dr. Hansjörg Schmassmann, Böichenstr. 5, 4410 Liestal.

Ferien und Ausflüge



Nordwestschweiz und Jura

Hotel-Restaurant Schloss garni Nidau

Sommerhalle, Terrasse und Garten, Auffassungsvermögen 200 Personen, Landeboxen an der Zühl. Grosser Parkplatz. Neue, vollautomatische Kegelbahn.

Bern

Modernes Ferienhaus für 60 Personen im Val de Travers für Herbst und Winter zu vermieten.

Skilift 500 Personen/h, Länge 700 m, Höhendifferenz 170 m. Ideales Skilanglaufgebiet.

Offerten an: Robert Schlegel, 3007 Bern, Postfach 159, Telefon (031) 58 22 36.

Saanenmöser

1300 m ü. M.

Familie Lanz Telefon 030 4 35 65

Neues, modern eingerichtetes Ferienhaus für Selbstkocher. Geeignet für Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Schulen (Landschulwochen, Schulreisen usw.). Noch sind für diesen Herbst, Winter und Sommer 1970 einige Termine zu belegen. Unser Haus kann etwa 50 Personen in 2er- bis 8er-Zimmern aufnehmen und ist äusserst preisgünstig. Gerne erteilen wir Ihnen weitere Auskunft.

Turbachtal bei Gstaad Preisgünstig zu vermieten

Ferienhütte

in sehr schönem Wandergebiet. Stille, sonnige und gut erreichbare Lage. Für Ferienlager und Schulreisen geeignet. Platz für 20-30 Personen.

Auskunft erteilt Fam. Hanspeter Reichenbach, 3781 Turbach.

Graubünden

RETO-HEIME



4411 Lupsingen BL

Letzte Möglichkeiten für Schulverlegungen Ende September/Anfang Oktober!

Denken Sie jetzt auch an Ihr Skilager. Noch können Sie wählen!

Ausführliche Dokumentationen verlangen! Telefon (061) 38 06 56 / 84 04 05.

Wer das Engadin sehen will, fährt nach Muottas Muragl!

Hotel Muottas Kulm Muottas Muragl

Zwischen Pontresina und St. Moritz, auf 2500 m ü. M. Wunderbare Aussicht aufs Oberengadin und das Berninagebiet. Herrliche Bergwanderungen für kleinere und grössere Ansprüche.

Bestens geeignet für Schulen und Gesellschaften. Touristenlager sowie schöne Zimmer. Mässige Preise. **Spezialofferten für Schulen und Gesellschaften.** Eine **Schulreise nach Muottas Muragl wird für jeden Schüler ein schönes und bleibendes Erlebnis sein.** Verlangen Sie Prospekte.

Anmeldungen und Anfragen an P. R. Brasser-Kündig, Hotel Muottas Kulm, Muottas Muragl, 7503 Samedan GR, Tel. 082 / 3 39 43.

Zentralschweiz



Verkehrshaus Luzern mit Planetarium Longines

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Einziges Grossplanetarium der Schweiz. Lohnendes Ziel der Schulreise. Täglich geöffnet von 9.00 bis 18.00 Uhr.



Luftseilbahn Reusch-Glacier des Diablerets 3000 m ü. M.

Talstation REUSCH an der Pillonstrasse, 14 km von Gstaad entfernt.

Das neu erschlossene Wandergebiet im Natur- und Pflanzenschutzgebiet des Martisbergs, am Fusse des Oldenhorns. Alle Wege gut markiert Preisgünstige Tarife für Schulen.

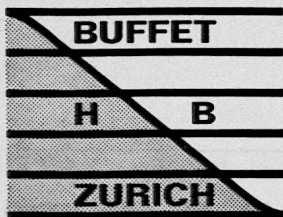
Prospekte, Tarife und Wandervorschläge durch Betriebsleitung LRD, Tel. (30) 5 10 98, 3781 Gsteig bei Gstaad.

Zürich



Eine Rast im
Rest. Waldhof
Forch-Guldenen

ist für Lehrer und Kinder ein
Erlebnis.
E. Schmid, Tel. 051 95 04 07



**Für Schulen 10%
Spezial-Rabatt**

Verlangen Sie bitte
unverbindliche
Vorschläge



**EIN ZIEL FÜR
SCHULHAUSFLÜGE**

Yverdon

sein Schloss
und das Zimmer mit
Andenken an
PESTALOZZI

**stereo
phonie**

Gute Beratung
bewahrt vor
Enttäuschung

Bopp Klangberater
Limmatquai 74/I
Zürich 051/32 49 41

bopp
24

**Skilager 1970
Sporthotel Trübsee
1800 m ü. M.**

In unserem modernen Lager
(88 Plätze) mit Vollpension
sind noch folgende Zeit-
perioden frei:

5.-18. Januar / 8.-26. März /
9.-30. April

Zwischenvermietung vorbe-
halten! Mit höfl. Empfehlung
K. Hess, Tel. 041 74 13 71

DDR 27. Sept.-9. Okt.

Eisenach - Erfurt - Magdeburg - Halle - Leipzig - Witten-
berg - Dresden - Karl-Marx-Stadt. Kirchliche Kontakte. Refor-
mationsgeschichtliche Exkursionen. Aktuelle Konfrontation.
Alles inbegriffen Fr. 870.-.

ARMENIEN 5.-16. Okt.

Zürich - Moskau - Wolgograd (Stalingrad) - Baku - JEREWAN
- Zürich. Kirchliches und kulturelles Leben. Schulen. Alles
inbegriffen Fr. 1555.-.

AUDIATUR

Gesellschaft für ökumenische Reisen, Bermenstrasse 7c,
2500 Biel, Tel. 032 3 90 69. Auskunft auch bei Pfarrer Rothen-
bühler, Hohlenweg 15, Biel.

Kunstreisen der Klubschule Migros, Bern

28. September bis 5. Oktober 1969

Ravenna-Florenz

8tägige Kunstreise mit Besuch der Kunststädte Parma,
Ravenna, Cesena, Urbino, Florenz, Pisa, Genua, Cer-
tosa di Pavia, Mailand. Fakultativ San Marino.
Preis: «Alles inbegriffen» Fr. 385.-.

5. bis 12. Oktober 1969

Acht Tage Rom

mit ganztägigem Ausflug in Roms Umgebung. Führun-
gen durch alle wichtigen Kunstwerke der Stadt. Preis
inklusive Fahrten, Unterkunft, Verpflegung, Eintritte,
Führungen, grosse Stadtrundfahrt, Reiseleitung, Ser-
vice Fr. 488.-.

**Verlangen Sie
das ausführliche
Programm!**

**Migros
Klub
schule**

Klubschule Migros
Nägelgasse 7, Bern
Tel. (031) 22 20 22
von 9-12 Uhr und
von 14-21 Uhr.

Primarschule Arlesheim BL

Auf Beginn des Schuljahres 1970/71 (13. April 1970) sind an
unserer Mittelschule

2 Primarlehrer-Stellen

neu zu besetzen.

Für den Unterricht steht ein modernes Schulhaus zur Ver-
fügung. Die ideale Lage Arlesheims, nur 20 Tramminuten von
Basel entfernt, die vorteilhaften Steuerverhältnisse und die
aufgeschlossene Bevölkerung bieten ein angenehmes und
vielseitiges Tätigkeitsfeld.

Die Besoldung beträgt: 19 563 bis 26 745 Franken inkl. Orts-
und den zurzeit geltenden Teuerungszulagen. Dazu kommen
Familien- und Kinderzulagen von je 696 Franken inkl. Teue-
rungszulagen.

Dienstjahre in definitiver Anstellung werden angerechnet.

Handschriftliche Bewerbungen mit Unterlagen (Lebenslauf,
Zeugnisse und Bild) sind bis am 20. September 1969 an den
Präsidenten der Schulpflege, Herrn K. Wildi, Schillerweg 6,
4144 Arlesheim, zu richten. Unser Rektor, Herr K. von Gunten
(Tel. 061 72 24 03) erteilt gerne zusätzliche Auskünfte.

Schulpflege Arlesheim

DAS CARROSSERIE-GEWERBE SUCHT LEHRLINGE



Junge, intelligente und aufgeweckte Burschen. Für Berufe von morgen: Carrosserie-Zeichner, -Spengler, -Schlosser, -Sattler, Auto- und Wagenlackierer, Konstruktionsschlosser. 6 verschiedene Möglichkeiten — 6 Berufe, die anspruchsvoll, interessant und vielseitig sind.

Verlangen Sie unverbindliche Informationen und Dokumentationsmaterial, wie Berufsbild, Tonbildschau, Lehrstellenverzeichnis der gesamten Schweiz, Diavortrag mit Kommentar, beim Verband der Schweiz. Carrosserie-Industrie, Bundesplatz 4, 3000 Bern.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- ODER ZWEIMAL

63. JAHRGANG

NUMMER 11

28. AUGUST 1969

Stellungnahme zum Schuljahresbeginn

Mit der Durchführung einer Vernehmlassung auf breiter Basis sind die Empfehlungen der Erziehungsdirektorenkonferenz in unserm Kanton aus dem Stadium der unverbindlichen Diskussion in dasjenige einer systematischen Abklärung verlagert worden. Die endgültige Entscheidung bleibt aber der Volksabstimmung über die zu ändernden Gesetze vorbehalten. Im Nachfolgenden soll nun versucht werden, einen Standpunkt für die Beurteilung des Problems innerhalb der Volksschullehrerschaft zu gewinnen.

Es ist davon auszugehen, dass in weiten Kreisen der Bevölkerung der Wunsch auf eine organisatorische Angleichung der 25 kantonalen Schulsysteme wachgerufen worden ist. Unterstützt wird dieses Postulat, wenn auch nicht immer aus klar ersichtlichen Motiven, vor allem durch die Massenmedien, private Gruppen und in letzter Zeit auch durch politische Parteien. Der Ruf nach Vereinheitlichung entspricht zudem dem Trend in der Gestaltung unserer gesellschaftlichen Ordnung, angefangen bei den politischen Einigungsbestrebungen in Europa bis zu den aus rationalen und kommerziellen Erwägungen heraus vorgenommenen Konzentrationen und Zusammenlegungen selbst grosser Unternehmungen in der Wirtschaft.

Demgegenüber verhält sich die Lehrerschaft mehrheitlich reserviert oder gar ablehnend, obschon zahlreiche Schulversuche, die zur Hauptsache auf Impulsen aus der Lehrerschaft beruhen, Zeugnis ablegen für eine aufgeschlossene Haltung gegenüber neuen pädagogischen Ideen. Zudem zeigen die von den Lehrerorganisationen angebotenen und von der Lehrerschaft in erfreulich hohem Masse genützten Weiterbildungsmöglichkeiten, dass diese gewillt ist, durch eine intensive Arbeit an sich selbst nicht passiv auf dem Bestehenden zu verharren, sondern sich aktiv mit den Anforderungen der heutigen Zeit auseinanderzusetzen. Mit der Frage nach dieser scheinbar widersprüchlichen Haltung wird die ganze Problematik der Koordinationsbestrebungen aufgerollt.

Unbestritten ist der Auftrag an die Schule, die Anforderungen der modernen Zeit aufzunehmen und den Unterricht darauf auszurichten. Dies kann aber nicht in einer einmaligen Schulreform, und sei sie noch so umfassend, geschehen; es geht vielmehr darum, das Schulsystem so flexibel zu gestalten, dass es in kleinern oder grössern Schritten die neu an die Schule gestellten Aufgaben auch in Zukunft ohne organisatorische Schwierigkeiten laufend übernehmen kann. Dass nun ein vereinheitlichtes, zentralistisch gesteuertes Schulsystem wohl kaum die günstigsten Voraussetzungen für diese permanente Schulreform schafft, ist eine Feststellung, die sich leicht aus andern Gebieten eidgenössischer Gesetzgebung belegen lässt; es sei in diesem Zusammenhang nur auf den schleppenden Gang der Revision der Maturitäts-Anerkennungs-Verordnung hingewiesen. So besteht denn gerade für den aufgeschlos-

senen Lehrer ein echtes Dilemma: auf der einen Seite der begreifliche Wunsch der Bevölkerung nach einer Angleichung der kantonalen Schulsysteme, auf der andern Seite die schwerwiegenden Nachteile einer helvetischen Einheitsschule.

Hier nun weisen die Empfehlungen der Erziehungsdirektoren einen gangbaren Weg, indem durch ein schrittweises Vorgehen die von der Öffentlichkeit geforderte Koordination vorgenommen wird, ohne dass reformfreudige, fortschrittliche Kantone durch eine starre eidgenössische Schulgesetzgebung zurückgebunden werden. Handelt es sich bei den Empfehlungen der Erziehungsdirektorenkonferenz um eine äussere, organisatorische Angleichung, liegt das Schwergewicht in der Arbeit der eidgenössischen Expertenkonferenz für die sich bereits abzeichnende zweite Phase in der Bearbeitung von wirklichen und dringenden Koordinationsproblemen:

- Parallel mit den Französischversuchen in der Primarschule des Kantons Zürich studiert die eidgenössische Expertenkommission das Problem des Beginns des Französischunterrichtes. Die Frage, in welcher Klasse mit dem Französischunterricht begonnen werden soll, kann und darf nur auf schweizerischer Ebene entschieden werden. Ob dadurch allenfalls die Schulstruktur des Kantons Zürich beeinflusst wird, kann erst auf Grund der Ergebnisse unserer eigenen Versuche entschieden werden.
- Die seit einiger Zeit auch in unserm Kanton aufgeworfene Frage einer Umgestaltung des Rechenunterrichtes befindet sich gegenwärtig noch im Stadium der Erarbeitung von Grundlagen für gezielte Schulversuche. Es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis Ergebnisse vorliegen; doch zeichnet sich auch hier die Notwendigkeit einer auf schweizerischer Ebene koordinierten Entscheidung ab.

So ergibt sich denn bei einer realistischen Betrachtungsweise etwa folgende Stellungnahme der zürcherischen Lehrerschaft:

1. Betrachtet man die Umstellung des Schuljahresbeginns nur vom engen Standpunkt der eigenen Schule aus, bringt sie für den Unterricht nicht nur keinen Fortschritt; die damit verbundenen grossen organisatorischen und administrativen Belastungen absorbieren wertvolle Kräfte in den Erziehungsbehörden, der Verwaltung und der Lehrerschaft, die für den inneren Ausbau der Schule wohl nutzbringender eingesetzt werden könnten.

2. Es geht nun aber nicht an, das Koordinationsproblem nur unter diesem begrenzten Blickwinkel zu betrachten. Die Schule ist wieder einmal mehr – und das sei ausdrücklich als Positivum gewertet – mitten hineingestellt in eine öffentliche und damit politische Auseinandersetzung, die in diesem Fall bis an die Grundlagen unserer staatlichen Ordnung rührt, nämlich: Ist unsere auf föderalistischer Grundlage aufgebaute Demokratie willens und fähig, einen Auftrag, der dem Wunsche breiter Bevölkerungskreise ent-

spricht, anzupacken und konstruktive Lösungen zu treffen, oder verharren die Verantwortlichen passiv im Bestehenden? Wäre dies der Fall, würde wohl der Schule früher oder später eine eidgenössische Schulgesetzgebung aufgedrängt.

3. Für die Lehrerschaft handelt es sich in der kommenden Begutachtung deshalb darum, durch eine zustimmende Stellungnahme die Ausgangsbasis dafür zu gewinnen, dass die geforderte Angleichung unter der aktiven Mitarbeit der Lehrerschaft stattfinden kann, wodurch die notwendig werdenden Reorganisationen möglich sind, ohne dass die Belange der zürcherischen Schule in negativem Sinne beeinflusst werden.

4. Dieser grundsätzlichen Beurteilung haben sich Fragen wie Umgestaltung einzelner Stoffpläne, Ansetzung der Examen usw. zu unterordnen. Wir Zürcher Lehrer sind stolz darauf, am Ausbau unserer Schule massgeblich beteiligt zu sein; es ist also auch an uns, als den verantwortlichen Fachleuten, dafür zu sorgen, dass Lösungen ausgearbeitet werden, die unsere Schule während und nach der Umstellung gleichermassen funktionstüchtig erhalten, wie dies heute der Fall ist.

FS

Reorganisation der Lehrerbildung

Wie im «PB» Nr. 10/69 dargelegt wurde, bedingt eine Aenderung des Schuljahresbeginns eine Reorganisation der Lehrerbildung. Dies vor allem darum, weil die Maturitätsprüfungen auf Schuljahrende fallen sollen, so dass die Absolventen des dreisemestrigen Kurses am Oberseminar mitten im Schuljahr entlassen würden, was sehr ungünstige Konsequenzen für viele von Verwesern geführte Klassen nach sich ziehen würde. Die Ausbildung am Oberseminar muss deshalb um ein Semester verlängert werden; denn eine Verkürzung vorzuschlagen wäre bei den Anforderungen, die heute an einen Primarlehrer gestellt werden, nicht zu verantworten.

Die Unterseminarien ihrerseits stellen die Forderung, sie möchten an die gleiche Sekundarklasse anschliessen wie die übrigen Mittelschulen auch, eine Forderung, die vermutlich erfüllt werden wird. Damit wären die Unterseminarien bezüglich Anschluss und Dauer den andern Mittelschulen gleichgestellt. Die berufliche Ausbildung des aus dem Unterseminar ins Oberseminar eintretenden Schülers muss selbstverständlich ebenso gründlich erfolgen wie diejenige der Kandidaten aus den übrigen Maturitätsschulen.

Die Lehrerbildungskommission des ZKLV befasst sich schon seit einiger Zeit mit der *Reform* der Lehrerbildung. Die Grundkonzeption sieht für alle Volksschullehrer eine gemeinsame Grundausbildung vor, die nach der Maturität bzw. dem Abschluss am Unterseminar erfolgen soll. Ziel dieser Grundausbildung ist die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten, die nötig sind, um an der Volksschule Vikariatsdienst leisten zu können. Nach der Grundausbildung folgen ein bis zwei Semester Schuldienst, wobei der Kandidat bedeutend besser als heute durch Berater und Mentoren betreut werden soll. Nach dieser Periode der praktischen Erfahrungen erfolgt für alle Volksschullehrer eine stufenspezifische Ausbildung von verschiedener Dauer. Heute ist dieser Ausbildungsgang bei der Reallehrerausbildung verwirklicht, und die Resultate dürfen sich sehen lassen.

Die Lehrerbildungskommission des ZKLV sprach

sich auch dafür aus, dass ein Modell für eine seminaristische Form der Lehrerbildung auszuarbeiten sei.

Es liegt auf der Hand, dass im Zusammenhang mit dem Herbstschulbeginn nicht die gesamte Lehrerbildung reformiert werden kann, sondern dass nur eine *Reorganisation*, eine Anpassung vorgenommen werden kann. Die Lehrerbildungskommission des ZKLV und die Leiter der verschiedenen Ausbildungsstätten für Volksschullehrer haben das folgende Organisationsmodell gutgeheissen:

Nach Beendigung der Mittelschule bzw. des Unterseminars absolvieren alle zukünftigen Volksschullehrer eine zwei Semester dauernde Grundausbildung, deren Ziel bereits dargelegt wurde. Diese Grundausbildung schliesst mit einer Prüfung ab, und der Kandidat erhält eine beschränkte Lehrbefähigung, die ihn z. B. berechtigt, Schuldienst während kürzerer Zeit als Vikar zu leisten. Die Grundausbildung enthält 6–9 Wochen Schulpraktikum. Ein Praktikum von etwa 2 Wochen Dauer muss von allen männlichen Absolventen an der Realschule geleistet werden und untersteht der Leitung und Aufsicht des Reallehrerseminars.

Nach der Grundausbildung erhalten die zukünftigen Primarlehrer ihre stufenspezifische Ausbildung, die 2 Semester dauert und verschiedene Praktiken oder kürzere Vikariate von insgesamt 10–12 Wochen Dauer enthält. Diese Ausbildung erfolgt nach einem Wahlfachsystem.

Die zukünftigen Reallehrer übernehmen nach der Grundausbildung als Verweser für ein Jahr eine Realklasse. Dieses Jahr ist ein Ausbildungsjahr. Die Kandidaten werden durch Mentoren betreut, und das Reallehrerseminar sorgt für eine berufsbegleitende Ausbildung in Form von kurzen Kursen. Nach diesem Praxisjahr erfolgt die viersemestrige Ausbildung zum patentierten Reallehrer.

Die Sekundarlehrer erhalten ihre stufenspezifische Ausbildung nach der Grundausbildung an der Universität. Das Studium soll 6 Semester dauern, da die jetzt gültige Studienordnung, die 4 Semester vorschreibt, überholt ist und die Lehrerschaft einhellig 6 Semester gefordert hat. Während des Studiums hat der Kandidat etwa 20 Wochen Schuldienst als Vikar, eventuell als Lernvikar zu leisten.

Das hier beschriebene Organisationsmodell geht von einer Trennung der allgemeinen und der beruflichen Bildung aus, wie sie seit 30 Jahren im Kanton Zürich verwirklicht ist. Eine Arbeitsgruppe ist nun daran, einen Vorschlag für eine seminaristische Lösung auszuarbeiten. Dabei sollen die bisher von den Unterseminarien vermittelte Allgemeinbildung und die berufliche Grundausbildung ineinander integriert werden. Die stufenspezifische Ausbildung würde nachher erfolgen. Die Dauer der Ausbildung wäre dabei gleich lang wie beim nichtseminaristischen Ausbildungsgang.

Bei der Vernehmlassung zur Verschiebung des Schuljahresbeginns hat die Lehrerschaft nicht über die Form der Lehrerbildung, sondern nur über deren Dauer ihr Urteil abzugeben. Sollte der Herbstbeginn eingeführt werden, so müsste das Lehrbildungsgesetz abgeändert werden, wobei die Lehrerschaft durch ihr Begutachtungsrecht noch einmal zum Zuge kommen sollte. Dieses Gesetz wäre dann so zu fassen, dass sowohl die heutige Form der Lehrerbildung (Trennung zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung) als auch die seminaristische Form realisierbar sind.

KS

Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz

(Fortsetzung des Protokolls der Jahresversammlung vom 10. Mai 1969)

4. Jahresbericht

Verlag

Am 1. Juli 1968 hat Felix Lauffer, Winterthur, den Verlag der ZKM übernommen. H. Joss dankt dem zurückgetretenen Verlagsleiter Max Müller herzlich für seine langjährige Tätigkeit im Dienste der ZKM.

Im vergangenen Vereinsjahr haben die Mitglieder folgende Jahresgaben erhalten:

1. Die Schrift: Wie unsere Landeskarte entsteht.
2. Aufgabenserien Rechnen 5. Klasse, von M. Müller.
3. Literaturverzeichnis Mittelstufe.
4. Separatdruck eines Vortrages von Seminardirektor F. Müller-Guggenbühl: Der Bildungsauftrag unserer Volksschule.
5. Alpenpanorama (kann als Klassenserie bezogen werden).
6. Arbeitsblätter für den neuzeitlichen Rechenunterricht, von A. Friedrich.

Ausblick des Verlags

Für das Schuljahr 1969/70 werden die Mitglieder den 3. Band «Heimatkunde des Kantons Zürich» von Theo Schaad erhalten.

Folgende Werke sind in Bearbeitung:

- Gedichtband für die Mittelstufe
- Rechenserien für die 6. Klasse, von M. Müller
- Relieffkette Gotthardlinie

Vorausgesetzt, dass die entsprechenden Verhandlungen positiv verlaufen, werden die Geographie- und Geschichtsskizzenblätter, die unserer Stufe dienen, bald auch in unserem Verlag bestellt werden können.

Aus der Arbeit verschiedener Kommissionen

1. Lehrerbildung

Auf der Grundkonzeption: Matur, berufliche Grundausbildung im Blick auf alle Schulstufen, Vikariatsdienst während bestimmter Zeit mit Betreuung durch Mentor mit anschliessend spezifischer Ausbildung für alle Kategorien der Volksschullehrer, werden zwei *detaillierte Vorschläge* ausgearbeitet. Der erste Vorschlag, der eine Trennung der allgemeinen von der beruflichen Ausbildung für Absolventen der Maturitätsschulen vorsieht, ist dem ZKLV bereits eingereicht worden. Ein zweiter Vorschlag, der eine seminaristische Lösung vorsieht, wird zurzeit noch ausgearbeitet.

2. Lehrerweiterbildung

Wie man dem «Amtlichen Schulblatt» entnehmen konnte, beschäftigt sich die Pädagogische Arbeitsstelle des Pestalozzianums vermehrt mit der Lehrerweiterbildung. Herr Dr. Tuggener betreut diesen Sektor und offeriert den bisherigen Trägern der Lehrerweiterbildung das Pestalozzianum als Dienstleistungsstelle. Zwei vom ZVHS angeregte Besprechungen hatten folgendes Ergebnis: Schaffung einer Planungskommission für die Gestaltung der künftigen Lehrerweiterbildung, präsiert von Herrn Dr. Tuggener. Jean Sandoz vertritt die ZKM in der Planungskommission.

3. Moderne Mathematik in der Primarschule

Es ist eine Expertenkommission für die Ueberprüfung der neuen Rechenmethoden und des Rechen- und Mathematiklehrplans an den Volks- und Mittelschulen gebildet worden. Vertreter der ZKM in dieser Kommission

sind die Kollegen Anton Friedrich, Eschenmosen, und Beny Aeschlimann, Zollikerberg.

4. Französischunterricht Mittelstufe

Im «Amtlichen Schulblatt» Nr. 5 berichtet der Kommissionspräsident, Herr Prof. Brun, ausführlich über den Versuch.

5. Schulmodelle

Mit Interesse verfolgt der ZKM-Vorstand die Vorschläge für neue Schulmodelle der Oberstufe. Dabei scheint ihm das Modell der integrierten Gesamtschule besonders zukunftsweisend (siehe «PB» vom 8. Mai 1969).

6. Schuljahresbeginn

Der Herbstschulbeginn (oder Beginn nach den Sommerferien) bringt nach Meinung des ZKM-Vorstandes der Schule keine Vorteile. Eine Aenderung des Schuljahresbeginns ist nur durch Aenderung des Volksschulgesetzes möglich (Volksabstimmung).

7. Ausbau Mittelstufe

Einem Wunsche der ausserordentlichen Jahresversammlung gemäss hat eine Arbeitsgruppe von Mittelstufenlehrern den Fragenkomplex «Ausbau der Mittelstufe» untersucht. Es liegen Ergebnisse vor, die zurzeit im Vorstand diskutiert werden.

Diskussion

Kollege W. Manz weist auf die Arbeit einer kantonsrätlichen Kommission hin, die sich mit dem Lehrermangel beschäftigt hat. Die Kommission sei zum Schluss gekommen, die Schülerzahlen der Primarklassen müssten weiter gesenkt werden.

W. Manz stellt folgenden Antrag:

§ 3 der Verordnung betreffend das Volksschulgesetz (Klassenbestände) sollte revidiert werden. Der Vorstand des ZKM hat sich diesem Problem zu widmen und sich an der nächsten Jahresversammlung hierüber vernehmen zu lassen.

Der Antrag wird mit 25 zu 3 Stimmen gutgeheissen.

Fritz Seiler, Präsident des ZKLV, dankt dem Präsidenten unserer Konferenz für die gute Zusammenarbeit.

5. Jahresrechnungen

(liegen im Auszug vor)

Konferenzrechnung

Der Präsident verliest den Bericht der beiden Rechnungsrevisoren, die Antrag auf Abnahme stellen.

Die Konferenzrechnung 1968/69 wird genehmigt und dem Ersteller H. Brändli verdankt.

Verlagsrechnungen

Die Verlagsrechnung vom 1. April bis 30. Juni 1968 (Verlagsleiter M. Müller) und vom 1. Juli 1968 bis 31. März 1969 (Verlagsleiter F. Lauffer), für die die Rechnungsrevisoren Abnahme beantragen, werden von der Versammlung genehmigt und den Erstellern verdankt.

Abrechnung Arbeitsblättervertrieb

Der Präsident verliest den Bericht der Rechnungsrevisoren, und die Versammlung genehmigt und verdankt auch diese Rechnung.

6. Festsetzung des Jahresbeitrages

Da beim Versand der Jahresgaben Porto und Verpackung nicht berechnet werden und die allgemeinen Druckkosten gestiegen sind, beantragt der Quästor die Erhöhung des Mitgliederbeitrages von Fr. 15.– auf

Fr. 18.-. Die Versammlung genehmigt den erhöhten Beitrag einstimmig.

7. Film und Lichtbild im Unterricht

Referat mit Beispielen von G. Honegger, Reallehrer, technischer Leiter der SAFU.

Gerhard Honegger gesteht, alljährlich bei der Herausgabe des neuen SAFU-Kataloges den Mittelstufenlehrern gegenüber ein schlechtes Gewissen zu haben. Es fehlt an guten Filmen für die Mittelstufe, stehen doch den 100 Filmen über Themen der allg. Geographie nur sechs Filme zur Gg. der Schweiz und nur zwei Filme zur Gg. des Kantons Zürich gegenüber. Woher rührt diese Diskrepanz und was kann unternommen werden? Diesen Fragen sind die folgenden Ausführungen gewidmet:

Zuerst stellt der Referent die SAFU vor. Die von Herrn Prof. Rüsch vor 40 Jahren gegründete Arbeitsgemeinschaft hat sich zu einer Lehrfilmverleihstelle mit 63 000 Schülermitgliedern entwickelt (die Gemeinden bezahlen den Mitgliederbeitrag auf Grund der Schülerzahlen). 48 000 davon sind Zürcher Schüler. Bei der SAFU handelt es sich um eine nicht kommerzielle Organisation, die ganz in den Dienst der Schule gestellt wird. Sie beschafft und verleiht Lehrfilme und Lichtbilder; produziert auch Lichtbildserien (Geschichte) und leider nur in ganz beschränktem Rahmen auch Filme. Die SAFU hat heute 409 Filmtitel und 816 Lichtbildserien anzubieten, offeriert Beratung beim Kauf von Apparaten und vermittelt Tonbänder zu einem Spezialpreis.

Zu Beginn der Demonstration zeigt G. Honegger einige Lichtbildserien zu geschichtlichen und naturkundlichen Themen der Mittelstufe. Sie sind zum Teil von der SAFU selbst hergestellt worden und werden mit Kommentar abgegeben. Die Serien bestechen durch Bildqualität und Motivauswahl. Die Demonstration einiger Unterrichtsfilme erfolgt gleichzeitig auf zwei Leinwänden, was dem Zuschauer ermöglicht, mit dem linken Auge die Appenzeller Landsgemeinde und mit dem rechten die Erstürmung einer mittelalterlichen Stadt zu verfolgen. Besonders grosse Auswahl bietet die SAFU in Filmen zu zoologischen Themen, von denen die Titel «Karpfen» und «Eidechsen» gezeigt werden.

G. Honegger berichtet auch von der Seufzerecke der SAFU. Immer wieder werden Filme durch schmutzige Apparate zerkratzt oder nicht den Anweisungen entsprechend behandelt. Die Behebung der Schäden kostet die SAFU Zeit und Geld! Die Lehrer sind aber nicht nur zu sorgfältiger Behandlung der Filme aufgerufen, sondern auch zur Mitarbeit und Anteilnahme durch Hinweise und Anregungen. Die SAFU möchte mit ihren Kunden in Kontakt bleiben, um ihnen noch besser dienen zu können.

Warum aber fehlt es vor allem an Filmen zur Gg. der Schweiz? Die meisten Filme müssen aus Deutschland von der FWU in München bezogen werden, die ihre Produktion nicht auf schweizerische Verhältnisse abstellt. Eine schweizerische Produktion aber kann aus kaufmännischen Gründen nicht aufgezogen werden, gibt es doch bei uns nur fünf Verleihstellen von Unterrichtsfilmen. Auch die Hoffnung auf eine Zusammen-

arbeit mit dem Fernsehen hat sich bisher aus verschiedenen Gründen zerschlagen.

Die SAFU möchte aber nicht resignieren, sondern zur Selbsthilfe greifen. Mit Geldmitteln der VESU (Vereinigung Schweizerischer Unterrichtsfilmstellen) versucht sie nun, die Schaffung von 25 bis 30 Kurzfilmen zur Schweizer Geographie zu verwirklichen. In einer Filmkolonie und in zwei Filmkursen für Lehrer sind die ersten Filme bereits entstanden (Töpferfilm, Fähre Horgen-Meilen, Film über Orientierungslaufen), und es gilt nun, einen weiteren Kreis von Lehrern für die schöpferische Tätigkeit des Filmens zu begeistern. In diesem Sinn ist es auch erfreulich, dass die Schaffung eines Drehbuches für einen Unterrichtsfilm als Preisaufgabe der Schulsynode ausgeschrieben ist.

«Wenn die Lehrer gute Unterrichtsfilme über unsere Heimat haben wollen, müssen sie die Drehbuchautoren in ihren eigenen Reihen suchen», betont Gerhard Honegger. Er ist überzeugt, dass Filme, die nicht mit aller technischen Perfektion, dafür aber von Lehrern gedreht worden sind, welche die Bedürfnisse der Schule genau kennen, als Unterrichtsfilme hervorragend dienen könnten. Wenn man bedenkt, dass der Gotthardfilm vor ca. 10 Jahren Herstellungskosten von Fr. 130 000.- verursachte, ist die SAFU schon aus finanziellen Gründen auf den Lehrer-Filmamateur angewiesen. Als überzeugende Muster solcher Amateurfilme zeigt der Referent einen Film über den Rheinfluss, den Film über die Fähre Horgen-Meilen und den Töpferfilm, alles kurze Unterrichtsfilme, die nicht nur ein Sachgebiet veranschaulichen, sondern eine Fülle sprachlicher Auswertungen anbieten.

Gerhard Honegger appelliert an die Lehrerschaft: Für die Schaffung von Unterrichtsfilmen werden Lehrer als Mitarbeiter gesucht. Es gilt, einen Bedarfsplan aufzustellen, der die zu verfilmenden Themen aus unseren Landesgegenden nennt. Es braucht Sachbearbeiter, Drehbuchautoren, Regisseure und Kommentarverfasser. Einem fachlich ausgebildeten Kameramann könnten somit Lehrer als Mitarbeiter hervorragende Dienste leisten, und es entstünden Unterrichtsfilme, die genau auf die Bedürfnisse der Schule abgestimmt wären. Auch für die Erneuerung der *Dia-Serien* hofft der Referent auf die Mitarbeit der Lehrerschaft. Eine Arbeitsgemeinschaft von Kollegen könnte auch hier einen Bedarfsplan aufstellen, und es wäre bestimmt möglich, zu den gewünschten Sujets Dias aus dem Kreise der Lehrerschaft zu erhalten. So wäre es möglich, innert zwei Jahren die 21 *Dia-Serien* über den Kanton Zürich neu herauszugeben, in Bildqualität und Sujetwahl den heutigen Bedürfnissen angepasst.

H. Joss dankt dem Referenten für sein aufschlussreiches Referat, das uns nicht nur mit einer Reihe guter *Dia-Serien* und Unterrichtsfilmen, sondern gleich auch mit einer grossen, künftigen Arbeit bekannt gemacht hat. Die ZKM wird den Aufruf der SAFU an ihre Mitglieder weitertragen und mithelfen, die gute Idee zu verwirklichen.

8. Allfälliges

Termin für die nächste Jahresversammlung

Die Anwesenden stimmen mehrheitlich für einen Mittwochnachmittag im Monat Mai.

Zollikerberg, den 26. Mai 1969

Der Protokollführer: sig. B. Aeschlimann